This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Augsburgs
älteste Druckdenkmale
und
Formschneiderarbeiten,

welche in der

vereinigten königl. Kreis- und Stadtbibliothek

daselbst aufbewahrt werden.

Mit einer kurzen Geschichte

des

Bücherdruckes und Buchhandels

in Augsburg.

Von

G. C. Mezger,

königl. Professor und Bibliothekar,

Mit 37 Abdrücken von Original-Holzschnitten aus dem 15. und 16. Jahrhunderte.

B 5321.1.15

HARVARD
COLLEGE
LIBRARY

FROM THE
Subscription Fund
BEGUN IN 1858

Augsburgs
älteste Druckdenkmale
und
Formschneiderarbeiten,
welche
in der vereinigten königl. Kreis- und Stadtbibliothek
daselbst aufbewahrt werden.

Nebst einer kurzen Geschichte
des
Bücherdruckes und Buchhandels
in Augsburg.

Von
G. C. Mezger,
königl. Professor und Bibliothekar.

Mit 37 Abdrücken von Original-Holzschnitten aus dem 15. und 16. Jahrhunderte.

Augsburg 1840.
Verlag von Johann Peter Himmer.
Firma Matth. Rieger'sche Buchhandlung.

B 5321.1.15

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
AUG 1 1966

Vorwort.

Der Haupttheil der gegenwärtigen Schrift, die Beschreibung der ältesten Augsburger Druckdenkmale, hatte ursprünglich die Bestimmung, einer Geschichte der hiesigen öffentlichen Bibliothek, die ich im letzten Winter für den Druck ausarbeitete, als Beilage beigegeben zu werden.

Die Rücksicht auf das bevorstehende Jubelfest der Buchdruckerkunst, durch welches die Blicke wieder auf die frühesten Erzeugnisse der Typographie gerichtet wurden, veranlaßte mich aber, diese Beschreibung von jener Geschichte zu trennen und besonders zu veröffentlichen. Ich glaubte, dieß um so mehr thun zu können, als das mit der letztern verbundene, detaillirte Verzeichniß unserer zahlreichen Handschriften dem Buche ohnedieß einen größern Umfang giebt, als ich ihm anfangs zugedacht hatte.

Daß der Beitrag, den ich hier zur Bibliographie liefere, nicht ganz unwichtig ist, wird eine Vergleichung mit andern Schriften zeigen. Die Hauptquelle, aus welcher man bisher die Notizen über die Inkunabeln der hiesigen Pressen schöpfte, ist Zapfs bekanntes Werk: „Augsburgs Buchdruckergeschichte nebst den Jahrbüchern derselben, Augsb. 1786. 2 Th. 4.“

Der große Fleiß des Verfassers in diesem Buche verdient alle Anerkennung. Da er jedoch bei seinen Angaben oft unsichern Führern folgen mußte, so konnte er nicht vermeiden, daß manche Unrichtigkeiten mit unterliefen.

Schon deßwegen war es wünschenswerth, daß seine Arbeit einer Revision unterworfen wurde. Es sind ihm aber auch viele Drucke ganz unbekannt geblieben, die um ihres Alters willen das Interesse des Bibliographen in Anspruch nehmen. Was von denselben unsere Bibliothek aufbewahrt, habe ich beschrieben; das Verzeichniß alter Augsburger Drucke hat dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten.

Dann war es Zapf bei den Büchern, welchen der Name des Druckers abgeht, manchmal unmöglich, sich für eine bestimmte Presse zu entscheiden, weil ihm die Ansicht und Vergleichung nicht gestattet war.

Ich hoffe in dieser Beziehung hie und da die bestehenden Zweifel gelöst zu haben. Freilich wird auch in der Folge noch manches Lückenhafte und Unvollständige zu verbessern und zu ergänzen seyn. Auf einem Gebiete, dem aus den Schlupfwinkeln der Bibliotheken immer neues Material zugeführt wird, kann es für den, der Lust zu solcher Beschäftigung hat, an neuer Arbeit nicht fehlen.

Die Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels, die dem Verzeichnisse der Inkunabeln vorangeht, habe ich auf den Wunsch des Herrn Verlegers dieser Schrift niedergeschrieben. Es kostete mich viele Mühe, die einzelnen Data zusammenzubringen, da ich, wenigstens für die beiden letzten Jahrhunderte, keine Vorarbeiten benutzen konnte. Eine erschöpfende Darstellung des Gegenstandes habe ich eben so wenig beabsichtigt, als es bei den mir zugänglichen Materialien möglich war, sie zu liefern.

Es genügte für meinen Zweck, die Schicksale des Buchhandels und die Geschäfte der Pressen in einer allgemeinen Uebersicht zu bezeichnen. Aus diesem Umrisse kann indeß schon ersehen werden, daß die Stadt Augsburg in der Geschichte der Typographie und des Buchhandels eine sie ehrende Erwähnung verdient.

Zur Ergänzung der mitgetheilten geschichtlichen Notizen bemerke ich hier noch, daß im vorigen Jahrhunderte zu Augsburg eine öffentliche Jubelfeier der Buchdruckerkunst nicht statt fand. Nur einige Schüler des Gymnasiums bei St. Anna hielten in ihren Klassen am Thomas- und Johannistage 1740 „kurze Reden, welche von den vornehmsten Umständen der Erfindung, Ausbreitung und Nutzbarkeit der edlen Buchdruckerkunst handelten." Der Collaborator der II. Classe dieser Lehranstalt M. Andr. Christoph Graf machte dieselben in dem Jubeljahr durch den Druck bekannt. Als der gelehrte Pfarrer bei heil. Kreuz dahier, Jakob Brucker im Jahre 1750 die Geschichte der Buchdruckerei in den Nummern 8, 9, 11 und 12 der augsburgischen wöchentlichen Intelligenzzettel beschrieb, äußerte er deßhalb I. Abschn. §. 2. gegen das Ende: „Ich wundere mich sehr, daß da 1740 an so vielen Orten Deutschlandes sowohl Gelehrte als Buchdrucker das dritte Jahrhundert dieser Kunst feierlich und schriftlich begangen, und merkwürdig gemacht haben, Augsburg, da es am ersten Ursache gehabt, dennoch diese Solennitäten und Erneuerung des Gedächtnisses der in ihren Mauern gepflanzten Buchdruckerei unterlassen hat. §. 3. Vielleicht ist es noch Zeit, das unterlassene einzuholen. Die Buchdruckerkunst ist erst mit 1450 zur vollkommenen Reife gekommen und man kann schwerlich ein älteres gedrucktes Buch aufweisen. Haben wir nicht Ursache, da es nun in diesem Jubeljahre just dreihundert Jahre ist, daß man die erste Frucht dieses gnädigen Angedenkens der Vorsehung

gesehen hat, auch dieses Jahr Gott zu danken ꝛc." Es ist indeß auch 1750 in dieser Beziehung nichts geschehen.

Bedauern muß ich übrigens, daß ich den letzten Theil der Schrift, der die hiesigen Holzschnitte behandelt, nicht in der Ausdehnung bearbeiten konnte, wie ich es mir vorgenommen hatte. Es ist hier nicht der Ort, die deßfallsigen Hindernisse zu berühren. Vielleicht bekomme ich aber später einmal Gelegenheit, unsere Sammlung von Holzschnitten ausführlich zu beschreiben. Vor Allem wird es sich darum handeln, daß sich ein Verleger findet, welcher die Kosten für die dazu unumgänglich nöthigen Abbildungen zu übernehmen geneigt ist.

Schließlich bitte ich, die, zum Theil durch meine Schuld, stehen gebliebenen Druckfehler nach der am Schlusse beigefügten Berichtigung derselben gefällig zu verbessern.

Inhalt.

	Seite
Kurze Geſchichte der Buchdruckerkunſt und des Buchhandels in Augsburg .	1—20
Die älteſten Augsburger Druckdenkmale	
I. die kunſt ciromantia	21—22
origo humane redemptionis	22—26
II. Augsburger Drucke aus der Preſſe des	
A) Günther Zainer	26—35
(Die Heldengedichte Parcival und Tyturell von Wolfram von Eſchenbach o. O. 1477 ſind wahrſcheinlich aus dieſer Preſſe.)	
B) Johann Schüßler	35—38
C) Kloſters St. Ulrich	38—40
D) Johann Bämler	40—44
E) Anton Sorg	45—57
F) Johannes Wiener	57
G) Hermann Keſtlin	58
H) Johannes Schönſperger, des ältern	58—64
I) Erhard Ratdolt	64—69
K) Johannes Schobſer	69
L) Peter Perger	70
M) Die Guldin Bibel	70—71
Die Augsburger Formſchneiderarbeiten	72—78
Berichtigungen	79

Kurze Geschichte der Buchdruckerkunst und des Buchhandels in Augsburg.

Aeneas Sylvius, aus dem Geschlechte der Piccolomini, als Papst Pius der II. genannt, der sich in der Mitte des 15. Jahrhunderts öfters zu Augsburg aufhielt, nannte dasselbe ohne Bedenken die reichste Stadt der Welt. Darf dieses Lob auch nicht gerade buchstäblich genommen werden, so ist doch jedenfalls gewiß, daß Augsburg's Handel damals noch in der vollsten Blüthe stand, und daß in seinen Gewerben eine vielseitige Thätigkeit sich zeigte, die mit reichlichem Gewinne belohnt wurde *). Der erworbene Reichthum hatte natürlich auf die Gestaltung des äußern Lebens und des geselligen Verkehrs einen großen Einfluß. Man wollte den Ueberfluß, dessen man sich erfreute, sehen lassen: prachtvolle Gebäude wurden aufgeführt, glänzende Spiele zogen selbst Fremde herbei, zahlreiche Feste boten erwünschte Gelegenheit zu fröhlicher Unterhaltung und heiterem Genusse; überall trat das Bild behaglicher Zufriedenheit entgegen. Aber in dieser Zeit des Wohlstandes war auch der Sinn für die edleren Künste erwacht, die das Leben verschönern und dem empfänglichen Gemüthe Freuden höherer Art gewähren. Mit besonderer Vorliebe wurden die Lieder des Sängers vernommen und die Werke der Dichter gelesen. Man sammelte sorgfältig, was aus der früheren sangreichen Zeit von den Erzeugnissen der romantischen Poesie sich erhalten hatte; eigene Vereine, nach dem Muster der zünftigen Genossenschaften gebildet, pflegten die Gabe

*) cf. Fischers Geschichte des teutschen Handels II. p. 647 u. f. und Hüllmanns Städteweſen im Mittelalter I. p. 378 und p. 71, wo der Reim angeführt ist:

Der Veneter Macht,
Der Augsburger Pracht,
Der Nürnberger Witz,
Der Straßburger Geschütz.

der Dichtkunst; wer sich durch schöpferische Kraft oder durch Gewandtheit im Reimen auszeichnete, hatte nicht blos unter den Genossen der Verbindung ein wohlbegründetes Ansehen, sein Talent gereichte ihm bei allen Ständen der Gesellschaft zur Empfehlung. So lebten hier die alten Sagen der Ritterthumes und die bedeutsameren Ueberlieferungen der Minnesänger in der Erinnerung fort; so entstand manches neue Lied, das bis auf die späteren Zeiten aus dem Munde des Volkes ertönte.

Von Augsburg aus verbreitete sich z. B. das alte Lied von den zwölf Meistern im Rosengarten; einer ganzen Sammlung der ältesten Volkslieder, die daselbst im Jahre 1512 veranstaltet wurde, erwähnt Docen in seinen Miscellaneen zur Geschichte der deutschen Literatur Bd. I, p. 257. Auch die Leistungen der bildenden und zeichnenden Kunst fanden anerkennende Aufmunterung und reiche Belohnung. Manches Denkmal der Malerei und Xylographie verkündigt jetzt noch das Lob des Meisters. Unsere Stadtbibliothek ist in dem Besitze mehrerer Miniaturgemälde eines Augsburger Malers aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, die mit zu dem Gelungensten gehören, was von den Deutschen in dieser Gattung geliefert wurde *). Selbst ernsterer wissenschaftlicher Forschung blieben denkende Geister nicht fremd, besonders seitdem die Beschäftigung mit der klassischen Literatur der Alten einen freiern Sinn erzeugt hatte und anfing, eine den Mustern des gereinigten Geschmacks nachgebildete Literatur zu

---

*) Sie sind in den Initialen eines handschriftlichen Psalteriums auf Pergament in groß Folio enthalten, welches der Conventual des Benedictiner-Klosters bei St. Ulrich dahier, Leonhard Wagner von Schwabmünchen, im Jahre 1495 vollendete. Der Rand der Blätter, auf welchen sich die Gemälde befinden, ist mit Arabesken verziert. Die Miniaturgemälde stellen dar:

No.	1	p.	16b	Lit. D.	eine Schlacht, Höhe 5″ Breite 4″ 6‴
„	2	„	21b	„ D.	der verlorne Sohn, H. 3″ 9‴ Br. 3″ 9‴
„	3	„	26b	„ D.	Christus am Kreuz, H. 2″ 10‴ Br. 2″ 10‴
„	4	„	30a	„ E.	Anbetung Gottes, H. 4″ 6‴ Br. 4″ 2″
„	5	„	37b	„ D.	Begrüßung und Aufnahme eines Pilgers, H. 3″ 9‴ Br. 3″ 9‴
„	6	„	44a	„ D.	eine Schlacht, H. 5″ 1‴ Br. 4″ 3‴
„	7	„	49a	„ D.	eine Zechstube, H. 4″ 3‴ Br. 4″
„	8	„	55a	„ D.	eine Schlacht, H. 4″ 8‴ Br. 4″ 8‴
„	9	„	61a	„ S.	Leidensgeschichte des Herrn, H. 4″ 6‴ Br. 4″
„	10	„	67b	„ U.	Einnahme einer Stadt, H. 4″ 5‴ Br. 4″ 6″
„	11	„	74b	„ Q.	der gute Hirte, H. 4″ Br. 4″
„	12	„	79b	„ J.	König David, H. 4″ 6″ Br. 4″
„	13	„	87b	„ C.	Chor der Klosterfrauen, H. 3″ 6‴ Br. 3″ 9‴
„	14	„	91a	„ D.	König David, H. 4″ 4‴ Br. 4″ 6‴

ſchaffen. Bei ſolcher Regſamkeit der Beſtrebungen mußte das geſellige und geiſtige Leben bedeutend gewinnen. Wie überhaupt das ſüdliche Deutſchland bis zu dem Ende des Mittelalters die Stammverwandten des Nordens an Kultur bei Weitem übertraf, ſo war Augsburg der Mittelpunkt der höheren Bildung, in welchem ſich das Gediegenſte und Schönſte concentrirte, was die Zeit zur Reife gebracht hatte. Es iſt bekannt, daß der ſchwäbiſche Dialect durch den Wohllaut, die Biegſamkeit und Fülle ſeiner Formen ſich vor andern hervorthat; aber die Augsburger Mundart behauptete auch hier den Vorzug. Bücher, die in dieſer geſchrieben waren, wurden namentlich gerne geleſen. Der Verleger einer Ausgabe der Predigten Taulers vom Jahre 1508 wußte ſie nicht beſſer zu empfehlen, als indem er ausdrücklich in der Vorrede bemerkte, daß dieſelben „neulich corrigirt und gezogen ſeind zu den merern Tail auf gut verſtentlich Augſpurger Sprach, die da unter andern teutſchen Zungen gemeiniglich für die verſtentlichſte genommen und gehalten wirt.“ Je weiter indeß die Bildung unter Augsburgs Bürgern ſich verbreitete, deſto allgemeiner wurde das Verlangen nach den Werken der Schrift, aus welchen man die angeregte Wißbegierde befriedigen konnte.

Daher waren denn die Verhältniſſe für die Buchdruckerkunſt im 15. Jahrhunderte zu Augsburg ausnehmend günſtig. Es iſt auch die erſte Stadt in Schwaben, in welcher von der neuen Erfindung Gutenbergs

---

No. 15 p. 96a Lit. C. eine Beichte, H. 4″ Br. 3″ 10‴
„ 16 „ 137a „ C. David vor dem Altare, H. 3″ 9‴ Br. 3″ 6‴
„ 17 „ 151a „ E. ein Prophet in betender Stellung, H. 3″ 8‴ Br. 3″ 6‴
„ 18 „ 152b „ P. Geburt Chriſti, H. 2″ 9‴ Br. 2″ 6″
„ 19 „ 154a „ D. Beichte, H. 2″ 4‴ Br. 2″ 6‴
„ 20 „ 155a „ Q. Auferſtehung Chriſti, H. 2″ 4‴ Br. 2″ 10‴
„ 21 „ 157a „ V. Apoſtel und Martyrer, H. 3″ 6‴ Br. 3″ 3‴
„ 22 „ 157b „ B. ein Confeſſor, H. 2″ 3‴ Br. 2″ 6‴
„ 23 „ 158a „ A. Heilige Jungfrauen, H. 2″ 4‴ Br. 2″ 6‴
„ 24 „ 161a „ C. Gott Vater als Weltſchöpfer, H. 3″ 8‴ Br. 2″ 6‴
„ 25 „ 161b „ X. Chriſti Geburt, H. 4″ Br. 3″ 9‴
„ 26 „ 165b „ A. die Auferſtehung, H. 2″ 8‴ Br. 2″ 4‴
„ 27 „ 168b „ U. Ausgießung des heiligeu Geiſtes, H. 2″ 9‴ B. 2″ 9‴
„ 28 „ 170b „ P. eine Monſtranz, H. 2″ 6‴ Br. 2″
„ 29 „ 171b „ A. Maria mit dem Jeſuskinde, H. 3″ 8‴ Br. 3″ 9‴
„ 30 „ 175b „ G. heiliger Ulrich, H. 3″ Br, 3″
„ 31 „ 176b „ G. heilige Afra, H. 3″ Br. 3″
„ 32 „ 179b „ E. mehrere Heilige, H. 3″ 8‴ Br. 3″ 10‴
„ 33 „ 183b „ P. ein Sarg, vor welchem zwei Nonnen beten, H. 3″ 3‴ Br, 3″ 4‴

Gebrauch gemacht wurde. Denn wenn gleich die Behauptung, die nach dem Vorgange des Augsburger Chroniſten Prim. Achilles Gaſſer*) ſich oft wiederholte, daß nämlich ſchon 1466 und 1467 aus der Offizin des Buchdruckers Johann Bämler eine vollſtändige lateiniſche und deutſche Bibel hervorgegangen ſey, wie die deßfalls angeſtellten genauen Unterſuchungen darthun **), ganz unhaltbar iſt, ſo iſt doch eine Augsburger Inkunabel vorhanden, die entſchieden dem Jahre 1468 angehört ***).

Bald nachdem Günther Zainer, der erſte unter den hieſigen Typographen, zu drucken angefangen hatte, waren mehrere Preſſen zu gleicher Zeit in voller Thätigkeit. Von folgenden Augsburger Buchdruckern aus dem 15. Jahrhunderte ſind bis jetzt Werke bekannt geworden:

1) Von dem oben genannten Günther Zainer (1468—1478.)
2) „ Johannn Schüßler (1470—1473.)
3) „ Johann Bämler (1472—1493.)
4) „ Jodokus Pflanzmann.
5) „ Johann Wiener (1477—1479.)
6) „ Johannes Keller (1478.)
7) „ Ambroſius Keller (1479.)
8) „ Hermann Keſtlin (1481—1484.)
9) „ Anna Rügerin.
10) „ Johannes Blaubierer.
11) „ Johannes Schönſperger, dem älteren (1481—1524.)
12) „ Erhart Ratdolt (1486—1516.)
13) „ Johann Schobſer (1488.)
14) „ Peter Berger (1488.)
15) „ Chriſtoph Schaiter (1493.)
16) „ Johann Schauer (1494.)
17) „ Johann Froſchauer (1494—1507.)
18) „ Lucas Zeiſſenmayer (1495—1502.)

Außerdem lieferte auch das Kloſter St. Ulrich gedruckte Bücher.

Es war ein Vortheil für dieſe Drucker, daß ſie die gut eingerichteten hieſigen Papiermühlen benützen konnten, die ſchon in früherer Zeit,

---

*) cf. deſſen annales Augustani ad annum 1466.

**) Panzers ausführliche Beſchreibung der älteſten Augsburgiſchen Ausgaben der Bibel p. 1—11.

***) cf. unten das Verzeichniß der in der vereinigten königl. Kreis- und Stadtbibliothek vorhandenen Inkunabeln.

wahrscheinlich hier zuerst in Deutschland *), erbaut worden waren; auch mußte es ihnen erwünscht seyn, geschickte Formschneider zu treffen **), da die Arbeiten derselben mit ihrer eigenen Kunst in der engsten Verbindung standen.

Bei der Auswahl der Bücher nahmen sie auf das lokale Bedürfniß vorzügliche Rücksicht. Es erschien gleich in den ersten Jahren eine beträchtliche Anzahl Schriften aus dem Kreise der damaligen belletristischen Literatur. Ich nenne aus der Masse der bekannt gewordenen hier nur: Eyn schön hystori von einer edlen jungen frawen Sigismunda; Melusina gar kurczweilig zu lesen; ein schön lesen von der Grisel; wie die statt Troya zerstört ward ein schön lesen; eine kurczweilige hystori zu lesen von herczoge Wilhalmen von osterreich; Barlaam und Josaphat; Kaiser Pontianus; die sieben weisen meister; der spiegel der tugend und ersamkeit durch den hochberümten Ritter vom Turn; Boccaz Centonovelle; Herzog Ernst von Baiern; hystori von Tristrant und der schönen Isalde; hystori Wilhelm von Orlencz; Parcival und Titurell (die erste gedruckte Ausgabe dieser trefflichen Gedichte Walters von Eschenbach cf. Eberts bibliographisches Lexicon 6925 und 6926). Manches der vielgelesenen Volks-Bücher aus jener Zeit mag durch häufigen Gebrauch verloren gegangen seyn, ohne daß wir auch nur den Namen davon wissen. Daß theologische Schriften auch die hiesigen Pressen gleich vom Anfange an sehr beschäftigten, versteht sich von selbst; einige Werke darunter, wie z. B. das Leben der Heiligen, sind von bedeutendem Umfange. Vor allem aber erwarben sich die hiesigen ersten Buchdrucker durch ihre Ausgaben der deutschen Bibeln hohen Ruhm. Es sind deren nicht weniger, als sechs, die vom Jahre 1473—1490 in kurzen Zwischenräumen aufeinander folgten; zwei Ausgaben bei Günther Zainer 1473 bis 1475 und 1477; zwei bei Anton Sorg 1477 und 1488 und zwei bei Hans Schönsperger 1487 und 1490, über welch letztere sich indeß freilich noch Zweifel erheben ließen. Augsburg gebührt unstreitig das Verdienst, für die Verbreitung der deutschen Uebersetzung der Bibel vor der Reformation am meisten gethan zu haben.

Aber auch nicht unbedeutende geschichtliche Werke und Encyclopädien wurden noch im Laufe des 15. Jahrhunderts hier gedruckt, wie z. B.

*) cf. v. Stetten's Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte ꝛc. p. 28 u. 29. Die älteste Urkunde auf Papier ist von Augsburg datirt. Merkwürdig ist, daß auch die erste deutsche Urkunde im J. 1070 in Augsburg ausgestellt wurde.

**) Ich verweise deßhalb auf den dritten Abschnitt.

mehrere interessante Chroniken, die Beschreibung des Conciliums von Costnitz, welche auch als das erste gedruckte und ziemlich vollständige Wappenbuch für die Heraldik wichtig ist, das **speculum historiale** des Vincentius in drei großen Folianten; ferner die größern Reiseberichte des Bernhard von Breydenbach und Hans Tucher über ihre Pilgerfahrt nach Jerusalem. Sonst gingen aus den hiesigen Offizinen einige naturwissenschaftliche Schriften hervor, unter andern das oft aufgelegte Buch der Natur, das Buch der natürlichen Weisheit, mehrere mathematische und astronomische Bücher; endlich verdanken wir ihnen die Ausgaben einiger lateinischen Klassiker, die erste lateinische Uebersetzung des Flavius Josephus, die deutsche Uebersetzung der Offizien des Cicero u. s. w. Man muß in der That über die Fruchtbarkeit der neuen Kunst sich wundern, wenn man auch nur einen flüchtigen Blick in Zapfs Augsburger Buchdruckergeschichte geworfen hat, und doch ließe sich das in derselben enthaltene Verzeichniß der Drucke noch sehr vermehren.

Alle Producte der ältesten augsburgischen Pressen zeichnen sich übrigens durch ihre typographische Ausstattung sehr vortheilhaft aus. Sie sind meist auf glänzend weißes, starkes, dauerhaftes Papier mit reinen gefälligen Typen gedruckt und zum Theil durch viele Holzschnitte geziert. Ob diese zuerst von Günther Zainer, wie Zapf annimmt, zur Erläuterung des Textes den Druckwerken beigefügt wurden, wage ich nicht zu entscheiden, gewiß aber war Günther Zainer der erste unter den deutschen Druckern, welcher neben den bisher gebräuchlichen gothischen, auch lateinische Lettern anwandte *). Erhard Ratdolt führte die schönen Randeinfassungen an den Seiten und förmlich abgesetzte Titelblätter allgemeiner ein, als sie bis dahin üblich gewesen waren **). Als wahre Meisterstücke der Typographie müssen aber stets die ältesten Augsburger Bibeln und vor Allem die beiden in den Jahren 1517 und 1519 von Johannes Schönsperger gedruckten Ausgaben des Theuerdank betrachtet werden; wenigstens lieferten die früheren deutschen Pressen nichts, was ihnen an die Seite gesetzt werden könnte.

Anfangs besorgten bekanntlich die Buchdrucker den Verkauf ihrer Werke selbst. Die beiden Verlagscataloge, die von den ältesten Druckereien bisher bekannt geworden sind, gehören Augsburg an. Den einen aus der

*) cf. Ersch und Gruber's allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. 14. Theil. p. 234.

**) cf. daselbst p. 235.

Offizin des Klosters St. Ulrich und Afra theilte Denis in den Supplementen zu Mattaire's Annalen der Buchdruckerkunst *) mit, der andere, von Johann Bämler, wahrscheinlich im Jahre 1473 ausgegeben, ist im allgemeinen litterarischen Anzeiger Jahrg. 1798. p. 1889 abgedruckt. Ein dritter von Anton Sorg wird in der hiesigen öffentlichen Bibliothek aufbewahrt. Da solche Verzeichnisse unter die Seltenheiten zu zählen sind, so dürfte wohl der folgende, vollständige Abdruck dieses Katalogs gerechtfertigt erscheinen. Er lautet aber wörtlich also:

Wäre yemants hie d' da gute teutsche bücher mit diser geschrift gedruckt kauffen wölte der mag sich fügen in die herberg als vnden an diser zetel verzaichnet ist.

Item der heiligen leben sumerteyl vnnd winterteyl mit allen seinen figuren das gancz jar.
Item die ewangeli vnnd epistel mitsampt den vier passion auch das gancz jar.
Item ein nüczlich rechtbuch darinn geistlich vnn weltlich ordnung begriffen ist. genannt suma johannis
Item keiserliche lantrecht mit jrem register
Item von des gerichts ordnung genannt der Belial
Item ein güter formalari darinn begriffen sind aller hand brief. auch rethorick mit frag vnd antwurt zugeben. tittel aller ständ. sandtbrief. sinonima vnn colores dz alles zum brief machen dienent ist.
Item die xxiiij. alten von der liebhabenden sele
Item das leben der heyligen alltväter wie sy jr leben in der wüste verzert haben mit jren figuren
Item ein buch d' götliche weißheit. genannt d' Seüse mit seinem register vnd figuren
Item ein schöne materi von den siben todsünden. vnn von den siben tugenden herwider mit figuren
Item ein außlegung des heilige Pater noster vnn des glauben auch ein mitkosung d' gewissend vnd d' vernunfft von dem heiligen sacrament
Item von der kindtheyt vnsers herzen thesu cristi
Item ein beichtbüchel genannt der spiegel des sunders

---

*) cf. unten.

Item ein hübſch buch von dem concilio daz zu coſtencz geweſen iſt darinn man den huſſen verbrennt hat was herrn geyſtlich vnd weltlich vn mit wieuil perſonen jetweder do geweſen ſeind. Du vindeſt auch darinne tre wappen gemalt nach ordnung.

Item Eſopum gar kürczweilig zeleſen mit ſein figuren.

Item Ouidium vo der liebe zu erwerben. auch die liebe darwider zu verſchmähen

Item wie die ſtatt Troya erſtört ward ein ſchön leſen

Item ein kurczweilige hyſtori zu leſen von herczoge Wilhalmen von öſterreich mit ſeinen figuren

Item ein warhaffte bewärte hyſtori wie herczog gottfrid dz heilig grab wolt gewinnen durch ein concilium des heiligen vater babſt Vrbanus des anderen mit namen

Item den groſſen berümpten landtpfarer genannt johannes de monteuilla mit ſeinen figuren

Item das Buch d' natur das da ſagt von dem menſchen. vögeln. viſche. tieren. kreutern. edlengeſtein in d' gemein

Item ſant Brigida offenbarung von d' gepurd d' welt.

Item Meluſina gar kürczweilig zuleſen mit figuren.

Item von dem groſſen Allexander wie der die gancze welt in zwelf jaren vnder ſich pracht.

Item die ſiben weiſen meyſter. genant geſta romanoru

Item ein gut ercznei büchel darinn der menſch vil vnd' weißt mag werden von der geſuntheyt ſeines leibes.

Item von allen außgeprannten waſſern

Item ein büchlin genannt Lucidarius

Item von dem mann Melibeo vnd ſeiner haußfrawen

Item kallender von den xij. zaichen. auch die vier conplexion

Item ein ſchöner paſſio mit ſein figuren d' vier ewangeliſten. vnn auch ander lerer die darüber ſchreibend

Item ein weinbüchlin wie man den machen ſol ſo er geprochen oder zäch worden iſt

Item ein ſchön leſen von der Griſel mit jren figuren.

Item ein hübſch büchlin vo einer jungen edlen frauwen genannt Sigiſmunda

Item ein gut betbüchlin von den ſiben tagzeiten vnſers lieben herren. auch die ſiben tagzeit von vnſer frawe auch von vil heiligen vnd andere gute gepete.

Indeß iſt doch noch im Laufe des 15. Jahrhunderts der Anfang des eigentlichen Buchhandels zu ſuchen, wenn er auch nur hie und da als

isolirtes Geschäft vorkommt und sich blos auf den Vertrieb einzelner Bücher beschränkt. Der erste Buchhändler dieser Art dürfte nach Lucantonio Giunta zu Venedig wohl Theobald Feger aus Budweis in Böhmen seyn, der bei Erhard Ratdolt dahier im Jahre 1486 die ungarische Chronik des Johann de Thwrocz auf seine Kosten drucken ließ *).

Mit dem Beginne des 16. Jahrhunderts verlegte sich auch Johann Schönsperger, der jüngere, in Augsburg vorzüglich auf den Handel mit Büchern, und beschäftigte zu dem Ende die Offizin des Johann Ottmar, doch hatte er auch eine eigene Presse.

Eine Buchhandlung in ausgedehnterem Sinne des Wortes gründete aber um diese Zeit in hiesiger Stadt Johann Rynmann aus Oehringen. Nach der allgemeinen Annahme ist dieser der erste eigentliche Buchhändler in Deutschland. Seine Verlagsartikel lieferten theils die hiesigen, theils die Baseler und Hagenauer Druckereien. Er legte sich zuerst den Titel eines Buchführers bei und stand auch bei den Gelehrten in sehr großem Ansehen. Der bekannte Dichter Conrad Celtes pries seine Verdienste in einem eigenen Gedichte **). Am Schlusse der in seinem Verlage erschienenen Bücher heißt es gewöhnlich: Durch Verordnung und Kosten des fürsichtigen, ehrsamen und weisen Herrn Johann Rynmann von Oehringen deutscher Nation namhaftesten Buchführers; in der Postille des Albertus Magnus (Hagenau 1504) wird er sogar archibibliopola genannt. Er war anfangs selbst Buchdrucker und zugleich ein berühmter Schriftgießer, von welchem Aldus in Venedig seine Lettern gekauft haben soll; wenigstens schreiben ihm die Schlußworte in der Lobrede auf den heiligen Ivo (Augsburg 1502 ***) die Verfertigung der Venetianer Typen zu. In Oehringen, seinem Geburtsorte, wo er auch mit Haus und Gütern ansäßig war, hatte er sich um 800 fl. aus dem Unterthanenverbande oder vielmehr aus der Hörigkeit losgekauft; die Urkunde des Grafen Kraft von Hohenlohe

---

*) cf. unten p.

**) cf. Zapf I. p. XXI. Dieses Epigramm vom Jahre 1507 lautet: Ad Johannem Rymannum *per universam Germaniam* Librarium et Bibliopolam.

In nostras terras lacius graecusque character
Jam venit studio, culte Rymanne, tuo.
Pro quo condignos tibi dat Germania grates
Et referet laudes hic et ubique tuas.

***) Sie lauten: Impressit ex architypo Joannes Rynmannus Augustensis characterum venetorum opifex et ingeniosus et exercitatus in Augusta Vind. Anno MCCCCCII.

hierüber ist vom Jahre 1498 datirt. Außer Rynmann machten auch noch einige Andere, freilich nur unbedeutende, Geschäfte mit Büchern, deren Druck sie in den hiesigen Offizinen hatten besorgen lassen; so z. B. Jodocus Birlin (1505—1512), Jörg Diemar (1510), Sixtus Schlegel (1511) ꝛc. Neben diesen trieben aber zugleich die Buchdrucker das Handelsgeschäft fort. Unter diesen zeichnete sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts besonders Johannes Miller aus. Aus seiner Druckerei kam unter Anderem die erste und ächte Ausgabe der ursperger Chronik *) (vom Jahre 1515), zu deren Drucke er von dem berühmten Conrad Peutinger, seinem vertrauten Freunde, veranlaßt worden war; er war auch der erste in Augsburg, der ein ganz griechisches Buch druckte, während man das erste daselbst erschienene hebräische — **Joannis Boeschensteinii elementale introductorium in hebraeas litteras** — der Presse des Erhard Oeglin (1514) verdankt, und Dr. Sigmund Grimm in Verbindung mit Marx Wirsung (bis 1522) durch den Druck von Musikalien sich bemerklich machte.

Als die Schriften der Reformatoren den großen, welthistorischen Kampf auf dem Gebiete des religiösen Lebens hervorgerufen hatten, wandten sich die hiesigen Pressen fast ausschließlich den litterarischen Erscheinungen der Gegenwart zu. Sie arbeiteten indeß meist für die Sache der evangelischen Lehre; besonders wurden Luthers Schriften durch den Nachdruck des Sylvan Ottmar, Simprecht Ruff, Heinrich Stainer ꝛc. in unzähligen Exemplaren verbreitet. Der schmalkaldische Krieg scheint diese Thätigkeit gelähmt und überhaupt auf die Geschäfte der Buchdrucker und Buchhändler nachtheilig eingewirkt zu haben, zumal da jetzt auch eine strenge Censur von dem Rathe gehandhabt werden mußte **).

Doch treffen wir bald nach dem Ende dieses Kriegs hier wieder zwei für jene Zeit bedeutende Sortimentslager. Das eine gehörte dem Dr. Georg Willer, der in der Geschichte des Buchhandels darum eine besondere Auszeichnung verdient, weil er der erste war, der im Jahre 1564 einen Meßcatalog für die Frankfurter Messe ausgab. In Frankfurt bestand bekanntlich seit dem ersten Drittel des 16. Jahrhunderts ein großer Büchermarkt, auf welchem die deutschen, italienischen, französischen, und, gegen das Ende des Jahrhunderts, auch die niederländischen und holländischen

*) cf. Eberts bibliograph. Lexikon No. 4151.

**) cf. von Stettens Geschichte der heiligen römischen reichsfreien Stadt Augsburg. p. 482 und 535.

Buchhändler ihre literariſchen Waaren feil boten; Leipzig hob ſich dagegen in dieſer Beziehung erſt am Ende des 17. Jahrhunderts, und zog von da an die Meſſe um ſo leichter faſt ganz an ſich, weil ſich in Frankfurt die Deutſchen im Nachtheile gegen die Ausländer ſehen mochten.

Willers Meßkatalog erſchien alle Jahre zweimal, zur Oſter- und zur Herbſtmeſſe, bis 1592 in 4. regelmäßig. Es ſind darin zuerſt die lateiniſchen Bücher fachweiſe nach Druckort, Drucker und Format bezeichnet; das Druckjahr ſteht außen am Rande; die deutſchen folgen in gleicher Art und Ordnung; Preiſe ſind nicht beigeſetzt. Der doppelte Titel lautet z. B. auf einem Exemplare vom Jahre 1569: **Catalogus librorum a nundinis quadragesimalibus Francofurti anno millesimo quingentesimo sexagesimo nono celebratis ad nundinas autumnales ejusdem anni, tum recens editorum, tum accessione quadam auctorum index. Accesserunt pauci non novi, hactenus tamen Bibliothecae Willerianae incogniti. Venumdantur Augustae Vindelicorum in officina libraria Georgii Willeri.**

Verzeichnuß der neueren Bücher, welche in der Herbſtmeß zu Frankfurt, im iar 1569 in öffentlichem Truck feil gehabt, verkaufft worden, und bey Georg Willern in Augsburg zu bekommen ſind. **Francofurti ad Moenum apud Georg. Corvinum MDLXIX.**

Im Jahre 1592 gab der Frankfurter Buchdrucker Nikolaus Buſſäus einen Generalkatalog in drei Theilen in 4. heraus, in welchen ſämmtliche in den Willer'ſchen Verzeichniſſen von 1564—1592 aufgeführten Bücher in der Art aufgenommen ſind, daß der erſte Theil die hebräiſchen, griechiſchen und lateiniſchen nach wiſſenſchaftlichen Disciplinen, und zwar bei jeder die einzelnen Werke in alphabetiſcher Reihenfolge, der zweite die deutſchen, und der dritte die in neuern ausländiſchen Sprachen geſchriebenen enthält *).

Der andere namhafte Augsburger Buchhändler aus dieſer Zeit iſt Johann Portenbach, deſſen Sohn und Nachfolger im Geſchäfte, Johann Georg Portenbach, ſich mit einem gewiſſen Tobias Lutz aſſocirte. Auch dieſe beſuchten die Frankfurter Meſſen und ließen von 1578—1598, nach dem Muſter der Willer'ſchen, jährliche Meßkataloge drucken.

---

*) In der Dedication an den Grafen Philipp Ludwig von Hanau und Rheineck ſagt Buſſäus in Bezug auf Dr. Willer: **Vir clarus Dr. Georgius Willerus civis et bibliopola Augustanus cum singulis nundinis Francofurtensibus magna librorum novorum copia huc advehatur, conscribendorum catalogorum primus auctor exstitit ab anno sexagesimo quarto etc.**

Während nun hiernach der Sortimentsbuchhandel in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts wieder in Aufnahme kam und hier reiche Niederlagen auch von ausländischer Literatur gründete, so konnten sich doch die Geschäfte der Buchdrucker von dem erhaltenen Stoße nicht eben so leicht erholen. Was sie lieferten, waren theils ascetische Schriften, theils Controverspredigten und eine Masse von Tractaten über den Kalenderstreit, der damals gerade besonders hier die Gemüther heftig bewegte und die Vertreibung der evangelischen Prediger zur Folge hatte. Es fehlten den hiesigen Buchdruckern die Mittel, den Druck größerer Werke, die nach den Forderungen der fortgeschrittenen Kunst eleganter ausgestattet werden sollten, zu übernehmen*).

Deßhalb faßte denn der gelehrte Stadtpfleger Markus Welser, der sich zu seinen ersten schriftstellerischen Arbeiten der aldinischen Presse in Venedig hatte bedienen müssen, den Entschluß, die Privatdruckerei **ad insigne pinus** zu gründen. Es sollten durch sie umfassendere, wissenschaftliche Werke, die im Buchhandel nicht zu haben waren, und dann vorzüglich der kostbare Schatz jener noch nicht edirten griechischen Handschriften, welche die Stadtbibliothek im Jahre 1545 von dem vertriebenen Bischofe von Concyra, Antonius Eparchus, um 800 fl. Dukaten käuflich an sich gebracht hatte, veröffentlicht werden. Zur Deckung der Kosten constituirte sich eine Gesellschaft, die die angesehensten Männer der Stadt von beiden Confessionen zu ihren Mitgliedern zählte. Ueber die Auswahl der Werke entschied ein eigenes Comité von Gelehrten; unter diesen befanden sich der genannte Stadtpfleger Markus Welser, der als Philolog rühmlich bekannte Stadtbibliothekar und Rector bei St. Anna, David Höschel, welcher an dem oben berührten Entschlusse Welsers nicht den geringsten Antheil hatte, ferner Rittershausen, Andreas Schott, Henisch, Occo, Stengel, Albizius, Bern. Baldus, Raderus, Pinicianus, Jakob Pontanus u. a. Das welser'sche Institut hatte sich eines kaiserlichen Privilegiums **de dato** 29. November 1594 und eines königl. französischen zu erfreuen. Es lieferte von dem Jahre 1594 bis zu dem Jahre 1619 oder 1620 eine große Anzahl Bücher, zum Theile von bleibendem, wissenschaftlichen Werthe. Sein erstes Product war die **synopsis S. S. conciliorum Aug. Vind. 1594. 4.**, ob für das letzte der **catalogus bibliothecae Antoni Welseri, Aug. Vind. 1619. 4.** zu halten ist,

*) Welser schreibt in seinen *operibus* p. 865. **Hic sane nihil video, ex typographorum nostrorum tenuitate, ut propriis sumptibus vix quidquam evulgent.** cf. auch p. 857.

wie Zapf *) meint, möchte ich bezweifeln. Indeß scheint die Druckerei doch bald nach dem Tode Welsers und Höschels aus Mangel an Theilnahme eingegangen zu seyn. Ihre Erzeugnisse übertreffen übrigens an Correctheit und Eleganz Alles, was die Typographie in jener Zeit leistete; selbst die spätere kunstreiche Druckerfamilie der Elzevire in Holland hat kaum Ausgezeichneteres zu Tage gefördert. Gewöhnlich ist auf dem Titelblatte der Drucke des Welser'schen Instituts eine Fichte abgebildet, an deren Stamm sich ein Band mit der Aufschrift aus Virgils 2. Ekloge: **honos erit huic quoque pomo** herumzieht. Wegen dieses Emblems führte die Druckerei den Namen **ad insigne pinus**. Doch geht auch nicht wenigen dieses Zeichen ab, namentlich denen, die auf Kosten der Gesellschaft und mit ihren Lettern gedruckt, aus andern hiesigen Offizinen, wie z. B. der des Joh. Praetorius, David Frank, Christoph Mang, Michael Manger, Andreas Aperger, Chrysostomus Daberzhofer hervorgingen **). Im Hinblicke auf die wissenschaftlichen Bestrebungen, die einen Kreis gebildeter und auch im äußern Leben hochgestellter Männer durch Welsers und Höschels Anregung zu einem schönen geistigen Verkehre verbanden, und mit Rücksicht auf die vorzüglichen Leistungen der Druckerei **ad insigne pinus** schreibt der Italiener Olgiati, der das hiesige Leben jener Zeit näher kennen zu lernen Gelegenheit hatte, von Augsburg, daß es einer der Städte des alten Griechenlands gleiche, da hieher der Geist, der einst jenes Land beseelte, gewandert sey. In ihm erscheine eine Menge trefflicher Bücher, und die Buchdruckerkunst habe es nirgends zu einer größern Vollkommenheit gebracht ***).

Die politischen Ereignisse, welche als Vorboten des vieljährigen, furchtbaren Religionskriegs im Jahre 1618 die öffentliche Aufmerksamkeit auf Böhmen und Ungarn richteten, brachten in die Geschäfte der hiesigen Drucker wieder ein größeres Leben. Besonders verbreitete die Presse des Andreas Aperger und der Sara Mang zahlreiche Pamphlets in deutscher und lateinischer Sprache über „das böhmische Unwesen"

---

*) Augsburger Buchdruckergeschichte I. 220.

) cf. Ueber die Druckerei **ad insigne pinus: 1) **Bruckeri miscell. histor. philos. p. 455 u. f. w.** 2) Zapfs Buchdruckergeschichte I. 173 folg. und 3) desselben über das eigentliche Jahr, in welchem die ehemalige Privatbuchdruckerei **ad insigne pinus** in Augsburg ihren Anfang genommen.

***) cf. **Thesaurus antiquitt. et historiarum Italiae etc. collectus cura et studio Joannis Georgii Graevii t. II. p. I. p. 1014.**

„was massen Ihr fürstl. Durchl. Herzog Maximilian in Bayern die königl. Hauptstadt Prag in Böheimb, den 9. Nov. biß 1620. Jahrs Sieghaft erobert und Triumphirlich daselbst eingezogen" Kayserl. Achtsklärung wider Pfalzgraf Friderich, Churfürst, Item Kaiserl. AchtsErklärung wider Hans Georgen den Aeltern Markgrafen zu Brandenburg, Christian Fürsten von Anhalt, und Georg Friderichen Grafen zu Hohenloe" Kayſ. Majestat Cassation der widerrechtlichen, vermeinten für sich selbst nichtigen Wahl Gabrielen Betlen im Königreich Hungarn" de praelio pragensi," falsae origines motuum hungaricorum succincta refutatio und vieles andere dergl. Dann waren es überhaupt die Angelegenheiten der katholischen Kirche, für welche mehrere Druckereien von der Gesellschaft Jesu sehr häufig in Anspruch genommen wurden. So fanden die Vorfälle zwischen der Regierung in Frankreich und den Hugenotten von dieser Seite aus ihre Beleuchtung, namentlich seitdem sich über die kirchlichen Einrichtungen in der Landschaft Bearn ein sehr erbitterter Streit erhoben hatte *). Ueber die Missionsthätigkeit der Jesuiten in fremden Welttheilen erschienen bey Chrysostomus Daberzhofer regelmäßige Berichte. Manche andere Mittheilungen über die Seesiege der Portugiesen und Spanier, über den Krieg des polnischen Königs Sigismund III. gegen Rußland, die dieselbe Presse lieferte, zeugen von dem Interesse, mit welchem man die Neuigkeiten des Tages verfolgte. Im Allgemeinen aber war der unselige Krieg, der jetzt seine Schrecken über das deutsche Vaterland verbreitete, nicht geeignet, den Buchhandel emporzubringen. Die wenigen Schriften, die hier selbst, und zwar größtentheils in dem Verlage des Buchhändlers Joh. Weh, bis zum westphälischen Friedensschlusse erschienen, betrafen meist die religiösen Streitfragen der Zeit oder die politische Stellung, in welche die Parteien durch die Wechselfälle des Kriegs versetzt wurden **). Nach dem Kriege

*) cf. Ueber jene Verhältnisse z. B. Friedr. v. Raumers Geschichte Europas IV. p. 48.

**) In dem Executionsrezeß vom Jahre 1649 wurde festgesetzt:

„Gleicher Gestalten es auch wegen der Druckerey dahin versehen, daß von jeder Religion 2 Censores verordnet werden, dergestalten, daß jede Religionsverwandte dero theologische Bücher und Schriften durchgehen, revidiern und censirn. In politischen Schriften und Sachen aber die Censur insgesammt von allen vier oder nach Gelegenheit der operum von zwey Censoribus beschehen und ihnen von einem ers. Magistrat ein sonderbar Decret, wie Nro. 1. zu sehen, ertheilt werden solle, daß bei dero Pflichten nichts wider kaiserl. Majestät, den Religionsfrieden, wie auch jetzigen Reichsfriedensschluß

hoben sich mit der neu erwachten literarischen Thätigkeit allmählig auch die Geschäfte der Buchhändler und Buchdrucker wieder. Außer dem genannten Weh, welcher sich der Offizin des Andreas Aperger und Johann Praetorius zu seinen Verlagsartikeln bediente, zeigte sich Johannes Görlin namentlich als Verleger historischer Werke thätig (bei ihm kam z. B. **Bucelini Rhaetia** 1666 heraus). Eine größere Ausdehnung gaben in dem letzten Drittheile des 16. Jahrhunderts Gottlieb Göbel, Lorenz Kroninger, Gottlieb Göbels Erben und dann Jakob Enderlin ihren Handlungen; sie beschränkten sich jedoch lediglich auf den Absatz der protestantischen Literatur. Was sie drucken ließen, lieferten in der Regel die Pressen des Joh. Jak. Schönig und Jakob Koppmayer, welcher letztere selbst auch mehrere kostspielige Werke verlegte, wie z. B. Johann Christoph Wagners **delineatio provinciarum Pannoniae et imperii turcici in oriente Aug. Vind.** 1684—1688. 4 starke, mit vielen Abbildungen geschmückte Foliobände, Wagners Städt- und Geschichtspiegel Augsb. 1687; desselben: das mächtige Kaiserreich Sina und die asiatische Tartarey. Augsb. 1689 u. s. w. und im Jahre ein kaiserliches Privilegium zur Herausgabe einer politischen Zeitung bekam, während ein anderer Buchdrucker, August Sturm, 1695 die Erlaubniß zum Verlage einer zweiten solchen Zeitung erlangte.

Gegen das Ende des Jahrhunderts erhielt aber vorzüglich der katholische Buchhandel eine Bedeutung, wie er sie nie vorher hatte. Von der Zeit an wird Augsburg der eigentliche Büchermarkt für den ganzen katholischen Theil des südlichen Deutschlands. Die hiesigen katholischen Buchhändler erwarben sich bei diesen günstigen Verhältnissen bald ansehnliche Reichthümer, die sie in den Stand setzten, ihren Betrieb großartig zu erweitern. Ihre Niederlagen bekamen einen außerordentlichen Umfang; auf ihren Comptoirs wurden Geschäfte von solcher Wichtigkeit abgeschlossen, wie sie damals gewiß nirgends ein protestantischer Buchhändler machte *). Zu dieser Blüthe trugen ohne Zweifel die zahlreichen Klöster sehr viel bei. Sie betrachteten es theils als Ehrensache, daß die Producte ihres eigenen literarischen

---

und Polizeiordnung, den Magistrat und gemeine Tranquillität, auch keine Scommata in Druck publizirt werden †).

†) cf. Warhaffter Verlauf Was sich bey der Restitution der Stadt Augsburg in geistlichen und weltlichen Sachen zu Vollziehung deß Osnabrückischen Friedensschlusses begeben. 4. 1649.

*) cf. hierüber auch Dr. Nicolai's Beschreibung einer Reise durch Deutschland in die Schweiz im Jahre 1781. 8. Bd. p. 53.

Fleißes in möglichſt weiten Kreiſen verbreitet wurden, und gewährten daher den Verlegern die bereitwilligſte Unterſtützung, theils beſtimmte ſie das Bedürfniß der Lectüre und des geiſtlichen Lebens zur Abnahme der Bücher, die ihnen von hier aus reichlich geboten wurden. Denn es zogen ſogar Jahr aus Jahr ein ſogenannte Gängler oder Trägler, von den hieſigen Buchhändlern ausgeſandt, im Lande herum, welche zu beſtimmten Zeiten regelmäßig in den Klöſtern einſprachen und ihre Waare zur beliebigen Auswahl vorlegten.

Ein ſehr großer Theil des Verlags beſtand allerdings nach den Bedürfniſſen des Publikums in Gebetbüchern, Predigtſammlungen, Lebensbeſchreibungen der Heiligen, Werken aus dem Fache der practiſchen Theologie und dergl., welche in Auflagen von 3000—5000 Exemplaren gedruckt und oft in kurzer Zeit abgeſetzt wurden. Es gehört aber die abſprechende Dreiſtigkeit eines Nikolai, die über Allem, was nicht der ſeichten Aufklärerei jener Zeit huldigte, den Stab brach *), dazu, wenn man behaupten will, daß der hieſige katholiſche Buchhandel nur werthloſe Schriften in Umlauf brachte. Vielmehr ſind unter den Werken, die er veröffentlichte, nicht wenige, die ſich durch ihren hiſtoriſchen und wiſſenſchaftlichen Gehalt auszeichnen **). Auch haben ſich einige der katholiſchen Buchhändler dahier durch ihre ſchriftſtelleriſchen Arbeiten in der gelehrten Welt einen Namen erworben.

Der erſte, der ſich durch bedeutendere Geſchäfte bemerklich machte, war Johann Caspar Bencard. Ich nenne von ſeinen größern Verlagsartikeln hier nur: **Phil. Brieti annales mundi Aug. Vind. 1695 Fol. Petri Suevia ecclesiastica Aug. Vind. 1699. Fol.** Matth. Raderi heiliges Baierland, Augsb. 1714. **Fol.** Ribadaneira's Leben der Heiligen, Augsb. 1710. 3 Bde. in **Fol.**, welches Werk bis zum Jahre 1734 vier Auflagen erlebte. **Atlas novus Aug. 1730.** 4 dicke Quartbände. **Claus spicilegium concionatorium Aug. 1733.** 2 Voll. **Fol. Lohneri bibliotheca manualis Aug. Vind. 1698.** 3 Voll. **Fol. Pauli Mezgeri theologia scholastica** 4 Voll. **1695. Fol.** Bencard beſchäftigte wahrſcheinlich die Druckerei des Fürſtbiſchöflichen Buchdruckers Johann Mich. Labhart, mit deſſen Typen auch Khamm's **hierarchia Augustana, Aug. Vind. 1709.** 4 Bde. in 4. gedruckt wurde.

*) Man vergleiche ſeine hämiſchen Bemerkungen über die Augsburgiſchen Buchhandlungen im achten Bande ſeiner Reiſebeſchreibung p. 49 u. folg.

**) cf. Hierüber vergleiche man auch Paul von Stettens Kunſt-, Gewerb- und Handwerksgeſchichte p. 11; die daſelbſt über den Buchhandel mitgetheilten Notizen ſind nicht ganz zuverläßig. Sie werden durch die gegenwärtige Darſtellung berichtigt werden müſſen.

Gleich im Anfange des 18. Jahrhunderts etablirten Georg Schlüter und Martin Happach eine Handlung, in welcher unter Anderm die historia Leopoldi Magni Aug. Vind. 1719. 2. Voll. Fol. Cimoroli epitome chronologica; Hansizii Germania sacra Aug. Vind. 1727. 2 Voll. Fol. Ignat. Agricolae historia Soc. Jesu Germaniae superioris Aug. Vind. 1727. 6 Voll. Fol. Clericati Decisiones sacramentales. 2 Voll. 1730. Fol. erschienen. Der Buchhändler Johann Strötter hatte insbesondere biblische Schriften in seinem Verlage, die bei Anton Marx Heiß gedruckt wurden, so z. B. biblia sacra latein. und deutsch. 1723. 2. Bde. Quart. und die heilige Schrift, latein. und deutsch 1736. 2. Bde. Fol. Die Heißische Officin arbeitete auch für die Buchhandlung des Franz Joseph Eisenbart. Die größten und umfassendsten Geschäfte aber machten im 18. Jahrhundert die Veithische, Wolffische und Matth. Rieger'sche Handlungen. Ihnen namentlich standen die reichen Mittel zu Gebote, von welchen die ausgedehntere merkantilische Betriebsamkeit bedingt ist.

Ein Verzeichniß, in welchem auch nur die bedeutendsten Werke aus ihrem fast unermeßlichen Verlage namhaft gemacht würden, müßte viele Seiten ausfüllen. Ich beschränke mich daher darauf, blos eines und das andere zu erwähnen, um für die Zeitbestimmung sichere Anhaltspunkte zu gewinnen. Die Gebrüder Philipp, Johann und Martin Veith verlegten also auch: S. S. Patrum bibliotheca maxima Lugdunensis Aug. V. 1719. 2 Voll. Fol. Bern. Petzii thesaurus anecdotorum 6. Voll. 1721. Fol. Meichelbeckii historia Frisingensis. 2 Voll. 1724. Fol. Polygraphia sacra. 4 Voll. 1724. Fol.

Philipp, Martin und Joh. Veiths seel. Erben hatten unter Anderm in ihrem Verlage: Reisebeschreibungen von den Missionären der Gesellschaft Jesu. Augsb. 1726. 5 Voll. Fol. Synopsis annal. Societ. Jesu. Aug. Vind. 1726. Fol. Graveson historia ecclesiastica 2 Voll. 1728. August. Calmet commentarium litterale in omnes cum Veteris tum Novi Testam. libros. Aug. Vind. 1735, 11. Voll. Fol. Martin Veith: Forest historische Weltkarte Aug. Vind. 1738—1748. 6. Voll. Fol. Magnoaldi Ziegelbauer historia rei litterariae Ord. S. Benedicti Aug. Vind. 1754. 4 Voll. Fol. Berkmairs Predigtbuch 3. Voll. Augsb. 1738. Hontheimii historia trevirensis Aug. Vind. 1750. 3. Voll. Fol. Eusebii Amort theologia eclectica 1752. 4 Voll. Fol.

Ignaz Adam und Franz Anton Veith: Honthemii prodromus

historiae Trevirensis Aug. Vind. 1757. Fol. Holstenii codex regularum monasticarum. Aug. Vind. 1759. 6 Voll. Fol. Oefelii rerum boicarum scriptores 2 Voll. 1763. Fol. Corn. a Lapide commentarii in IV. evangelia 1767. 2 Voll. Fol. Jac. Tirini comment. in sacram scripturam 1771. 2 Voll. Josephi Weissenbachi de eloquentia Patrum. 13 Bände. 1775. 8. Plac. Braun notitia historico-litteraria. 6 Voll. 1791. 4. Beide sind auch als Schriftsteller bekannt geworden; Franz Anton Veith ist Verfasser der diatribe de origine et incrementis artis typographicae in urbe Augusta und der bibliotheca Augustana (Aug. Vind. 1785—1796. 12 Voll. 8). Jakob Philipp Veith und Wolff verlegten: Repertorium biblicum 1751. 2. Voll. Fol. etc.

Aus dem Verlage von Matth. Wolff führe ich hier nur an: Historisch chronologisch-geograph. Tabellen 1738. Fol. Claus spicilegium catechetico concionatorium. 2 Voll. Fol. 1738. Die Joseph Wolffische Buchhandlung hatte in ihrem reichen Verlage auch: Houdry bibliotheca concionatoria 5 Voll. 1749. Fol. und in einer zweiten Auflage 1764. Novissimum chronicon monasterii Salisburgensis 1762. Fol. Calini biblische Weltgeschichte 1752. 2 Voll. Fol. Kröll historia 1769. Fol. Biblia sacra, lat. u. deutsch. 1771. 2 Voll. Fol. Weitenauers Bibelwerk. 13 Bde. 1778. 8. Fleury historia ecclesiastica 88 Voll. 8.

Matthäus Rieger lieferte unter Anderen: Lohrs evangelische Milch 1753. 6. Voll. Fol. Lud. Habert theologia dogmatica 2 tomi. 1751. Fol. Matth. Rieger und Söhne: Pallavicini concilium tridentinum 3. Voll. 1769. Fol. Dalhams concilia Salisburgensia 1788. Fol. 1768. Godeau's Kirchengeschichte. 38 Bde. 8. Richard analysis conciliorum 1786. 5 Voll. Schramm analysis S. S. Patrum 18 tomi. 8. Lumper historia theolog. critica. 12 tomi. 8. Pomay le grand dictionaire royal 2 tomi. 4. 1768. Heucke nuovissimo dizionario italiano-tedesco. 2 tomi. Auch Ignaz Anton Wagner und Nikolaus Doll hielten in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht unbedeutende Lager von Verlagswerken.

Die protestantischen Buchhandlungen hatten für ihren Betrieb ein beschränkteres Terrain, und waren durch die Conkurrenz der benachbarten protestantischen Städte vielfach beengt. Wenn sie aber auch nicht der ausgebreiteten Verbindungen und des reichen Debits sich erfreuten, der den katholischen Buchhandel dahier auszeichnet, so gelang es ihnen durch ihre rege Thätigkeit doch, ihren Geschäften einen erwünschten Fortgang zu sichern.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts betrieb besonders David Raymund Merz und Johann Jakob Meyer den Verlag- und Sortiments-Buchhandel mit günstigem Erfolge, in der zweiten in noch ausgedehnterer Weise Conrad Heinrich Stage, dessen Handlung auch auswärts in einem wohlbegründeten Rufe stand *). Außer diesen hatten die Buchhändler Eberhard-Klett, später Eberhard Kletts Wittwe und Frank, dann Christoph Friedrich Bürglen ein nicht unbeträchtliches Lager. Einige Kunsthandlungen, Kupferstecher u. s. w. ließen auf ihre Kosten bänderreiche und durch Abbildungen geschmückte Werke im Drucke erscheinen. Ich erinnere hier nur an Scheuchzeri physica sacra IV. Voll. Fol., welche der kaiserliche Hofkupferstecher Johann Andreas Pfeffel im Jahre 1731 in einer lateinischen und einer deutschen Auflage mit den Lettern des Buchdruckers Christian Ulrich Wagner drucken ließ, ferner an Bruckeri pinacotheca 1741. in Fol. und 10 Decaden herausgegeben von Johann Jakob Haid, an Murr's Abbildungen der Gemälde und Alterthümer der verschütteten Stadt Herkulanum, herausgegeben 1778 in Fol. von Georg Christoph Kilian und gedruckt bei Christian Deckart, 5 Theile, deren Fortsetzungen der obengenannte Bürglen besorgte; dann an Wilhelms Naturgeschichte, die vom Jahre 1792 an in der Martin Engelbrechtischen Kunsthandlung herauskam. Der Buchdrucker Johann Jakob Lotter und dessen Erben übernahmen gleichfalls den Verlag mehrerer Bücher; jener hatte z. B. den Verschleiß der Pharmacopaea Augustana renovata 1734. Fol. Aus der Druckerei und im Verlage des Andreas Erdmann Maschenbaur, der auch selbst als Schriftsteller auftrat, wie er denn z. B. den „aus dem Reiche der Wissenschaften wohlversuchten Referendarius“ (freilich größtentheils nur Compilation) 10 Thle. mit vielen Kupferstichen, Augsb. 1750, 4. verfaßte, erschien seit 1744 das jetzt noch unter der Redaction des Eigenthümers Dr. Hertel fortbestehende Intelligenzblatt; später die Augsburgische Ordinäre Zeitung, die nun unter dem veränderten Titel: Augsburger Abendzeitung unter Verantwortlichkeit des Verlegers J. C. Wirth redigirt wird. Das Verlagsrecht für die Augsburgische Ordinari-Postzeitung steht dem Joseph Anton Moy zu. Die beiden genannten Zeitungen traten an die Stelle der früher bei Koppmayr und Sturm erschienenen politischen

*) Aus dem Verzeichniß der Verlagsbücher, welche in der von Jenisch und Stage'schen Verlagshandlung in Augsburg die Presse verlassen haben, und welche Herr K. F. Köhler in Leipzig, gegen Zettel ausliefert, Augsb. 1833, ist ersichtlich, welch große Anzahl Verlagsartikel die v. Jenisch und Stage'sche Buchhandlung seit dem Jahre 1765 lieferte.

Blätter. Philipp Martin Nis edirte ſogar 1769 ein poetiſches Zeitungswochenblatt, das freilich bald wieder einging.

Doch es kann meine Abſicht nicht ſeyn, die einzelnen Verlagsartikel und Erzeugniſſe der hieſigen Buchhandlungen und Preſſen aufzählen zu wollen; ich wollte blos im Allgemeinen die Schickſale und die Bedeutung des Augsburger Buchhandels bezeichnen und auf die günſtigen Verhältniſſe hinweiſen, welche die Typographie im Anfange in unſerer Stadt vorfand. Hier ſey mir nur die Bemerkung noch erlaubt, daß jetzt folgende Buchhandlungen und Buchdruckereien in Augsburg beſtehen:

a) Buchhandlungen:

1) Die von Peter Paul Bolling.
2) „ „ Leonh. Doll.
3) „ „ Nikolaus Doll.
4) „ „ Karl Kollmann.
5) „ „ Vinzenz Kranzfelder.
6) „ „ Matth. Kreuzer.
7) „ „ Lampart & Comp.
8) „ „ Ignaz Moy.
9) „ „ Matth. Riegers ſeel. Erben (J. P. Himmer.)
10) „ „ Joſ. Alois Schloſſer.
11) „ „ Balth. Schmid, Wittwe.
12) „ „ v. Jeniſch und Stage'ſche.
13) „ „ Joſeph Bened. Wolff.

b) Buchdruckereien:

1) Die von Joh. Andr. Brinhaußers ſeel. Erben.
2) „ v. Cottaiſche (zunächſt für die allgemeine Zeitung, mit 7 durch Dampf getriebene Schnellpreſſen.)
3) „ des Leonh. Doll.
4) „ „ Abrah. Geiger.
5) „ von Gottl. Geiger, Wittwe (mit einer Schnellpreſſe.)
6) „ des Joſ. Ant. Moy.
7) „ „ Clemens Neunerdt.
8) „ „ Joſeph Lauter (mit einer Schnellpreſſe.)
9) „ von Wilh. Reichels Wittwe.
10) „ des Albr. Chriſtian Volkhardt (mit einer Schnellpreſſe durch Waſſerkraft getrieben.)
11) „ „ Jakob Chr. Wirth (mit einer Schnellpreſſe.)

Die
ältesten Augsburger Druckdenkmale.

I.

Ehe ich die ersten, mit beweglichen Lettern gedruckten, Augsburger Inkunabeln unserer Bibliothek beschreibe, muß ich zweier anderen, seltenen Drucke erwähnen, die ebenfalls in der hiesigen öffentlichen Büchersammlung aufbewahrt werden.

Hievon gehört indeß nur einer entschieden unserer Stadt an. Es ist dieß das xylographische Werk, das den Titel

die kunst ciromantia

führt, und schon vielfach besprochen ist *). Nach den Anfangsworten auf der Kehrseite des ersten Blattes (die Vorderseite ist weiß) ist es eine Uebersetzung aus dem Lateinischen, die Dr. Hartlieb, auf Befehl der Herzogin Anna, der Gemahlin Herzogs Albrecht von Bayern, im Jahre 1448 lieferte. Das Werkchen selbst beginnt mit einer Anweisung über den Gebrauch des Buchs, dann folgt ein Holzschnitt, der den Dr. Hartlieb knieend darstellt, wie er der auf einem Throne sitzenden Herzogin sein Buch anbietet. Auf der dritten Seite wird erklärt, was die Zeichen der Hand bedeuten und unten in einem kleinen Holzschnitte auf die, durch die Zeichen ausgedrückten manchfachen Schicksale der Menschen hingewiesen. Jede der folgenden 46 Seiten zeigt eine Hand, die den Raum des Blattes einnimmt und mit verschiedenen chiromantischen Linien und Strichen versehen ist, deren Erklärung man zugleich beigedruckt findet. Auf der letzten Seite steht unten am Rande jorg schapff zu Augsburg, mit welchem Namen ohne Zweifel

*) cf. Eberts bibliogr. Lexikon, 9509.

der Drucker bezeichnet werden soll. Eben dieses letzte Blatt fehlte unserm Exemplare und wurde nach einem anderen ergänzt.

Heller sagt in seiner Geschichte der Holzschneidekunst p. 378. von der Chiromantie des Hartlieb: Exemplare sind: „zwei zu Wolfenbüttel, welche aber beide defect sind; in der Lord spencerischen Bibliothek, dieses wurde für 100 Guineen gekauft, und es ist dasselbe Exemplar, welches sich im Anfange dieses Jahrhunderts noch in der Wiener Hofbibliothek befand. Spencer soll es einem französisch. Stabsoffizier abgekauft haben. In der Regensburger Stadtbibliothek war noch 1785 eines. Schaffer Panzer zu Nürnberg besaß Fragmente. In der münchner Bibliothek war eines; es wurde von dem franz. Regierungscommissär Neveu weggenommen. Ein anderes Exemplar ohne den Namen Jorg Scharff befand sich früher in dem Kloster Tegernsee. Ein gleiches ist in der Stadtbibliothek zu Memmingen, und in der gräflich Windhagischen."

Das Exemplar der hiesigen Bibliothek ist jenes, welches Heller als in Memmingen befindlich bezeichnet. Es wurde durch Tausch im Jahre 1821 erworben.

Uebrigens kann es keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Jahreszahl 1448 nur die Zeit der Uebersetzung, nicht die des Druckes angiebt. Der Hauptbeweis dafür liegt vor Allem in dem Umstande, daß jedes Blatt schon auf beiden Seiten mit der Presse gedruckt ist. Auch muß der schöne Holzschnitt auf dem ersten Blatte einer Zeit vindizirt werden, in welcher die Formschneidekunst schon bedeutende Fortschritte gemacht hat.

Ich stimme daher unbedingt Ebert bei, welcher annimmt, daß fragliche Xylographie nicht vor dem Jahre 1472 herauskam *).

Ob der zweite von den oben erwähnten alten Drucken aus einer Augsburger Offizin hervorgegangen ist, wage ich nicht zu bestimmen. Die Typen haben jedoch viel Aehnlichkeit mit den Anton Sorgischen **). Jedenfalls ist das Werk eine Seltenheit, die um so mehr eine genauere Beschreibung verdient, als sie bis jetzt gar nicht gekannt zu seyn scheint. Besonders wichtig aber ist sie durch ihre Holzschnitte. Es besteht nämlich das Ganze aus 46 Tafeln, von welchen jede in einer Höhe von 10 Zoll und einer Breite von 6 Zoll 9 Linien mehrere Abbildungen mit quadrirten

*) Man vergleiche außer Ebert a. a. O. auch von Murr's Journal zur Kunstgeschichte II. p. 108 u. f. und wegen des Druckers Scharff von Stettens Kunst-, Gewerbs- und Handwerksgeschichte p. 31 u. 369.

**) Ueber den hiesigen Buchdrucker Anton Sorg siehe unten p.

Einfaſſungen enthält, neben und unter welchen der ſie erläuternde Text gedruckt iſt. Zwei Tafeln befinden ſich in der Regel neben einander auf einem Blatte; nur zweimal iſt der einzelnen Tafel ein eignes Blatt gewidmet. Die Blätter ſind nicht mehr, wie dieß urſprünglich der Fall geweſen ſeyn mag, zuſammengebunden, ſondern auf einer großen, hölzernen Tafel neben einander aufgepappt, welche, in einen großen Rahmen gefaßt, in die Länge 11½′ und in die Höhe 3′ mißt.

Die erſte Tafel führt die Ueberſchrift mit großen gothiſchen Lettern

origo humane redemptionis.

Unter dieſer ſind 6 Quadrate angebracht, deren Bilder ſich auf die Ereigniſſe an den ſechs Schöpfungstagen beziehen; über jedem Quadrate iſt der Schöpfungstag bemerkt.

Die zweite Tafel umfaßt 4 Bilder, eines oben, zwei in der Mitte, und eines, das kleinere, unten. Das obere ſtellt die Bruſtbilder von Propheten oder altteſtamentlichen Perſonen dar, die ſich faſt auf allen Tafeln wiederholen; nur einem gehen ſie ab. Neben den Bruſtbildern der zweiten Tafel lieſ't man rechts: ***Johelis. Ascende in montem excelsum tu, qui evangelisas;*** links: ***Salomon: Doctrix est discipline Dei et electrix operum illius &c.***

Von den mittlern Bildern zeigt das rechts zwei Fiſcher, die eine Tafel aus einem Netze ziehen; über ihnen ſteht der Herr mit der Siegesfahne; über dem Bilde lieſ't man: ***Versus: Offertur soli templo tabula aurea venta;*** unten: ***Speculum historiale. Milesia regione contigit quondam tempore, quod piscatores quidam peterent freta et ejectis retibus nil prendiderunt Advena quidam stans in ripa hoc vidit appreciatus est ab iis, ut semel p. eo rethia demergerent et ejectis rethibus traxerunt e fundo tabulam auream. nunc alternantim altricati sunt propter tabulae preciositatem &c.***

Auf dem Bilde links ſieht man Jephta ſein Töchterlein enthaupten. Darüber der Vers: ***Optulerat Jepta filiam ut promiserat idem;*** unten: ***Judic. XI. et factus est spiritus super Jeptam et transiens ad filios Amon votum vovit domino dicens si tradideris filios Amon &c.***

In dem untern Quadrate ſteigt ein Kind auf einer Stiege aufwärts, zu beiden Seiten ſind einige Figuren. Der Vers oben heißt: ***Scanderat ista gradus ter quinque in teneris annis.***

Nun folgen auf 40 Tafeln oder Platten dieſelben Bilder, wie man

ſie in der ſ. g. **biblia pauperum** findet *); doch ſind ſie etwas kleiner und weniger mit Beiwerk ausgeſchmückt, auch mangeln die beiden Bruſtbilder unten, ſo wie die nach beiden Seiten ſich hinziehenden Zettel an den obern Bruſtbildern. Das die neuteſtamentlichen Geſchichte erläuternde Hauptbild iſt ferner kleiner, als die beiden Seitenſtücke, die Legende aber, welche in den Ausgaben der Armenbibel unter den untern Bruſtbildern angebracht iſt, ſteht hier über dem mittlern Bilde. Dann unterſcheidet ſich unſer Exemplar von den gewöhnlichen Editionen der **biblia pauperum** dadurch, daß die Schriftſtellen unter den beiden hiſtoriſchen Seitenſtücken abgedruckt ſind, und zwar wörtlich nach dem Texte der Vulgata. So heißt es z. B. auf der dritten Tafel (der erſten der **biblia pauperum**) oben rechts: ***Jesaias. Ecce virgo concipcet et pariet filium;*** dann ***Jheremias: Creavit Deus novum super terram, femina circumdabit virum. Versus: Vipera vi perdit, sine vi pariente puella;*** links: ***David. Descendit dominus sicut pluvia in vellus. Ezechiel. Porta haec clausa erit et non aperietur. Versus. Rore madet vellus pluviam permansit*** (die bibl. paup. hier sitit) ***arida tellus.*** Oberhalb des kleinen Hauptbildes lieſ't man: ***Virgo salutatur innupta manens gravidatur.*** Unter den Bildern: ***Genesis III. Cur praecepit vobis Dominus, ut non comederetis ex omni ligno paradisi. Cui mulier respondit de fructu lignorum, quae sunt in paradiso, vescimur, de fructu vero ligni, quod est in medio paradisi praecepit nobis Deus, ne comederemus et tangeremus illud &c. Judic. VI. Si ros in solo vellere fuerit et in omni terra siccitas &c.***

Die Beilage ſtellt dieſe Tafel in einem lithographirten Abdrucke dar.

Das 15. Blatt hat nur eine Tafel der Armenbibel, nämlich die 27. mit dem Begräbniſſe; die andere zeigt auf unſerem Exemplar, jedoch in einer, von den übrigen Tafeln abweichenden Ordnung der Bilder, die Kreuzesabnahme, die überhaupt der Armenbibel ganz fehlt. Das Hauptbild mit der Unterſchrift: ***Ob mortem Christi perfoditur corde Maria***

*) Durch die ſ. g. Armenbibel ſollte der Hauptinhalt der heiligen Geſchichte in bildlichen Darſtellungen verſinnlicht werden. Dieſe Bilder gehören mit zu den früheſten Producten der Formſchneidekunſt. Sie waren urſprünglich Gemälde in den Kirchen zum Unterrichte des Volks; Leſſing (cf. deſſen Beiträge zur Literatur aus der Wolfenbütteler Bibliothek im 21. Bande ſeiner ſämmtl. Werke p. 137. cf.) glaubt insbeſondere, daß die Fenſtergemälde des Kloſters Hirſchau in den Holzſchnitten der Armenbibel ſich abgebildet finden. Man vergleiche auch v. Heinecke's Nachrichten von Künſtlern und Kunſtſachen, II. p. 117. und Ebert's bibl. Lex. I. p. 191.

ſteht oben, dieſes umgeben zwei kleine Bruſtbilder, unter welchen rechts: *Simeon. Tuam ipsius animam pertransibit gladius doloris*, links: *Isaye XIX. Attenuabuntur et siccabuntur rivi aggerum* zu leſen iſt. In den beiden untern Bildern beweint das erſte Menſchenpaar den Verluſt des erſchlagenen Abels, links Ruth den Tod ihrer Kinder. Ueber dem erſten ſteht: *Filii ob amorem mortem deflent protoplausi* (?) und unten: *Genes. XXVIII. Iratus est Cain vehementer et concidit etc.* über dem anderen: *Orbatus filiis Ruth desolata manebat*, unten: *Ruth X. Abiit hoc* (?) *de Bethlehem etc.*

Nach der 28. Tafel der bibl. paup. iſt eine eingereiht, die den Sieg des Herrn über die Macht des Satans vorſtellt. Das Hauptbild umgeben zwei kleinere Bruſtbilder, gleichfalls oben. Unter dem einen lieſ't man: *Potentem Sysaram Johel confoderat ista;* unter dem andern: *Confisus Domino Judith vicit Holofernem;* unter dem Hauptbilde aber: *Deprimitur Satan dolore virginis almae.* Die untern Bilder zeigen die Ermordung des Siſſera durch Joel und des Holofernes durch die Judith. Schriftſtellen: *Jud. III. Sysara habuit nongentos currus etc.* und *Judith XIV. Erat enim Judith sola cubiculo etc.*

Zwiſchen der 34. und 35. Tafel der Armenbibel wird auf einem eigenen Blatte der Inhalt der zehn Gebote anſchaulich gemacht; bei jedem der zehn Bilder iſt übrigens auch das betreffende Gebot abgedruckt.

Ein zwiſchen der 36. und 37. Tafel der Armenbibel eingefügte Platte ſoll die Größe des durch die Sünde entſtandenen Elends bildlich nachweiſen. In dem Hauptbilde gewahrt man nämlich die Sünde ſelbſt perſonifizirt auf einer Säule ſtehend, zu deren Rechten ein Menſch, und oberhalb deſſelben das Bruſtbild Gottes, zur Linken aber der Satan mit der Umſchrift: *Diabolo et angelis ejus homagium feci* abgebildet iſt; unter der Säule werden die Schrecken der Hölle ſichtbar. Außen ſteht rechts: *Peccatum mortale loquitur homini*, und links: *peccatum mortale loquitur diabolo;* oben: *imago peccati mortalis. Peccatum mortale loquitur Deo: Salvatorem meum misera perdidi et angelos ejus, ve mihi ad quid nata sum.* Rings um das Hauptbild ſind die Bilder des Geizes, der Ueppigkeit, des Neides, des Stolzes, des Zorns, der Schlemmerei und des Mißmuths mit beigefügter Erklärung des Weſens dieſer Laſter gereiht; unten lieſ't man einige auf die Erbſünde bezügliche Stellen aus den Schriften des heil. Gregorius, Ambroſius und Auguſtinus neben den Bildniſſen derſelben.

Die Bilder der Laſter haben in Hinſicht auf die Behandlung viele

Aehnlichkeit mit jenen, welche Rud. Zach. Becker in der dritten Lieferung seiner Holzschnitte alter deutscher Meister sub Nro. 84 mittheilt; nur sind sie schöner und etwas größer.

Die Blätter sind übrigens durch Buchstaben des großen gothischen Alphabets bezeichnet, die der Reihe nach von A bis W fortlaufen; das letzte Blatt hat dann die Signatur AA.

II.

Die ältesten Augsburger Drucke, welche die vereinigte K. Kreis- und Stadtbibliothek dahier besitzt, gingen hervor:

A.

aus der Presse des Günther Zainer. Dieser war, wie oben schon bemerkt wurde, der erste Buchdrucker in Augsburg und aus Reutlingen gebürtig. Wo er seine Kunst lernte, läßt sich nicht mit Gewißheit angeben; aus dem Prädicate peritissimus magister, das er sich schon im Jahre 1469 beilegte, wird es indeß doch wahrscheinlich, daß er bei Fust und Schöffer in Mainz arbeitete. Von seinen persönlichen Verhältnissen ist nur Weniges bekannt. Er lebte anfangs in Augsburg als Beisitzer. Erst im Jahre 1472 erhielt er das Bürgerrecht; in dem Steuerregister von diesem Jahre ist er als Günther Schreiber, in jenem von 1473 als Günther Zainer Schreiber eingetragen. Wahrscheinlich wurde er Schreiber genannt, weil er sich früher durch Abschreiben der Codices seinen Unterhalt erworben hatte; es ist aber auch möglich, daß ihn dieses Prädicat statt des latein. librarius schon als Drucker bezeichnen sollte.

Nach Zapf wurde gegen die Ausübung seiner Kunst von den Formschneidern, Briefmalern und Kartenmachern, die sich dadurch in ihren Gewerben beeinträchtigt glaubten, anfangs Beschwerde erhoben. Durch die Vermittelung des Prälaten von St. Ulrich, Melchior von Stanham, soll er jedoch, mit einem andern Typographen Johann Schüßler, die Erlaubniß, den Bücherdruck fortzusetzen, unter der Bedingung erhalten haben, daß sie ihren Werken keine Vignetten und verzierte Kapitalbuchstaben mehr beisetzten. Es muß aber auch diese Beschränkung bald zurückgenommen worden seyn, da fast an allen Producten seiner Offizin jene Ausschmückung sich findet. Viele seiner Drucke sind mit Holzschnitten ausgestattet, die zwar allerdings noch keinen höhern Kunstwerth haben, aber doch für die Geschichte der Formschneidekunst wichtig sind. Ob er der erste in Deutschland

war, der durch ſolche Beigaben ſeine Werke zierte, kann ich nicht entſcheiden. Was übrigens am meiſten Anerkennung verdient, iſt die Reinheit und Gleichheit der Typen, ſowie das ausgezeichnet ſchöne Papier, auf welches ſeine Bücher gedruckt ſind. Schon die erſten Erzeugniſſe ſeiner Preſſe machen ſich durch dieſe Vorzüge bemerkbar. Sie gehören deßhalb mit zu dem Beſten, was die neue Kunſt in den erſten Zeiten hervorbrachte.

An dem Facſimile der Zainer'ſchen Lettern, welches Zapf *) lieferte, laſſen ſich freilich die gerühmten Eigenſchaften nicht erkennen, ich darf aber nach einer genauen Vergleichung derſelben mit den in unſerer Bibliothek befindlichen Zainer'ſchen Inkunabeln verſichern, daß jene Nachbildung durchaus untreu iſt; beſſer ſind die Proben in ***Placid. Braunii notitia historico-litteraria*** **pars I.**

Zainer hat ferner das Verdienſt, zuerſt in Deutſchland lateiniſche Typen angewendet zu haben. Sie ſind ſo ſchön, daß ſie den trefflichen Formen der älteſten italieniſchen Preſſen kaum nachſtehen.

Das Todesjahr Zainers iſt nicht bekannt. Da aber ſein Name noch in den Steuerregiſtern von 1478 vorkommt, ſo kann er wenigſtens vor dieſem Jahre nicht geſtorben ſeyn.

Folgende Zainer'ſche Druckwerke werden in der hieſigen Bibliothek aufbewahrt:

1.

Meditationes vitae Domini nostri Jesu Christi. Am Ende: ***Impressum est hoc praesens opusculum in augusta per me Gintherum Zeyner de reutlingen IIII ydus marcii Anno LX octavo*** (12. März 1468).

Goth. Fol. Ohne Sign., Kuſtod. und Seitenzahlen. 71 Blätter mit 35 Zeilen. Die Initialien ſind roth eingemalt.

Augg. 1984. Zapf I, 3.

Dieſes iſt das erſte Buch, welches aus Günther Zainers Preſſe hervorging und überhaupt der erſte Druck, mit ausdrücklicher Angabe des Ortes, Jahres und Druckers, den Augsburg aufzuweiſen hat.

2.

Summa magistri Johannis de aurbach Vicarii Bambergensis. Am Ende: ***Finit libellus divina ecclesie sacramenta. que numero***

*) cf. deſſen Buchdruckergeſchichte I, p. 8.

septem. et alia quam plurima secum versans persalubria pro viris ecclesiasticis maxime curatis subditorum animabus provide habentibus cui titulus in capite fulgidus. a Ginthero Zeiner de Reutlingen artis hujus ingeniose magistro. in urbe augustensi impressus feliciter. A partu virginis salutifero anno millesimo quadringentesimo sexagesimo nono.

Goth. Fol. Ohne Sign., Kuſtod. u. Seitenzahl. 49 Bl. mit 35 Z.

Augg. 1985ª. Zapf I. 4. u. II. 211.

3.

Roderici Zamorens. speculum vitae humanae. Am Anfange heißt es: ***Ad sanctiss. dnm dnm Paulum secundum etc.*** Am Ende ***Finit liber dictus speculum vitae humanae. q. in eo cesarea potestas et regalis dignitas. bubulcorum etiam genus etc. a Ginthero Zainer ex Reutlingen civi progenito. urbe autem commanenti Augustensi: arte impressoria in medium feliciter deditus. Anno a partu virginis salutifero milesimo primo. ydus vero Januarias tertio.***

Goth. Fol. Ohne Sig., Cuſt. und Seitenzahl. 128 Bl. mit 35 Z.

Augg. 1986. Zapf I, 10.

Hier hat Zainer die dickleibigen größern Typen angewendet, die in allen mit gothiſchen Buchſtaben gedruckten Werken deſſelben von jetzt an vorkommen. Die Initialien ſind roth gemalt. Bemerkenswerth ſcheint noch, daß die Zeilen meiſt ungleich ausgehen.

4.

Publii ovidii nasonis sulmonensis. de arte amandi. libri **III** ***et de remedio amoris.***

Das erſte Blatt beginnt mit den Worten:

Publii ovidii nasonis sulmonensis de arte amandi. liber primus incipit feliciter.

Bl. 42ᵇ: ***explicit liber ovidii de amore.***

Bl. 43ª: ***Publii ovidii nasonis sulmonensis de remedio amoris liber incipit.***

Am Ende: ***Liber Publ. etc. feliciter explicit.***

Impressum in. Augusta per. Gintherum Zainer ex. Reutlingen progenitum Anno domini MCCCCLXXI XV. kal. Februarii.

Goth. Fol. Ohne Sig., Kuſt. u. Blätterzahl. Es zählt 58 Blätter

(das letzte weiß) mit 28 Zeilen. Die Initialen fehlen, eben so im Texte die Interpunctionszeichen. Druck und Papier vortrefflich.

Augg. 1985[b] Zapf I, 12. Ebert 15406.

Erste datirte einzelne Ausgabe dieser Gedichte. Ich habe sie theilweise mit der Zweybrücker verglichen und gefunden, daß sie allerdings von dem gewöhnlichen Texte viel mehr abweicht, als man nach Eberts Bemerkung (cf. Bibl. Lexik. a. a. O.) glauben sollte. Gleich auf der ersten Seite kommen z. B. folgende Varianten vor:

Z. 1. nomen titulumque statt titulum nomenque.
„ 11. vestras für nostras.
„ 12. nec musa (?) preteritum nova für nec nova etc.
Z. 17. cur aliquis laqueo collum nodat amtor für Cur aliquis collum laqueo nodatus ab arcto.
„ 18. arbore für e trabe.
„ 19. fodeat für fodit.
„ 20. cedis für caedis.
„ 22. actor für auctor.
„ 24. animos für annos.
„ 25. Nec für nam.
„ 26. mortifero für letifero.

Freilich zeugen die Lesarten häufig von crasser Unwissenheit. Sie dürften indeß doch mehr Beachtung verdienen, als ihnen bisher zu Theil geworden zu seyn scheint.

5.

Isidoris junioris Hispalensis de responsione mundi et astrorum ordinatione. Am Ende: ***Liber S. Isidori epi. de responsione mundi etc. finit feliciter per Gintherum Zainer de reutlingen Civ. Augustensem. Anno domini MCCCCLXXII. Die septia.***

Fol. Ohne Sig., Kust. u. Seitenzahlen. 21. Bl.

Augg. 1995. Zapf I, 18.

Hier sind zuerst die lateinischen Typen angewendet. Durch eingedruckte 7 Kreise und Figuren wird der Wechsel der Zeiten, der Lauf der Gestirne, die Winde ꝛc. erläutert.

6.

Hie hebt sich an das sumer teil der heyligen leben und tzu dem ersten von dem lieben heyligen lerer sant ambrosio

dem biſchoff. Ende: Gedruckt von mir Günthero zeiner geboren auß Reutlingen wonent zu Augſburg Am montag nach Sant Jörgen tag Als man zalt von der geburdt Criſti tauſend vierhundert und in dem czwey und ſiebenczigſten Jare.

Goth. Groß Folio. Ohne Sign. u. Cuſt. 211 mit römiſchen Zahlen auf einer Seite roth paginirte Bll. 2 Coll., jede mit 50 Zeilen.

Augg. 1985. Zapf I, 19.

Vor dem Leben eines jeden Heiligen befindet ſich ein Holzſchnitt. Der erſte gedruckte Initialbuchſtabe iſt ſehr verziert, auf der erſten Seite ſind außen am Rande Arabesken. Der Text hat Unterſcheidungszeichen.

7.

De imitatione Christi. Am Anfang: ***Incipit libellus consolatorius ad instructorum devotorum &c.*** Am Ende: ***Viri egregii Thome montis sancte Aquetis in Trajecto regularis canonici libri de Xpi imitatione numero quatuor finiunt feliciter. per Gintherum zainer ex reutlingen progenitum literis impressi ahenis.***

Goth. Fol. Ohne Druckjahr (doch wahrſch. 1472) Sign., Cuſt. und Seitenzahlen Die Initialen ſind gemalt.

Augg. 2024. Zapf I, 21.

Erſte Ausgabe dieſes Werks. Als Verfaſſer wurden bald der heil. Bernhard, bald der Pariſer Kanzler Gerſon, der deutſche Kanoniker Thom. v. Kempis und der ital. Benediktinerabt J. Gerſen genannt. cf. Ebert I, 854. Wahrſcheinlich iſt, daß Gerſon es urſprünglich franzöſiſch ſchrieb und der ſpätere Thomas v. Kempis es lateiniſch paraphraſirte.

8.

Errores iudeorum extracti ex Talmut. Et quid sit Talmut,

und

probaciones novi testamenti ex veti testamento p. qs dca talmut improban et d' liber e errores judeorum.

Goth. Fol. Ohne Druckjahr (doch wahrſch. 1472) 12 Bll. Ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz. Initialen roth gemalt.

Augg. 2024.

Zapf (I, 148) nennt zwar ein Buch de Talmud et erroribus Judaeorum, aber er weiß nicht, wem er es zueignen ſoll. Das vorliegende Exemplar iſt indeß unſtreitig Günther Zainer'ſcher Druck,

da es dieſelben Typen und überhaupt ganz gleiche Form mit den übrigen Erzeugniſſen der Zainer'ſchen Preſſe hat.

9.

Processus judiciarius.

Goth. Fol. 9. Bll. Ohne Druckjahr.

Augg. 2024.

Ganz ſo gedruckt, wie die vorigen, und jedenfalls von Günther Zainer, wenn auch ſein Name nicht angegeben iſt. Zapf kennt es nicht.

10.

Donatus arte grammaticus &c. Am Anfang: ***Partes orationis quot sunt octo.*** Das letzte Blatt endigt mit den Worten: ***Ibi ergo nunc fixa sint corda nostra ubi vera sunt gaudia amen.***

Goth. Fol. 8 Bll. Ohne Druckjahr, Drucker, Sign., Cuſtod. und Seitenz. Initialen rubrizirt.

Augg. 2024. cf. Zapf I, 146.

Druck und Papier weiſ't es der Zainer'ſchen Preſſe zu. Es mag aus dieſer etwa um 1472 hervorgegangen ſeyn.

11.

Petri Comestoris historia scholastica. Am Ende: ***Finit historia que et vulgato vocabuto scolastica a Petro Comestore edita. Per Gintherum vero Zainer literis eneis impressa. Anno a partu virginis salutifero Millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio.***

Mit lateiniſchen Typen. Fol. Ohne Sign. u. Cuſt. 214 pag. Bll. Die Blattzahl iſt römiſch. Die Zahlen auf beiden Seiten gedruckt. Die Initialen ſind zwar eingedruckt, aber dann roth gemalt.

Augg. 2035. Zapf I, p. 24.

Das bei Ebert I, 387. erwähnte Inhaltsverzeichniß fehlt unſerem Exemplare. Erſte und ſehr ſeltene Ausgabe.

12.

Die deutſche Bibel.

Goth. Groß Fol. Ohne Angabe des Jahres u. des Druckers. Auch fehlen die Sig. u. Cuſt. Das alte Teſtament zählt 421 pag. Blätter u. das neue 110 mit 2 Coll. 58 Zeil. und (nach Ebert) 73 Holzſchnitten. Leider fehlt dem Exemplare

unſerer Bibliothek der erſte Theil des alten Teſtaments von p. I—CCLXX. Die gemalten Holzſchnitte, die die Initialen der einzelnen bibliſchen Schriften zieren, beziehen ſich auf die heiligen Geſchichten. Die Ueber- und Schlußſchriften, ſo wie die Vorreden zu den bibliſchen Büchern ſind roth gedruckt. Am Ende lieſ't man: diß durchleuchtigoſt werck der ganczen heyligen geſchrifft. genandt die Bibel für all ander vorgedrucket teutſch biblen. lauterer. klarer. unnd warer. nach rechter gemeinen teutſch dann vorgedrucket. hat hie ein ende. In der hochwirdigen keyſerlichen ſtat Augſpurg der Edlen teutſchen Nation nit die mynſt. ſunder mit den meyſten eben geleych genennet zu ganczem ende umb wöllich volbringung. ſeye lob. glorie und Ere der hohen heyligen drivaltigkeit und eynigen weſen. dem vater und dem ſune und dem heyligen geyſt. der da lebet. und regieret got ewigklichen Amen.

Augg. 1977. Zapf I, 142.

Dieß iſt die erſte deutſche Bibel, welche in Augsburg gedruckt wurde, und nach der angenommenen Klaſſifikation der ſämmtlichen deutſchen Bibeln z. B. bei Ebert bibl. Lexik. I, 176. die fünfte. Panzer beſchreibt ſie umſtändlich in ſeiner literariſchen Nachricht von den allerälteſten gedruckten deutſchen Bibeln, Nürnb. 1777. 4. p. 40—61. und in der ausführlichen Beſchreibung der älteſten augsburgiſchen Ausgaben der Bibel, Nürnb. 1780. 4. p. 14—19. Ich verglich unſer Exemplar mit ſeinen Angaben und überzeugte mich, daß dieſe ſehr genau und zuverläßig ſind. Seine Vermuthung, daß Günther Zainer der Drucker ſey, iſt vollkommen gegründet. Wenn auch die Notiz aus dem Kloſter Burheim mangelte, ſo würde die Geſtalt der Typen unwiderleglich für die G. Zainer'ſche Preſſe ſprechen. Dagegen iſt der Grund, aus welchem er den Druck vor das Jahr 1473 ſetzt, ganz unhaltbar, da Zainer erweiſlich bis zu ſeinem, nicht vor dem Jahre 1478 erfolgten Tode fortdruckte. Aus der Geſtalt der Typen, welche jenen vollkommen gleichen, die in dem vorhin sub Nr. 6 beſchriebenen Leben der Heiligen angewendet ſind, läßt ſich indeß doch ſchließen, daß die in Frage ſtehende Bibel noch vor dem Jahre 1473 erſchien. Ebert ſetzt ihren Druck in das Jahr 1473—1475.

Am Schluſſe iſt die Jahrzahl 1447 mit arabiſchen Ziffern eingeſchrieben, was Lucas Oſiander in der Dedikation ſeiner Bibel vom Jahre 1665 zu der Behauptung verleitete, daß Augsburg ſchon in jenem

Jahre eine gedruckte deutſche Bibel hatte. Zeller, der unſer Exemplar in der hieſigen Bibliothek ſah, bezieht in ſeinem itinerar. Germ. nov. et antiq. p. 273, das Datum 1447 doch nur auf die Vollendung der Ueberſetzung. Als Probe derſelben möge hier ein Abſchnitt aus dem 53. Kapitel des Iſaias Platz finden:

O Herr wer gelaubet unſer gehörd. und wem wird eroffent der arm des herren. Und er ſtig auff als ein rut vor in und als eyn wurtzel von dem durſtigen land. Im was nit die geſtalt noch die gezierd. Und wir ſahen in und wz kein angeſicht. und wir begerten in verſchmächt und den letſten der mann. eynen man der ſchmertzen und wiſſend den ſiechtumb Und ſeyn antlutz was als verborgen und verſchmächt. do von ſchätzt wir in nit. fürwar er nam hyn unſer ſiechtagen und trug unſer ſchmertzen. und wir ſchätzten in als eynen auſſetzigen und geſchlagen von got unnd gedemutiget.

13.

Pantheologia Rayneri. Am Anfange nach dem 36 Blätter ausfüllenden Index ſtehen die Worte: ***Ad Reverendissimum in Christo patrem dominum B. miseratione divina sancte rom. ecclesie dignissimum episcopum cardinalem sabinensem placentinum.***

Fol. Latein. Typen. Ohne Sign., Cuſtod. und Seitenzahlen.

Augg. 2102.

Iſt nur der erſte Theil des aus zwei Bänden beſtehenden Werks. Der Drucker iſt nicht angegeben, doch zuverläßig Zainer. In dem zweiten Bande ſteht nach Zapf I, 31. das Druckjahr 1474.

14.

Roderici Zamorenſis ſpiegel des menſchlichen lebens.

Goth. Fol. Ohne Sign. u. Cuſt. Auch ohne Druckjahr u. Drucker. Doch G. Zainer'ſcher Druck.

Augg. 1969. Zapf I, 35.

Ebert kennt dieſe Ausgabe nicht, nimmt aber dagegen irrthümlich an, daß bei Günth. Zainer ſchon im Jahre 1471 ein Spiegel des menſchlichen Lebens erſchienen ſey. (S. deſſen Lex. II, p. 634.) Daß die gedachte Ausgabe nicht vor dem Jahre 1475 gedruckt worden ſeyn kann, beweiſet die dem öſterreichiſchen Stammbaum unter den Buchſtaben X X auf

dem Blatte X beigesetzte Bemerkung: Maximilian des egenannten Kaiser Friedrichs liebster sun. unnd geborn Anno domini MCCCCLIX an dem gründornstag und getaufft an dem ostertage hut auf disen tag oster aubet. Anno domini MCCCCLXXV zu Tilingen. bey dem erwirdigsten byschoff ze augspurg. Nach den 10 ersten Blättern, welche das Inhaltsverzeichniß und die Genealogie des Hauses Oesterreich enthalten, folgt das eigentliche Werk auf 164 paginirten Blättern. Der Anfang ist roth gedruckt: Das erst blat. das buch genandt der spiegel menschlichen lebens wie und in wöllcher maß der mensch sein leben vollfüren soll ꝛc. Auch schmücken es viele, zum Theil wohl gelungene Holzschnitte.

15.

Guillerini evangel. et epistole de tempore et Sanctis.

Goth. Fol. Ohne Sign., Cust. u. Seitenz., Druckjahr u. Drucker. Indeß entschieden aus der Zainer'schen Presse. Worauf sich die Angabe Zapfs I, 41 gründet, weiß ich nicht; unser Exemplar ist nicht datirt.

Augg. 2021.

16.

Die deutsche Bibel.

Goth. Fol. Ohne Sign. u. Custod. 51 Zeilen und 2 Coll. und in dem ersten Bande 320, in dem zweiten 321 gezeichnete Blätter.

Augg. 1976 u. 1977. Zapf I, 42.

Sowohl am Schlusse des ersten, als des zweiten Bandes steht die Jahreszahl 1477. Es ist die erste deutsche Bibel mit der Angabe des Druckjahrs, und unter den bekannten Ausgaben der in das Deutsche übersetzten heiligen Schrift die sechste.

Die Holzschnitte, 73 an der Zahl, sind dieselben, wie in der vorhin beschriebenen Bibel. Nach allen Merkmalen hat sie Günther Zainer gedruckt, dessen Wappen, ein fortschreitender Mann, der an der linken Hand einen Schild mit einem in die Höhe steigenden Löwen hält, am Ende der beiden Bände sich findet.

Panzers Irrthum, der sonst auch diese Bibel sorgfältig beschreibt, (cf. Beschreib. der Augsburg. Bibeln p. 19—21) erhält durch die Ausmittelung des eigentlichen Jahrs, in welchem Günther Zainer starb, seine Berichtigung. Ebert führt sie schon (bibl. Lexik. I, 176) als Erzeugniß der Zainer'schen Druckerei auf.

Sie iſt in Hinſicht auf Orthographie und einzelne Wortformen von der Bibel sub Nro. 12 etwas verſchieden. So lieſ't man z. B. die vorhin angeführte Stelle aus Jeſ. 53 alſo:

o Herr wer gelaubet unnſer gehörd. und wem wirt eroffent d. arm des herrn. Und er ſtig auff als ein rut vor im und als ein wurtzel von dem durſtigen land. im wz nit die geſtalt noch die gezierd. und wir ſahen in und wz kein angeſicht und wir begerten in verſchmächt und den letzten der mann einen man der ſchmertzen und wiſſend den ſiechtumb. Und ſein antlitz was als verborgen und verſchmächt davon ſchätzt wir in nit für war. er nam hin unſer ſiechtagen unnd trug unſer ſchmertzen. und wir ſchätzten in als einen auſſetzigen und geſchlagen von got und gedemutiget.

17.

Liber margarita davidica nuncupatus.

Goth. Kl. Fol. Ohne Sign., Cuſtod., Jahr und Drucker. 2 Blätt. Reg. u. 102 gezeichn. Blätter des Werks.

Findet ſich nirgends verzeichnet, iſt aber ein Product der Zainer'ſchen Preſſe.

B.

aus der Offizin des Johann Schüßler, der dieſelbe zwei Jahre nach Günther Zainer, alſo 1470 in Augsburg etablirte. Daß er von den Formſchneidern und Briefmalern wegen ſeines Geſchäftes gerichtlich belangt wurde, habe ich oben ſchon erwähnt. Alle Schüßler'ſchen Inkunabeln ſind auf glänzend weißes Papier, mit ſehr gefälligen kleinen gothiſchen Lettern, gedruckt, die von jenen ſich nicht unterſcheiden, welche Günther Zainer bei den meditationes vitae domini nostri Jesu Christi gebrauchte. Die Behauptung des ehemaligen Bibliothekars Kriſmer in Burheim, daß Schüßler die älteſten Günther Zainer'ſchen Typen käuflich an ſich brachte, hat deßhalb viel für ſich. Möglich, daß er auch ſeine Kunſt ſelbſt bei G. Zainer lernte, wie Kriſmer ferner annimmt. Zapf läßt ihn nur bis 1472 drucken. In dieſem Jahre ſollen ſeine Typen nach einer Urkunde vom Jahre 1472 (cf. Zapf I, 18) an das Kloſter St. Ulrich übergegangen ſeyn. Ich finde aber einen Druck, die summa des Augustinus von Ancona, (ſiehe unten) der mit den, leicht zu erkennenden, Schüßler'ſchen Formen noch gedruckt iſt, und die Jahreszahl

1473 führt. Wäre nun Zapfs Angabe richtig, so müßte dieses Buch schon im Kloster zu St. Ulrich gedruckt worden seyn. Allein von allen andern aus der Presse des Klosters St. Ulrich hervorgegangenen Drucken hat keiner die Lettern jenes Werks von 1473. Da nun kaum glaublich ist, daß hier nur bei einem einzigen Buche die von Schüßler gekauften Typen angewendet wurden, so werden diese wohl nicht die gewöhnlichen gewesen seyn, womit Schüßler seine Bücher druckte. Ich bin daher der Meinung, daß das in Frage stehende Buch von 1473 noch dem Schüßler zuzuschreiben ist, und zwar um so mehr, als es unter den Drucken, die das Kloster von St. Ulrich lieferte, nicht erwähnt wird.

Schüßler war übrigens Bürger von Augsburg und schon 1466 laut der Steuerregister als solcher aufgenommen worden. In diesen Registern wird ihm ebenfalls das Prädikat Schreiber ertheilt.

In unserer Bibliothek werden folgende Drucke desselben aufbewahrt:

1.

a) ***Flavii Josephi libri antiquit. XX.*** Am Ende: ***Josephi historiographi viri clarissimi libri antiquitatum numero viginti per Johannem Schüssler Civem Augustensem finiunt feliciter non scriptorum quidem arte: sed qua nostra tandem aetas dotata est. impressoria scz exarati. Anno a nativitate currente dominica. Millesimo quadringentesimo septuagesimo. Kalendas vero iulias quarto.***

Goth. Fol. 201. Bll.

b) ***Josephi de bello judaico libri VII.*** Am Ende: ***Josephi etc. libri de bello judaico septem etc. per Johannem Schüssler civem Augustensem impressi. Kalendas Septembris decimo. Anno vero a partu virginis salutifero. Millesimo quadringentesimo septuagesimo.***

Goth. Fol. Bll. 86. Beide Theile ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 2 Coll. mit 50 Zeilen.

Augg. 2034. Zapf I, 7.

Die erste Uebersetzung des jüdischen Geschichtschreibers. Nach Muratori (antiqq. ital. III, 920) ist der Uebersetzer nicht Rufinus, sondern Cassiodorus. cf. Ebert I, 893, wo indeß statt cal. Dec. zu lesen ist kal. Septembris.

2.

Orosii Pauli in Christiani nominis querulos libri VII. Am Anfange: ***Pauli Horosii presbiteri historiographi discipuli sancti***

augustini epi. viri hispani generis eloquentissimi adversus christiani nominis querulos prologus in libros septem. Ein Inhaltsverzeichniß von 7 Blättern geht voraus. Am Schluſſe heißt es: *Beati Pauli horosii presbiteri in cpiani nois querulos libri nuo septem finiunt feliciter per Johannem Schüssler florentissime urbis Auguste concivem impressi Anno a ptu virginis Marie salutifero. Millesimo quadringentesimo et septuagesimo primo. Circiter Junii nonas septias.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz. mit 130 Bll. v. 35 Zeil.

Augg. 1989. Zapf I, 10.

Erſte Ausgabe aus einem ſehr guten Manuſcripte abgedruckt, und nach Haverkamps Urtheil von den alten Ausgaben des O. die beſte. cf. Ebert II, 245.

3.

Petri de Crescentiis ruralium commodorum libri XII. Am Ende: *Petri &c. libri duodecim finiunt feliciter p. Johannem Schüssler civem Augustensem impressi circiter XIIII kalendas marcias. Anno vero a partu virginis salutifero millesimo quadringentesimo et septuagesimo primo &c.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cuſtod. und Seitenz 209 Bll.

Augg. 1988. Zapf I, 11.

Iſt gleichfalls die erſte Ausgabe. cf. Ebert I, 418.

4.

Historiae tripartitae ex Socrate Sozomeno et Theodorico in unum collectae. Am Schluſſe: *Historiae tripartitae libri numero duodecim. iam domino prestante finiunt feliciter. Non quidem cirographati: sed ipa que a summo demissa est arte. Per Johannem Schüssler regie urbis Augustensis civem quam diligenter impressi. Anno salutifere incarnationis Christi Hiesu. Millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo. Circiter nonas Februarias.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cuſtod. und Seitenz. 192 Bll.

Augg. 1993. Zapf I, 15.

5.

Jac. de Theramo consolatio peccatorum. Auf der erſten Seite: *Reverendi patris domini Jacobi de Theramo Compendium pbreve consolatio peccatorum nuncupatum. Et apud nonnullos Belial*

vocitatum ad papam Urbanum sextum conscriptum. Incipit feliciter. Am Ende des Buchs: *Explicit lib' belial nuncupatus etc. Per Johannem Schüssler civem August. impssus. Anno domini M°CCCCLXXII Julii vero Nonas VI.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 115 Bll.

Augg. 1999. Zapf I, 17.

6.

Joh. de Turre cremata soliloquium. Auf dem ersten Blatte: *Ad sanctissimum ac beatissimum dominum. dominum Pium secundum etc.* Am Ende: *Johannis de turre cremata Cardinalis Scti Sixti vulgariter nuncupati explanatio in psalterium finit. Per Johannem Schüssler civem Aug. impressa. Anno domini MCCCCLXXII pridie nos Mayas.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 133 Bll. v. 35 Zeilen.

Augg. 1997. Zapf I, 14.

7.

Ambrosii hexameron. Auf der ersten Seite: *Hexameron Beati Ambrosii etc.* Am Ende: *Beati Ambrosii episcop. mediolanensis opusculum quod hexameron vocitatur: iucunde explicit. Per Johannem Schüssler imperialis urbis Aug. civem quam diligenter impressum. Anno salutifere incarnationis Hiesu salvatoris. Millesimo quadringentesimo secundo etc.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 210 Bll. v. 35 Zeilen.

Augg. 1997. Ebert I, 47. Zapf I, 17.

8.

Augustini de Ancona, de summa ecclesiastica. Am Schlusse: *Explicit summa de ecclesiastica potestate edita a fratre Augustino de Ancona. Ordinis fratrum hermitarum sancti Augustini. Augusta impressa et finita pdie nos Marcii anno incarnationis Christi MCCCCLXXIII.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz.

Augg. 2000. Zapf I, 24.

C.

aus der Druckerei des Klosters St. Ulrich. Nach den von Zapf I. p. XII. u. II. p. VII. seiner Buchdruckergeschichte gelieferten urkundlichen

Nachweiſungen und nach Plac. Braun's Bemerkungen in der notitia hist. litt. p. I. kann es um ſo weniger weiter einem Zweifel unterliegen, daß ſchon in den früheſten Zeiten eine Buchdruckerei in dem Kloſter St. Ulrich angelegt wurde, als ſelbſt Sigm. Meyſterlin, der als Konventual in der letzten Hälfte des 15. Jahrhunderts in demſelben lebte, ihre Exiſtenz verſicherte (cf. Pistorius rerr. germ. veteres scriptt. t. III. p. 660) und Denis (cf. annalium typographicorum Mich. Maittaire supplementum p. II. 786.) eine Bücheranzeige aus der älteſten Zeit vorgefunden hat, welche wörtlich alſo lautet: Notum sit omnibus quod in monasterio Sanctorum Udalrici et Afre in civitate Augustensi. imprimitur liber ille solennis qui dicitur speculum historiale Vincentii cum littera inferius signata Corrigiturque diligentissime ex quatuor preciosis voluminibus per quatuor bene doctos Magistros et Baccalarios in artibus. Et volentibus emere vendetur in competenti foro. Ihr Gründer war der gelehrte Abt Melchior von Stanham oder Steinheim *), der für alle die Wiſſenſchaft und Bildung fördernden Beſtrebungen ein reges Intereſſe zeigte, und beſonders die Erfindung Gutenbergs als eine Erſcheinung anſah, die auch für die Kirche von der höchſten Bedeutung wäre. Er ließ von dem Meiſter Sixt. Sauerloch im Jahre 1472 eine Preſſe verfertigen und erwarb Schüßler'ſche und vielleicht auch Zainer'ſche Typen für ſeine Offizin. Wie lange dieſe beſtand, iſt ungewiß; Zapf I, p. XVIII. meint, daß ſie im Jahre 1516 an Silvan Ottmar überging. Es iſt aber viel wahrſcheinlicher, daß ſie nur wenige Jahre thätig war, da ihre Exiſtenz nach dem Jahre 1475 ſich durch keinen einzigen Druck darthun läßt.

In unſerer Bibliothek ſind vorhanden:

1.

Gregorii liber dyalogorum. Am Anfang: ***Incipit liber dyalogorum beati Gregorii ad Petrum diaconum suum.*** Am Ende: ***Explicit liber quartus dyalogorum Gregorii.***

Goth. Fol. Ohne Jahrz., Sign. u. Cuſtod. 87 Bll. mit 37 Zeilen.

Augg. 2022. Zapf I, p. 19.

Auf dieſes folgt mit ganz gleichen Typen gedruckt:

Conclusiones de diversis materiis moralibus utiles valde per

*) cf. Plac. Braun's Geſchichte der Kirche und des Stifts der Heiligen Ulrich und Afra p. 292.

mgrm Johannem de Gersona doctorem eximium in theologia ac cancellar. beate marie parysiensis.

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. und mit paginirten 37 zelligen Blättern. Unser Exemplar ist defect.

Augg. 2022.

Weder Zapf noch Braun haben dieses Werkchen verzeichnet.

2.

Vincentii de Burgundia speculum historiale III. partes in III Voll. Am Schlusse des 3. Bandes steht die Jahreszahl *CCCCLXXIV.*

Goth. Groß Fol. 2 Coll. mit 52 Zeil. Ohne Sig., Custod. u. Blätterz.

Augg. 2037—2039. Ebert II, 1034. Zapf I, 30 u. 31.

Die Stadtbibliothek besaß von dieser seltenen Ausgabe ein Exemplar auf Pergament, welches im Jahre 1798 mit Genehmigung des geheimen Raths an den russischen Grafen von Golowkin *) vertauscht wurde. Das jetzt in der Bibliothek befindliche Exemplar erhielt dieselbe aus dem Kloster Irrsee.

D.

aus der Offizin des Johann Bämler. Bämler fing gleichzeitig mit dem Kloster St. Ulrich, also im Jahre 1472, zu drucken an, war aber schon im Jahre 1465 Augsburger Bürger; das Steuerregister nennt auch ihn einen Schreiber. Daß man ihm fälschlich zwei Ausgaben von Bibeln, die er schon in den Jahren 1466 und 1467 geliefert haben sollte, zuschrieb, habe ich oben erwähnt. Seine Presse war eine lange Reihe von Jahren, nämlich von 1472—1492, äußerst thätig. Sie veröffentlichte größtentheils deutsche Werke. Man kann diese an der Ungleichheit der Charaktere, wie Zapf I, p. XXV. richtig bemerkt, leicht erkennen. Von seinem Leben ist leider gar nichts Näheres bekannt.

Die vereinigte königl. Kreis- und Stadtbibliothek besitzt von ihm:

1.

Summa Johannis. Am Anfange das Register auf 13 Blättern. Dann beginnt das Werk mit den Worten: *In nomine domini Amen.*

*) An Golowkin wurden ferner durch Tausch überlassen:
1) Die complutensische Polyglotte.
2) Die Epistolae S. Hieronymi, Mogunt. 1470. Fol. auf Pergament.
3) Ciceronis officia Mogunt. 1466. Perg.
4) Epistolae Cic. ad Atticum. Venet. 1513. Perg.

Hie hebt ſich an der Prologus, das iſt die vorred diß buchs, genannt Summa Johannis. Welche Summe gezogen iſt aus dem heyl. Dekretbuch. Am Ende: Hie enndet ſich Summa Johannis, die gezogen iſt aus dem heyligen Decretbuch, und von latein in tewtſch gemacht, durch einen hochgelerten man bruder Berhtold prediger ordens. Und die hat gedruckt Johannes Bämler An Freytag vor Michaelis in der keyſerlichen Stadt Augspurg. Anno MCCCC un in dem LXXII. jare. Darunter lateiniſch: *Explicit Summa Johannis etc.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cuſtod. und Seitenzahlen.

Augg. 1937. Zapf I, 16.

2.

Hyſtori von den ſyben weyſen meyſtern. Das erſte Blatt, welches auf der Rückſeite nach Ebert I, 82. einen größern Holzſchnitt enthält, fehlt in unſerer Ausgabe. Das zweite beginnt mit den Worten: Hiernach volget ein gar ſchöne cronick un. hyſtori Auß den geſchichten der Römer In welcher hyſtori un cronick man vindet gar viel ſchöner un. nützlicher exempel die gar luſtlich un kurczweylig ze hören ſinnd. Am Ende: Alſo hat die hyſtori von den ſyben weyſen meyſtern ein end. Un die hat gedruckt Johannes Bämler in der keyſerlichen ſtat Augspurg an montag vor laurencz Anno ꝛc. LXXIII. jar.

Goth. Fol. Das Exemplar der hieſigen Bibliothek zählt 64 Bl. v. 28 Zeilen. Ohne Sign., Cuſtod. und Seitenzahlen.

Augg. 1938.

Zapf erwähnt dieſe Ausgabe nicht.

3.

Von dem Urſprung und Anfang des heil. Bergs Andechs. Am Anfange mit rothen Lettern: In dem namen der heil. trivaltigkeyt Gottes des Vaters, des Suns und des heyligen geyſts ꝛc. Am Schluſſe: Noch wär vil zu ſchreiben von den großen merckklichen wunderzeichen, der on zal gar vil geſchehn ſeind und noch täglichen geſchehen durch das hochwirdig fron ſacrament ꝛc. hat getruckt Johannes Bämler zu Augspurg in der erſten vaſtwochen Anno ꝛc. LXXIII.

Goth. Fol. 18 Bll. 1ᵇ ein großer Holzſchnitt. Ohne Sig., Cuſt. u. Seitenz.

Augg. 1938. Zapf I, 21.

4.

Evangelien und Epiſteln auf alle Sonntage. Auf dem Titelblatte iſt ein Holzſchnitt, Chriſtus vorſtellend mit der Weltkugel in der linken Hand. Um die äußere Einfaſſung deſſelben ſteht: dieſe bildung iſt gemacht nach der menſchheit Jheſu criſti als er auf ertreich gegangen iſt Und alſo hat er ein har und ein bart und leiplich angeſicht gehabt Auch ein ſolichen rock und mantel Und barfuß gegangen Auch iſt er des hauptes lenger geweſen dann all annder menſchen uff erden. Auf der Rückſeite des Titels ſteht mit rothem Drucke: In dem namen des herrn amen. Hie vahet ſich an ein Plenari ꝛc. Bl. 1ª beginnt: Nun volget hie nach der anfang nach dem erſten Suntag ꝛc. Am Ende: Gedruckt und vollendet zu Augspurg von Johann Bämler An ſant Matheus abet Anno im LXXIIII jar.

Goth. Fol. 199 Bll. u. 56 Holzſchnitte. Ohne Sign. u. Cuſtod.

Augg. 1941.

Panzer hat dieſe Ausgabe, durch Zapf's Annalen S. 14 und 17 verleitet, in ſeiner Schrift über die Augsburger Bibeln nicht ganz richtig beſchreiben.

5.

Von der Ordnung der Geſundheit. Am Ende: Das nützlich Buch von Ordnung der Geſundheit hat getruckt nnd volendet Hanns Bämler zu Augspurg ꝛc. Nach gots geburt duſent vierhund't und in dem fünff und ſybenzigſten iare ꝛc.

Goth. Fol. Ohne Sign., Cuſtod. und Seitenzahlen.

Augg. 1940. Zapf I, 32.

An dem Exemplare unſerer Bibliothek fehlen vorn einige Blätter.

6.

Liber horarum. pars aestivalis. Am Anfange: ***In vigilia Penthecostes Ad vesperas.*** Am Ende: ***Liber horarum ps. aestivalis cum omnibus novis hystoriis scdm Chorum ecclesie August. finit feliciter. Per Johannem Bämler in Augusta. Anno domini MCCCCLXXXI. quarta feria an. Katherine.***

Goth. Kl. Fol. Ohne Sign., Cuſt. u. Seitenzahlen. 2 Coll.

Augg. 2029. Zapf I, 59.

7.

Die vier und zweinczig gulbin harpffen. Am Ende: Das löblich un. nützlich buch hat getruckt Johannes Bämler zu Augspurg. Und vollendet Am Freytag vor ſant Michels tag Anno ꝛc. *In de LXXXVIII.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cuſt. u. Blattzahlen.

Augg. 1959. Zapf I, 84.

Nach dem Regiſter, am Anfange des Buches, ſteht ein großer Holzſchnitt, David mit der Harfe darſtellend. Das erſte Blatt nach der Vorrede fehlt in dieſem Exemplare.

8.

Die vier und zweinczig gulbin harpfen. Das Buch ſelbſt beginnt mit den Worten: Hie hebt ſich an das aller nüczlicheſt buch genannt die vier und zweinczig gulbin harpfen, die mit vleis aus der heyligen geſchrifft un d' altvätter buch durch ein hochgelerten Doctor, pruder heinrichen prediger ordens zu nurenberg ꝛc.

Goth. Kl. Fol. Ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz. 170 Bll. v. 27 Zeil.

Augg. 1939.

Druckjahr und Drucker ſind nicht angegeben. Es erſchien indeß jedenfalls bei Johann Bämler und dürfte, nach Papier und Lettern zu ſchließen, ſchon in das Jahr 1472 zu ſetzen ſeyn. Zapf kennt dieſe Ausgabe nicht. Sie gehört unter die ſchönſten Bämler'ſchen Drucke.

9.

Auslegung der heyligen meſſe. Auf der Rückſeite des erſten Blattes befindet ſich ein Holzſchnitt. Am Anfange des 2ª lieſ't man mit rothem Drucke: *Sequitur expositio missae etc.* Dann noch auf dem 2ª Bl. gleichfalls roth: Hyenach volget gar eine löbliche heylſame außlegung der heyligen meſſe ꝛc. Am Ende: Gedruckt zu Augspurg Und vollendet an Freytag vor ſant Lorenzen tag anno domini **MCCCCLXXXIIII.** jare.

Goth. Kl. Fol. Ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz. Bll. mit 33 Zeilen. Ohne Angabe des Druckjahrs und des Druckers.

Augg. 1954.

Denis und Zapf (cf. I, 73.) waren im Zweifel, wem ſie dieſes Buch zuſchreiben ſollten. Erſterer war geneigt, es für einen Druck aus der Offizin des Anton Sorg zu halten. Die Lettern ſind

aber von den Sorg'schen ganz verschieden. Es wurde vielmehr von Joh. Bämler gedruckt; wie die Typen unwiderleglich darthun, die denen des folgenden Buchs vollkommen ähnlich sind. Deshalb möchte es auch unter die letzten Bämler'schen Drucke einzureihen seyn.

10.

Von der Gemahlsschaft des himlischen Kuniges. Der roth gedruckte Anfang lautet: Hienach volget ein buch der kunst, dar durch der weltlich mensch mag geystlich werden, un der schlecht unverstendig mensch durch gleichnus zu klarerr stentnuß gotlicher sacrament und großer geheim der cristenheyt mag gepracht un gefurt werden ꝛc. Am Schlusse heißt es: Das loblich und nuczlich buchlin hat getruckt un volendet Johannes Bämler zu Augspurg an sant Bartolomeus abent Anno ꝛc Tausent vierhundert und In dem ains und neunczigsten jar.

Goth. Quart. Mit Sign. u. 87. Bll. Viele Holzschnitte.

Jnc. 1036.

Zapf führt es I, 102 zwar an, hat es aber selbst nicht zu Gesicht bekommen. Deshalb sind auch seine Angaben unvollständig.

11.

Cronica. Auf der ersten Seite: Hie vahet an die Cronica wie got geboren ward. Die ersten 54 Bll. enthalten die biblische Geschichte A. T. Der letzte Abschnitt derselben führt die Ueberschrift: Der juden gewalt hat ein end. Auf dem 55ᵇ Bl. steht: Hie vahet an wie troy die stat gebuwen und zerstört ward. Hierauf folgt die alte Geschichte, dann die Geschichte der christlichen Kaiser bis zu Wenzel. Das 146ᵇ Bl. ist überschrieben: Hie vahet an das drit capitel von allen bäpsten des ersten von iheſu Christo unserem Herrn. Die Geschichte der Päpste wird bis zum Jahre 1412 erzählt.

Goth. Fol. Ohne Sign., Cust. u. Seitenz. 183 Bll. mit 30 Zeilen. Ohne Angabe des Druckers und Jahrs.

Augg. 2102ᵇ.

Ich finde diese Chronik nirgends beschrieben. Die Buchstaben haben indeß sehr viele Aehnlichkeit mit jenen, welche Johann Bämler bei seinen ersten Drucken anwandte. Ich glaube daher, daß sie zwischen 1472—75 aus dessen Druckerei hervor ging.

E.

aus der Druckerei des Anton Sorg, welcher vom Jahre 1475—1492 druckte und unter den Typographen Augsburgs gleichfalls eine besondere Auszeichnung verdient. Er lieferte nicht nur eine sehr große Anzahl Bücher, sondern darunter auch viele, die durch ihren innern Werth ein größeres Interesse in Anspruch nehmen. Mehrere sind durch die beigefügten Holzschnitte für die Geschichte der Formschneidekunst wichtig. Seine Typen sind sehr verschieden. Namentlich haben die Drucke bis zum Jahre 1477 einschließlich eine eigenthümliche Form, die sich bei keinem der späteren Werke wieder findet, und eben so sind einige der kleinern Bücher in 4. vom Jahre 1483 an durch Lettern characterisirt, die den Augsburger Druckwerken sonst ganz fremd sind. Sorg numerirte zuerst unter den Augsburger Druckern die einzelnen Blätter der Bücher mit Zahlen. Was sein Todesjahr betrifft, so gelang es mir nicht, die darüber bestehenden Zweifel durch eine sichere Notiz aus den Todtenregistern zu beseitigen. Wahrscheinlich bleibt indeß doch, daß er 1493 starb. cf. Zapf I, p. XXVII.

Folgende Sorgische Druckwerke finden sich in der Kreis- und Stadtbibliothek vor:

1.

Johannis Nider divine legis preceptorium. Zuerst ist der Inder auf 28 Blättern abgedruckt, dann fängt das Werk mit den Worten an: *Incipit prologus in expositionem decalogi.* Am Ende: *Frat. Jo. Nider etc. feliciter finit Non ipsa quidem cyrographo sed ipsa que de sursum demissa est arte per Antonium Sorg Civem Augustensem Impressum. In laudem dei et edificationem ecclesie. Anno salutifere incarnationis dni nri hiesu Xpi MCCCCXXV. circiter IX. Kal. Junias. Laus omnipotenti.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cust. u. Seitenz.

Augg. 1992. Zapf I, 34.

2.

Speculum beate Mariae Virginis compilatum ab humili fratre Bonaventura. Am Ende: *Devotissimi ac prestantissimi doctoris Fr. Bonaventure etc. Non quidem cyrographatus sed p. fide dignum virum Anthonium Sorg concivem Augustensem q. diligenter impressus. Anno salutifere incarnationis Xpi MCCCCLXXVI pridie Kal. marciis.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Cust. u. Seitenz. 49 Bll. mit 39 Zeilen.

Augg. 2095. Zapf I, 38.

3.

Lumen animae. Auf der Rückseite des ersten Blattes, das auf der Vorderseite weiß ist, stehen die Worte: ***Liber moralitatum elegantissimus, magnarum rerum naturalium Lumen animae dictus etc.*** Nun folget das Register auf 58 Blättern. Der Prolog beginnt: ***Summi michi pontificis favente etc.*** Am Schlusse: ***Liber lumen anime dictus feliciter explicit. Qui per me Anthonium Sorg civem August. artis impressorie magistrum post diutinam occultationem (cooperantibus michi inprimis divina gratia etc.) non sine magnis laboribus ad laudem omnipotentis Dei totiusque triumphantis ecclesie honorem etc. ubi supra stagneis karakteribus primum in lucem est productus. Annoque a nativitate domini 1477 tertia die mensis Septembris (omni cum diligentia) completus.***

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. und Seitenzahlen.

Augg. 1985.

Zapfs Beschreibung **I, 44.** enthält einige Unrichtigkeiten.

4.

Die deutsche Bibel. Am Ende: Dyß durchlewchtigoßt werck der ganczen heyligen geschrifft, genannt die Bybel hat hie ein ende. In der hochwirdigen keyserlichen stat Augspurg. der Edlen teutschen Nation nit die mynßt ꝛc. Die hat gedrucket un volbracht Anthoni sorg ꝛc. Als man zalt nach Cristi unsers herrn gepurt Tausent. Vyerhundert. und in dem Syben und sybentzigesten iare. Umb wölich volbringung seye lob. glori. unnd ere der hohen heyligen Drivaltigkeit.

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. und Seitenzahl. 542 Bll. mit 55, zuweilen auch 54 u. 56 Zeill. Mit vielen gemalten Holzschnitten.

Augg. 1989. Zapf I, 10. Ebert I, 176.

Panzer hat diese Bibel ganz genau in den öfter angeführten Werken p. 56 und 21 beschrieben. Sie ist die siebente unter den deutschen Bibeln und die erste mit der Anzeige des Druckers, des Orts und der Jahrszahl.

5.

Die deutsche Bibel. Erster Theil. Zuerst ist das Register auf 9 Blättern abgedruckt. Es hat die Ueberschrift: Das ist das Register über das buch der alten Ee mit viel andern büchern yeglichs

capitel innhalt Unn das erſt buch iſt die ſchöpffung und hat fünfzig capitel. Dann folgt die Vorrede, die alſo anfängt: Hye hebet an die vorrede oder die epiſtel des heyligen prieſters ſant Jheronymi zu Paulinum von allen gottlichen hyſtorien der bücher under d. Biblen. Das erſt capitel ꝛc. und ſchließt: Eyn end hat die vorred unnd hebet an das buch preſith oder geneſis dz wir heyſſen daß buch der geſchopff.

Den Schluß dieſes erſten Bandes bilden die Pſalmen mit den Worten: Eyn ennde hat die weiſſagung oder der Pſalter des küniglichen Propheten David.

Goth. Fol. Augg. 1980.

Bisher war blos der zweite Theil dieſer Bibel von 1480, welche nach der angenommenen Klaſſifikation die achte iſt, bekannt; cf. Panzers Augsb. Bibeln p. 23 und Ebert I, p. 176. Nro. 2169, der ausdrücklich bemerkt, daß ſich der erſte Theil bis jetzt nirgends gefunden hat. Ich widme daher demſelben eine etwas ausführlichere Beſchreibung, zumal da das, was Panzer von einigen Merkmalen des 2. Bandes ſagt, ſehr unbeſtimmt iſt. Er hatte freilich dieſen letztern, der ſich in der Stadtbibliothek zu Königsberg befindet, ſelbſt nicht geſehen, ſondern folgte blos einer Beſchreibung Lilienthals *).

Es gehen dem 1. Bande Sign. und Cuſtoden ab. Die Blätter, welche auf jeder Seite 2 Coll. und je 51 Zeilen haben, ſind mit römiſchen Zahlen in der Art paginirt, daß die Blattzahl je oben an der Spitze der zweiten Columne ſteht und an der Spitze der vierten wiederholt wird. Außer dem 10 Blätter ſtarken Regiſter zählt der 1. Theil 319 Blätter, alſo gerade ſo viel, als die zweite Günther Zainer'ſche Bibelausgabe, deren Zeilen ſie überhaupt faſt überall bis auf das einzelne Wort einhält, ſo daß man ſie für einen Nachdruck anſehen könnte, wenn nicht die Orthographie eine andere wäre, und ſich nicht ſonſt noch einige Abänderungen zeigten. Die Initialbuchſtaben der Vorrede und jene, welche die einzelnen bibliſchen Bücher anfangen, ſchmücken dieſelben auf die heilige Geſchichte ſich beziehenden 23 Holzſchnitte, die den erſten Theil der zweiten Günther Zainer'ſchen Ausgabe auszeichnen. In dem größern Raume für die Anfangsbuchſtaben der Kapitel ſtehen dagegen nur die Zeichen des kleinern gothiſchen Alphabets. Nur einzelne größere Initialen mit Verzierungen finden

*) Im zweiten Bande der Preußiſchen Zehenden S. 48.

sich hie und da, z. B. auf dem ersten Blatte des Registers, auf der ersten Seite des 5. Blattes und so überall, wo eine Vorrede des Hieronymus eingerückt ist. Die Typen weichen von der vorhin sub Nro. 4 aufgezählten Sorg'schen Bibel ganz ab. Sie sind größer und fetter, als diese, aber doch so wie (wenn man jene, womit einige 4° Ausgaben v. J. 1483 gedruckt sind, ausnimmt) alle, welche bei den Sorg'schen Drucken vom Jahre 1478 angewendet wurden.

Die Lagen bestehen immer aus 5 Bogen. Als Unterscheidungszeichen wird nur der Punct und das Comma gebraucht; dieses dient auch am Ende der Zeilen als Sylbentheiler, obwohl hiezu auch bisweilen ein doppelter Strich angewendet ist. Das Wasserzeichen stellt meistens eine Krone über einem, mit einer Mauerzinne versehenen Thurme dar.

Das Register über den speziellen Inhalt der einzelnen Kapitel der biblischen Schriften, dessen Ueberschrift ich oben anführte, hat diese Bibel vor allen andern, aus Augsburger Pressen hervorgegangenen, voraus.

Die ersten Verse des ersten Capitels der Genesis lauten also:
In dem anfange beschuf Gott hymel und erden aber die erde was läre und eitel und die vinsternuß waren auff dem antlucz des abgrunts und d' geyst gotes ward getragen auf die wasser. Und got der sprach. Es werd das liecht Unnd das liecht ward gemacht. und got d' sahe das liecht dz es gut ward.

6.

Hystori eines edlen fürsten hertzog Ernst von bayern und von ostreich.

Goth. Fol. Augg. 1973.

Von diesem Werkchen, dessen Titel Panzer in den Annalen der ältern deutschen Literatur p. 42 anzeigt, besitzt die hiesige Bibliothek nur 23 Blätter. Der genannte Bibliograph und nach ihm Ebert (I, 546) halten es für einen Straßburger Druck. Die Typen gleichen vielmehr ganz jenen in der Sorgischen Bibel vom Jahre 1477 und beweisen also, daß Sorg dieses Werkchen noch vor dem Jahre 1478 druckte. Es hat weder Sign. noch Custoden und Seitenzahlen.

Wachler vermuthet in seinen Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nat. Literatur I, p. 54, daß Heinrich von Veldeck die nachher zum Volksbuche gewordene Geschichte nach einer lateinischen

Urschrift bearbeitete. Unser Exemplar enthält jedenfalls eine viel jüngere Uebertragung des Gedichts.

Von den Abenteuern Ernst's erzählen die Blätter unseres Exemplars folgende:

1) Wie der schiffmeister Herzog Ernsten sagt von dem magneten perg u. das sy got anruften. Darunter steht ein Holzschnitt.

2) Wie Hertzog Ernst diener an dem magneten perg verdurbent. Holzschnitt.

3) Wie Hertzog Ernst und der graff Wetzelo sich in ochsen hawet naen ließen. Holzschnitt.

4) Wie Hertzog Ernst und der graff Wetzelo herab über den hohen perg von dem netzt der greyffen mit großer arbeyt stigen und kommen. Holzschnitt.

5) Wie die vier diener Hertzog Ernst in dem walld von gottes schickung zusammen kommen. Holzschnitt.

6) Wie die vier yren Herren Hertzog Ernst und den graffen an wilden pergen suchten. Holzschnitt.

7) Wie Hertzog Ernst unnd sein mitgenossen groß pawene abhawetten und balcken unnd punden sie zusamen mit weyden. Holzschnitt.

8) Wie Hertzog ernst eins tags mit seinen aller liebsten dienern bei dem gestat des mörs ging spaczieren da sache er ein kel. Holzschnitt.

9) Wie herzog Ernst sein wunderlich gefangen leut für den kunig von babilonia füret und vor im manigen hüpschen schimpf außzugen. Holzschnitt.

10) Wie Herzog Ernst und graf Wetzelo sich naheten zu der stat Nurenberg. wann der keyser Otto eine gemeine samnung und hoffe ließ beschreiben und beruffen den heyligen cristag zu weihnachten. Holzschnitt.

11) Wie die zart edel fraw Adelheyden durch gottes ern dz münster unn gotzhauß in saltza sant Benedicten ordens in straßburger bistumb gelegen pawen ließ. Holzschnitt.

7.

Der Seelentrost. Auf dem ersten Blatte lies't man: Der allmächtig ewig gott alls er her Moysi gab die zehen gebott ꝛc. Auf der folgenden: Hy vahet an das büchlin dz da heysset der sele trost. Am Ende: hie endet sich der selen trost mit manigen hübschen Exempeln durch die zehen gebot and. guten leren. Getruckt und vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von

Anthoni Sorgen. Auf freytag nach Eliſabeth Anno ꝛc. LXXVIII. jar.

Goth. Fol. Ohne Sign. u Cuſtod. 169 pag. Bll.

Augg. 1942. Zapf I, 47.

Mit den neuen größern und dickern Sorgiſchen Formen.

8.

Artzney Buch. Am Ende: Das artzneybuch hat getruckt und vollendet Anthonius Sorg zu Augspurg An mittwochen nach Affre. Anno ꝛc. In dem LXXIX. jare.

Goth. Fol. Ohne Sign. u. Cuſtod. 50 pag. Bll. Typen wie vor.

Augg. 1943. Zapf I, 51.

9.

Die vier und czweinczig Alten od d' guldin tron von bruder Otto von paſſowe. Am Ende: Gedruckt und vollendet zu Augspurg von Antoni Sorgen an dem Freytag vor Gregori, Anno ꝛc. LXXX. jare.

Goth. Fol. Ohne Sign. u. Cuſtod. 209 pag. Bll.

Augg. 1944 u. 1945. Zapf I, 56. Ebert II, 255.

10.

Cronica. Zuerſt ein Regiſter auf 8 Bll. Dann ein Holzſchnitt auf dem 1ᵇ Blatte; 1ᵃ Bl. iſt weiß. Hierauf beginnt das Werk Seite 2 mit folgender rothgedruckten Ueberſchrift: Hienach volget ein cronica von allen keyſern und kunigen die ſeyder criſti gepurdt geregiret und gereichſnet haben welich cronica gar kurczweilig nüczlich und lieplich zehören iſt. Die Geſchichte wird auf 70 Bll. von der Gründung Roms bis auf Kaiſer Wenzel fortgeführt. Dann kommt auf dem 71. Bl. die Reformation des Kaiſers Sigmund mit nachſtehend roth gedruckter Ueberſchrift: Hienach volget die reformation. ſo der aller durchleuchtigeſt großmachtigeſt fürſt und herr. herr Sigmnnd Römiſcher keyſer zu allen zeiten merer des reichs zu Ungarn und Beham ꝛc. Kunig. In dem nachſten Concilium zu Baſel. die heylig criſtentlich kirchen in beſtendige ordnung zu bringen furgenommen hatt. darumb dann das vermelt concilium d' zeit angeſehen nnnd darzu Bapſt Keyſer all geyſtlich und weltlich kurfürſten. Fürſten. grafen. freien. herrn. ritter, und ſtatt berufft wurden ꝛc. wie die ſelb reformacion

von wort zu worten eygentlicher hienach volget. Anfahende. Seite 109 ist die Reformation Friedrichs III. Ueberschrift gleichfalls roth: Hyenach volget die küniglich reformation so der ꝛc. Friedrich römischer keyser ꝛc. mit sampt seinen und des heiligen reichs verwandten. zu Nürnberg angesehen. aufgericht und zehalten geboten hat.

Seite 115 ist ein Holzschnitt, den Papst auf seinem Stuhle mit der dreifachen Krone darstellend. S. 116 beginnt die Geschichte der Päpste: Hienach volget von allen Babsten ꝛc. Am Schlusse: Getruckt und vollendet von Anthonio Sorg in d. keyserlichen stat Augspurg. auf sampstag ꝛc. do man zalt nach cristi geburt MCCCCLXXX jar.

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. 157 pag. Bll.

Augg. 1946.

Zapf hat diese Chronik nicht gesehen und sie auch I, 56. nur unvollständig beschrieben. Nach Seite 77 ist der Verfasser eines Theils derselben Friedr. von Lancironi, Rath des Kaisers Sigmund.

11.

Lucidarius. Am Ende: Gedruckt und vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Anthoni Sorg An Freytag ꝛc. In dem LXXX. jare.

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz.

Augg. 1947.

Dieses Werkchen ist eine, aus 34 Bll. bestehende mathematisch-physikalische Geographie mit Holzschnitten, welche die Lehrsätze erläutern. Zapf kennt es nicht.

12.

Hystori des kunigs Appoloni. Am Ende: Hie endet sich die Histori des kunigs Appoloni Getruckt von Anthonio Sorgen zu Augspurg Anno ꝛc. In de LXXIX. jar.

Goth. Quart. Ohne Sig., Cust. und Seitenzahl.

Augg. Inc. 1035. Zapf I, 56.

13.

Jagdbuch. Anfang: Das erste buch vahet also an und lert paissen und auch den habich erkennen. Am Ende: Ein ende hat ꝛc.

Goth. Quart. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 48 Bll. Auch ohne Drucker, Ort und Jahr, aber entschieden dem Anton Sorg zugehörig.

Inc. 1035.

14.

Das Buch Melibey. Anfang; Hie hebt sich an die Vorrede in dz buch Melibey gar hübsch zelesen und ein schöne underweisung den betriebten menschen. Schluß: Ein ende hat das ꝛc. Hat gedruckt um ..... Anthoni Sorg zu Augsp... vor Affr. Anno LXXX jare.

Goth. Quart. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 30 Bll.

Inc. 1035.

Zapf hat den Schluß von Nro. 14. zu dem Werkchen sub Nro. 12, dem das Jagdbuch und das Buch Melibey beigebunden ist, geschrieben, da er annahm, daß die Histori des Apollonius durch den ganzen Band durchgehe. Sein Irrthum kann deßhalb entschuldigt werden, weil das letzte Blatt so zerrissen ist, daß gerade der Theil, der den Titel angiebt, fehlt. So ist denn auch dieser Sorgische Druck bisher unbekannt geblieben.

15.

Das Buch Belial. Am Ende: Hye endet sich das Buch Belial genannt von des gerichtes ordnung. Ein hochgrund und lobsames werk. das hat gedruckt und volendet Anthonius sorg in d. keyserlichen statt Augspurg Am Freytag ꝛc. MCCCC und in dem LXXXI jare.

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. Mit vielen Holzschn.

Augg. 1948.

Zapf hat dieses Werk nicht selbst zu Gesicht bekommen. Seine Beschreibung I, 58. ist unrichtig.

16.

Der Seuße. Schluß: Gedruckt und vollendet ist dicz buch (des geleich. noch besseres den laien nit kund ist sein leben zu beßern. genannt der Seuße) von Anthonio sorg. in der keyserlichen stat Augspurg ꝛc. do man zalt nach cristi gepurt tausent vierhundert zwai und achtzig jar.

Goth. Fol. Ohne Sign. u. Custod. Mit Holzschnitten.

Augg. 1949. Zapf I, 64. u. II, 55.

Es sind zwei Theile, von welchen der erste 108 pag. Bll. hat. Auf der Rückseite des letzten Blattes vom 1. Thle. steht ein merkwürdiger Holzschnitt, durch welchen das Geheimniß der göttlichen Dreieinigkeit anschaulich gemacht werden soll; am Ende der vorhergehenden Seite heißt es: Dyse nach geende bilde bezaichnent der bloßen gottheyt ye wesenheyt. In personlicher dreiheyt. und aller creatur auß und wyder einfliessenheyt. Und zaichent den ersten anfang einen anvahenden menschen. Un seinen ordentlichen durchbruch des zunemens un den aller höchsten überschwanck überwesentlicher vollkommenheyt. Der zweite Band zählt 146 Bll.

Bekanntlich ist dieses Buch für die Geschichte der Mystik sehr wichtig.

17.

Das Leben der Altväter. Gedruckt ꝛc. bey Antoni Sorg an mittwochen vor Michaelis des jars do man zalt nach cristi gepurt MCCCC und in dem LXXXII jare.

Goth. Fol. Ohne Sign. und Custod. mit 387 Bll. und sehr vielen Holzschnitten.

Augg. 1950. Zapf I, 62. Ebert II, 1058.

18.

Das Buch der Natur. Anfang: Hienach volget das buch der natur. das innehaltet zu dem ersten eygenschafft un natur des menschen ꝛc.

Das letzte Blatt ist in unserem Exemplare sehr beschädigt, indeß doch so viel noch zu ersehen, daß Anton Sorg der Drucker und 1482 das Druckjahr ist.

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Blattzahl. 230 Bll. mit vielen Holzschnitten.

Augg. 1952. Zapf I, 60.

Ebert, welcher I, 244 die Editionen des Buchs der Natur aufzählt, kennt diese Ausgabe nicht.

19.

Concilium zu Costenz. Ende: Hie endet sich ꝛc. Gedruckt und volendt in der keiserlichen stat Augspurg von Anton Sorg ꝛc. MCCCC und in dem LXXXIII jare.

Goth. Fol. Ohne Sign. und Custod. mit 247 pag. Bll. Viele Holzschnitte; wichtig auch als das erste gedruckte und ziemlich vollständige Wappenbuch.

Augg. 1953. Ebert I, 391. Zapf I, 65.

20.

Die Himmelstraße. Ende: Hie endet sich das loblich buch genannt die himmelstraße ꝛc. Gedruckt von Anthoni sorg ꝛc. MCCCC und in LXXXIIII jar.

Goth. Fol. Ohne Sign. u. Custod. 213 pag. Bll. u. 6 Bll. Reg.

Augg. 1955. Zapf I, 72.

21.

Die fart oder reyß über mere zu dem heyligen grab unsers herren Jhesu cristi gen Jerusalem Auch zu der heyligen iunckfrawen sant Katharinen grab auf dem berg Synai. So der Titel auf dem 1ª Blatte. Schluß: Dises buch innhaltende die heiligen raisen gen Jherusalem zu dem heyligen grab un fürbaß zu der hochgelobten junckfrawen unn marterin sant Katharinen durch Anton Sorgen jnn der keyserlichen statt Augspurg gedruckt Jm jar unsers hailß Tausend einhundert und LXXXVIII ꝛc. Am Abend Jeorii des heiligen marterers Enndet sich hye seligklichen.

Goth. Fol. Mit Sign., aber ohne Seitenzahl. 193 Bll.

Augg. 1958. Ebert I, 233.

Auf dem 11. Blatte nennt sich der Verfasser dieser Reisebeschreibung. Es ist Bernhard von Breydenbach, Dekan des Hochstifts zu Mainz, der die Reise im Jahre 1483, seines Seelenheiles wegen, in Gesellschaft der Grafen Hans von Solms und des Philipp von Bicken unternahm.

22.

Vocobularius Predicantium. Impressus ab Anth. Sorg etc. anno millesimo quadringentesimo octuagesimo nono.

Goth. Quart, die neuern kleinern und magern Lettern, womit manche kleinere Werke von diesem und dem folgenden Jahre gedruckt sind. Mit Sign., aber ohne Seitenzahlen.

Inc. 1042.

23.

a) *Jacob. Carthus. tractatus de arte curandi vitia.*
Ohne Sign., Custod. u. Seitenz., und ohne Drucker u. Jahr.

b) *Franc. Petrarchae de remediis utriusque fortunae.*
1. Bch. 112 pag. Bll. und das 2. Bch. 130 Bll. Ohne Sign., Custod. und ohne Drucker und Jahr.

c) *Tractatus de horis canonicis dicendis.* Am Schlusse: *Impr. Aug. pr. Anth. Sorg MCCCCLXXIX.*
Mit Sign. aber ohne Seitenzahlen.

Diese drei Schriften sind sämmtlich in Quart und mit den vorhin bezeichneten Lettern gedruckt. Zapf kannte sie nicht.

24.

Lavacrum conscientie. Am Schluß: *Impress. p. Anth. Sorg MCCCCLXXXIX.*
Quart. Mit Sign. u. Seitenzahl. Mit den vorigen Lettern.
Inc. 1046.

25.

Das Buch der natürlich Weisheit. Am Schlusse: Hie endet sich das buch der Natürlichen Weißheit Darjnn man vindet aygenschaffte und gut sitten durch hüpsch geleichnuß, ebenpildung unnd figuren, genommen unnd gezogen auß den exemplen der lerer. Getrucket und vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Anth. Sorg ꝛc. In dem MCCCC und LXXXX jar.

Goth. Fol. Sign. und 133 Bl. Dann 3 Blätter Reg. Mit vielen Holzschnitten.
Augg. 1963. Zapf I, 99.

26.

Herczog wilhalm von Orlencz. Am Ende steht: Gedruckt und vollendet von Anthoni Sorg czu Augspurg MCCCC und in dem XCI jar.

Goth. Fol. Mit Sign., aber ohne Seitenzahlen. 10 Blätter.
Augg. 1963.

Fehlt bei Zapf. Ist eine Beschreibung der Abenteuer des Herzogs in Versen, und mit vielen Holzschnitten ausgestattet. Der Anfang lautet:

Den knaben warden sy ansehen
In heimlichkeit sy wurden jehen.
wie will das kindt so gar seinen
vater ansiczen.
Mit synnen und mit wiczen
von gestalt haut und har.
Geleicht es seinem vater zwar
Es fürt die gespilen an ein ort.
Da es niemant hort
Und fraget sy der mere
wie den sachen wäre
Oder wie den sachen möcht sein
sy sprach lieber junckherr mein
Der euch zeucht on argelist
Der euer rechter vater ist ꝛc.

Das Gedicht wird Rudolph von Ems, der es einem französischen Muster nachgebildet haben soll, zugeschrieben. Das vorliegende Buch liefert es in einer sehr abgekürzten Ueberarbeitung; diese scheint bis jetzt nicht bekannt zu seyn, wenigstens finde ich sie nirgend angeführt. Der Abdruck, den Oberlin in Bragur **IV.** Bd. 1. Abth. p. 132 von der casselisch. Handschrift mittheilt, weicht von ihrem Texte ganz ab.

27.

Leben des Herzogs Leopold und seines Sohnes Wilhalm von Oesterreich. Am Anfange: Hie hebet sich an eine schöne kurczweilige histori zelesen von Herczog Leuppold unn seinen sun Wilhalm von oesterreich wie die ir leben volendet haben. und wie vil herczog Wilhalm erlitten hat. Der Schluß fehlt.

Goth. **Fol.** Unser unvollständiges Exemplar zählt nur 59 Blätter mit vielen Holzschnitten. Sign., aber ohne Seitenzahlen.

Augg. 1963.

Diese Ausgabe scheint im Jahr 1491 gedruckt worden zu seyn; sie ist jedenfalls jünger, als die, welche Ebert **I, p. 981.** beschreibt.

28.

Boccaccio. Cento Novelle. Das seind die hundert neuen fabelen oder historien so die gesaget seind worden zu einer pestilenczischen zeiten. Am Schlusse: Getruckt und vollendet in der keyserlichen stat Augspurg von Anthonio Sorg ꝛc. Nach cristi geburt Tausend vierhundert und in dem neunczigosten Jar.

Goth. Fol. 2 ungez. u. 366 gez. Bll. mit 2 Coll. und 38 Zeilen. Mit Holzschnitten.

Augg. 1961. cf. Zapf I, 97. u. Ebert I, 206.

29.

Rob. Carazoli de laudibus sanctorum per Anth. Sorg. Aug. Vind. MCCCCXC.

Goth. Fol. Mit Sign., aber ohne Seitenz. Mit den kleinern Typen wie oben Nro. 20.

Augg. 2102. cf. Zapf I, 97.

30.

Von der Grisel. Am Anfang: So ich aber von stetikait und getreuwer gemahelschafft, so manger frauwen geschriben habe, unnd von keiner gröſsern über die grisel von d. franciscus petrarcha schreibet.

Goth. Fol. 10 Blätt. mit 35 Zeil. Ohne Sign., Cust. u. Seitenz. Mit 10 Holzschnitten, ohne Ort, Jahr und Drucker.

Augg. 1973. Ebert II, 367.

Daſs dieses Schriftchen von Anton Sorg gedruckt worden ist, beweisen theils die Typen, theils das von Sorg ausgegebene Verzeichniſs über die bei ihm erschienenen Bücher, welches oben abgedruckt ist.

31.

Catonis Magni ethica. Am Ende: *Ob prime omnium rerum cause preconia: militantisqe ecclesie eruditiones, Cathonis magni autoris moralissimi ethica pregnantissima, torquendo Auguste imposita etc. anno MCCCCLXXV. die crastina fest omnium sanctorum.*

Goth. Fol. Ohne Sign., Custod. u. Seitenz. 40 Zeilen.

Augg. 2003. Zapf I, 33.

Wenn auch der Drucker nicht genannt ist, so thun doch die Typen dar, die den frühern Sorgischen vollkommen gleichen, daſs dieses dickleibige Buch aus der Presse des Anton Sorg hervorging.

F.

aus Johannes Wieners Presse nur ein einziges Buch. Die Lebensumstände Wieners sind auch dunkel. Zapf meint, daſs er mit

Johann von Wien, der auch im Jahre 1476 in Vicenza eine Offizin hatte, einerlei Person sey. Er gehörte demnach zu den wandernden Druckern. Hier druckte er 1475 und dann wieder 1477. Die in der hiesigen Bibliothek befindliche Wienerische Inkunabel ist:

Joannis Gritsch quadragesimale. Ende: ***Explicit quadragesimale triplitum Religiosi viri magistri Johannis Gritsch de Basilea etc. Impressum et continuatum cum dei adjutorio per Johannem Wienner de Wienna Anno etc. LXXVII.***

Goth. Kl. Fol. Ohne Sign., Cust. u. Seitenzahlen.

Augg. 2009. Zapf I, 45.

und ebenso

G.

aus der Druckerei des Hermann Kestlin, welcher diese im Jahre 1481 nach Zapf I, p. **XXIX** eröffnete, nur ein Buch:

Jacobi de Voragine opus sermonum de sanctis. Am Ende: ***Collegit ingenio opus sermonum etc. per Hermannum Kestlin Auguste in urbe regia Arte impressoria effigiatum atque consummatum est feliciter Anno Salutis MCCCCLXXXIII. X die mensis Aprilis.***

Goth. Fol. Ohne Sign. und Custod. mit 198 pag. Blättern.

Augg. 2010.

Zapf war dieses Buch nicht bekannt.

H.

aus der Offizin des Johannes Schönsperger des ältern. Dieser hat in einer langen Reihe von Jahren viele Druckwerke geliefert, die ihm einen ausgebreiteten Ruf verschafften. Er besaß zu seinem Gebrauche eine eigene Papiermühle, deren Erzeugnisse sehr geschätzt waren *).

Die Gründung seiner Offizin fällt in das Jahr 1481. Wann er starb, kann nicht mit Gewißheit angegeben werden. Noch im Jahre 1524 erschien bei ihm die Ausgabe eines lutherischen Neuen Testaments. Somit war er wenigstens 43 Jahre lang als Drucker thätig.

Unter den Producten seiner Presse erhielt der bekannte Theuerdank die

*) cf. v. Stettens Kunst- und Handwerksgesch. p. 29 und Breitkopf über den Ursprung der Spielkarten und die Einführung des Leinenpapiers p. 103.

größte Celebrität. Er war von dem Kaiser Maximilian, dessen besonderer Gunst er sich seit dem Jahre 1514 rühmen konnte, wo er ein Gebetbuch zu dem täglichen Gebrauch des Kaisers mit ungewöhnlicher Eleganz gedruckt hatte*), nach Nürnberg gerufen worden, um hier den Druck jenes Prachtwerks zu besorgen. Die erste Ausgabe erschien daselbst 1517. Panzer**) vermuthete zwar, daß auch diese Edition in Augsburg herauskam, da Schönsperger in Nürnberg nie eine Druckerei gehabt habe. Er glaubte, Nürnberg sey blos dem Melchior Pfinzing zu Ehren als Druckort genannt worden. Allein es ist nicht abzusehen, wie Pfinzing, dem bekanntlich die Abfassung des Gedichts, wenigstens theilweise, zugeschrieben wird, durch die Angabe eines falschen Druckortes geehrt werden konnte, dagegen ist leicht begreiflich, daß er es wegen der Correctheit des Werks wünschen mußte, den Druck in seinem Wohnorte beaufsichtigen zu können.

Da sich der Kaiser Maximilian, der der Held des Gedichts ist, und wahrscheinlich auch den ersten Entwurf dazu selbst machte, für die Verdffentlichung und glanzvolle Ausstattung desselben sehr interessirte, so war es wohl nicht schwer, Schönspergern zu vermögen, daß er sein Domizil für die Dauer des Druckes nach Nürnberg verlegte. Der Umstand, daß er in den Nürnberger Steuerlisten nicht als Drucker aufgeführt ist, kann gegen die Existenz seiner Presse natürlich nichts beweisen.

In Augsburg druckte er nach seiner Rückkehr noch mehrere Werke.

Sein Sohn Johannes Schönsperger, der jüngere, war gleichfalls Buchdrucker, doch gab er sich mehr mit dem Buchhandel ab, der damals noch ganz in den Händen der Buchdrucker war; er benützte zu seinen Verlagswerken auch die Offizin des Johann Ottmar***).

Uebrigens sind die Typen der Schönspergerischen Presse sehr verschieden. Ueberhaupt wird es von jetzt an schwer, nach der Form der Lettern auf den Drucker zu schließen, wenn diese sich nicht selbst nannten, weil nun die Schriftgießerei als selbstständiges Gewerbe auftritt und mehrere Drucker mit ihren Typen zugleich versorgt, während vorher die Typographen sich ihre Formen selbst verfertigten.

In der hiesigen öffentlichen Bibliothek sind folgende Druckwerke von Schönsperger, dem ältern:

---

*) cf. die Beiträge zur Kunst- und Literaturgeschichte 1. u. 2. Heft p. LXXXXII Nürnberg 1822.

**) cf. Annalen der älteren deutschen Literatur p. 410.

***) cf. oben p. 9.

1.

Der Sachſenſpiegel. Am Anfange: Hye vahet an das Regiſter des erſten buchs über den ſachſenſpiegel. Schluß: Hye enndet ſich der ſachſenſpiegel ꝛc. Getruckt und volenndet von Hanſen Schönſperger in der keyſerlichen ſtat Augspurg Am freitag vor margarethe do man zalt nach criſti gepurt MCCCCLXXXII jare.

Goth. Kl. Fol. Ohne Sign., Cuſt. u. Seitenz. 371 Bll. mit 37 Zeilen.

Augg. 1951. Zapf I, 62. Ebert II, 672.

2.

Das Buch der heiligen Altväter. Am Ende: Hie endet ſich das Buch der heyligen altväter mit ſeinen beyſpilen das zu latein genannt iſt Vitas patrum. Gedruckt und volenndet in der keyſerlichen ſtatt Augspurg von Hanſen Schönſperger am Fritage vor ſant Veitz tag des jars do man zalt nach criſti gepurt MCCCC und im LXXXVII jar.

Goth. Fol. Mit Sig., aber ohne Seitenz. 2 Coll. mit 39 Zeil. Holzſchn.

Augg. 1957.

Man kannte dieſen Druck bisher nicht. Dem Exemplare unſerer Bibliothek fehlen am Anfange einige Blätter.

3.

Die deutſche Bibel. Zweiter Theil. Er beginnt mit dem CCCC. Blatte und den Worten: Die Vorrede und das Buch der ſprüch. Hie vahet an die vorrede Iheronimi über das buch der Sprüche des weyſen kuniges Salomonis. Dye epiſtel ſant Iheronimi des brieſters zu Chromatium ꝛc. Ende: diſes durchleuchtigiſt werck der ganzen heyligen geſchryfft. genant die bibel für all ander vorgetrucket teutſch biblen. lauterer. klarer. unnd warer nach rechter und gemeyner teutſch. mit holcz und großem fleyß. gegen dem lateyniſchen text gerechtvertigt. underſchidlich punctirt. mit überſchrifften bey den meyſten teyl der capitel und pſalm. iren inhalt und urſach. anzaygende. Und mit ſchönen figuren die hyſtorien bedeutende hat hie ein end. Gedruckt durch hannſen ſchönſperger in der löblichen keyſerlichen reychſtat Augspurg. Nach der geburt criſti des geſeczs der genaden vierzehen

hundert und in den **LXXXVII** jar. an sant Urbans tag. Umb wölich volbringung. sey lob. glori. und ere. der hohen heyligen drivaltigkeit und eynigem wesen. dem vater und. dem sun und dem heyligen geyst. der do lebt und regieret got ewigklich. Amen.

Goth. Kl. **Fol.** Ohne Sign. u. Custod. Mit 11 Holzschnitten, von welchen 4 in den Evangelien, die übrigen aber in der Apokalypse stehen.

Dieser 2. Theil zählt 399 Blätter **(CCCC—CCCCCCCXCIX)** mit 2 Coll. und 48 Zeilen.

Augg. 1982[a] und **Bibl. 143.**

Panzers augsb. Bibeln p. 23 und Ebert **I**, 177.

Panzer verdankt seine Nachrichten über diese Bibel dem Professor Nast, der indeß auch nur von dem 2. Theile Kenntniß gehabt zu haben scheint. Ich finde über den ersten nirgends eine genügende Auskunft.

4.

Das buch der Croniken unnd geschichten mit figuren und pildnußen von Anbeginn der welt biß auff dise unsere Zeyt. Schluß: Hie endet ꝛc. Gedruckt und vollent in d' keyserlichen statt Augspurg durch hannsen schönsperger. Im jar nach cristi geburt **MCCCXCVI** am **XVIII.** tag des Herbstmonats.

Goth. **Fol.** Ohne Sign., u. pag. 322 Bll. und 111 Bll. Register. Viele Holzschnitte.

Augg. 1964. Zapf **I**, 117.

Ausführlich ist dieser Nachdruck der 1493 bei Koberger in Nürnberg erschienenen Schedel'schen Chronik in Panzers Annalen der ältern deutschen Literatur p. 222 beschrieben. Daß es Exemplare desselben mit dem Druckfehler in der Angabe des Jahrs 1396 statt 1496 giebt, hat weder Panzer, noch Zapf bemerkt.

5.

Liber cronicarum cum figuris et ymaginibus ab inicio mundi usque nunc temporis. Schluß: ***Finit hic feliciter liber Cronicarum cum figuris etc. in urbe imperiali Augusta a Johanne Schensperger. Anno ab incarnatione domini MCCCCXCVII.***

Goth. **Fol.** Sign. u. 338 pag. Blätter mit 2 Coll. u. 51 Zeilen. Dann 26 Bll. Register. Holzschnitte.

Augg. 1966. Zapf **I**, 120.

Gleichfalls Nachdruck der Schedelischen Chronik.

6.

Die geuerlicheiten und eins teils der geſchichten des loblichen ſtreitbaren und hochberumbten helds und Ritters Tewrdannckhs. Schluß: Gedruckt in der kayſerlichen Stat Augspurg durch den Eltern Hanſen Schönſperger im Jar Tauſent fünffhundert und im Neuntzehnden.

Goth. **Fol.** 290 ungezeichn. Bll. (eines weiß) mit 24 Zeil. und der Sign. **a—z. A—P** und **A.**

D. L. 26 u. 27.

Die letzten 8 Blätter enthalten eine Erklärung der Allegorie oder einen Clavis. Die 118 Holzſchnitte ſind von Hans Scheufelein, dem bekannten Maler und Formſchneider, welcher 1540 zu Nördlingen ſtarb, gezeichnet und von Joſt von Negker (nach Eberts Vermuthung **II, p. 953.** vielleicht auch von anderen) ausgeführt. Wenigſtens iſt Heller *) der Meinung, daß der letztere den Holzſchnitt beſorgte. Es iſt indeß doch möglich, daß Scheufelein ſelbſt mehrere Platten fertigte, da nachgewieſen werden kann, daß er auch als Formſchneider arbeitete.

Das Exemplar des Theuerdank in unſerer Bibliothek gehört zu den zweiten Ausgaben dieſes Gedichts. Ebert beſchreibt dieſe im bibl. Lex. **II,** 954. Obwohl ſie den erſten an Schönheit nachſtehen, da namentlich die Holzſchnitte ſchon abgenützt ſind, ſo verdienen ſie doch wegen ihres artiſtiſchen und typographiſchen Werthes alle Beachtung. Der Text, die Typen und die Holzſchnitte ſind die nämlichen, wie in der Hauptedition von 1517.

Schönſperger hat in dem Theuerdank Alles überboten, was die Typographie bis zu ſeiner Zeit geleiſtet hatte. Denn es kann nach den angeſtellten gründlichen Unterſuchungen **) keinem Zweifel mehr unterliegen, daß bei dem Drucke in der Hauptſache bewegliche, gegoſſene Lettern angewendet wurden; nur die irregulären oder über die Linie und den Kegel hinausragenden Verſalbuchſtaben, dann die kleinen und großen Schreiberzüge mögen xylographiſche Arbeit ſeyn.

Die neuen ausgezeichneten Typen ſoll Schönſperger zuerſt im **Diurnale s. liber precum, kl. Fol.,** das, wie ich oben ſagte, im

*) Geſchichte der Holzſchneidekunſt p. 118.

) Ich verweiſe deshalb auf die bei Ebert **II, 952 angeführte reiche Literatur und auf Naßers Vorleſungen über die Geſchichte der deutſchen Poeſie **I, p. 254.**

Jahre 1514 für den besondern Gebrauch des Kaisers gedruckt worden war, von dem ich jedoch kein Exemplar zu Gesicht bekam, gebraucht haben.

Die beiden Exemplare des Theuerdank in hiesiger Bibliothek vom Jahre 1519 gehören übrigens zu jenen, die b 2 b Z. 24. genedig statt genöttig und d 5^{b} Z. 2. mit fleis statt mit speis lesen. Es existiren nämlich zwei verschiedene Ausgaben vom Jahre 1519 mit dem Druckorte Augsburg, worauf zuerst Hofkammerrath Josch zu Marsbach aufmerksam machte *).

7.

Das buch
des Newen Testa
ments Teutsch
Mit schönen
Figuren
MDXXIII.

Am Schlusse: Gedruckt in der kayserlichen Stat Augspurg durch Hanns Schönsperger.

Goth. Fol. Mit Sign. Die Blätter sind fortlaufend paginirt vom Evang. Matthäi bis zum Ende der Apostelgeschichte; es zählt dieser Theil 132. Dann folgt die nicht paginirte Vorrede zu dem Römerbrief, von welchem selbst wieder die Reihe der Seitenzahlen anfängt und bis zur Epistel Jakobi in 89 Nummern fortläuft. Die Apokalypse hat keine Seitenzahlen. Holzschnitte.

Augg. 1982. Zapf II, 159.

Dieß ist die lutherische Uebersetzung des Neuen Testaments in einem Nachdrucke der wittenbergischen Edition. Die Typen, obwohl nicht so groß und so scharf ausgeprägt, wie die in der Ausgabe des Theuerdank haben doch einige Aehnlichkeit mit diesen. Ueberhaupt gehört diese Bibel zu den vorzüglicheren Erzeugnissen der frühern Typographie; auch ist sie mit sehr gelungenen Holzschnitten von Hans Scheufeleins Meisterhand ausgestattet, auf welchen auch das Monogramm des Künstlers angebracht ist; von den der Apokalypse beigegebenen sind indeß nur 4 von ihm; die anderen, von einem andern Künstler und ohne Monogramm, stehen diesen im Werthe weit nach. Panzer hat auch diese Edition in seiner Schrift über die

*) cf. Beiträge zur Kunst- und Literaturgeschichte p. CVI. Nürnb. 1822.

Augsburger Bibeln p. 69 folg. ſorgfältig beſchrieben und dort die grundloſe Behauptung zurückgewieſen, daß ſie auf Holztafeln gedruckt ſey.

8.

MDXXIIII

Jeſus
Das New
Teſtament
Teutſch mit ſchö
nen Figuren.

Darzu eyn Regiſter, inn welchem angezeygt wirt Epiſtel unnd Ewangeli, wie dieſelben auff eynen yeden Tag nach Ordnung geleſen werden. Auf der Kehrſeite des letzten Blattes lieſ't man: Getruckt in der Kayſerlichen Statt Augspurg durch hans ſchönſperger.

Goth. Fol. paginirt wie das vorſtehende Teſtament, auch mit denſelben Holzſchnitten.

Augg. 1981. Zapf II, 169.

Iſt ein Abdruck der Edition vom Jahre 1523 mit nur wenigen Abänderungen, welche Panzer p. 92 angiebt.

I.

aus der Offizin des Erhart Ratdolt, des berühmteſten unter allen älteren Augsburger Buchdruckern. Er iſt zu Augsburg geboren. Ueber ſeine frühern Lebensverhältniſſe fehlen, wie bei den andern Druckern, genauere Nachrichten. In Verbindung mit Peter Loslein von Langenzenn und Bernhard Pictor oder Maler von Augsburg errichtete er zuerſt in Venedig eine Preſſe. Es iſt ungewiß, in welchem Jahre dieß geſchah. Zapf nimmt 1475 an, ohne aber ſeine Quelle zu nennen. Ich finde keinen frühern Ratdoltiſchen Druck in Venedig, als das **Calendarium Joannis de Monte Regio**, welches im Jahre 1476 erſchien. Schon hier erregten die Ratdoltiſchen Drucke wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit allgemeines Aufſehen. Es liegt eben, indem ich dieſes ſchreibe, der viel beſprochene Appian, den Ratdolt und ſeine Aſſocie's im Jahre 1477 druckten, vor mir, und ich muß allerdings geſtehen, daß ich ein vollkommeneres Werk der Typographie aus der älteren Zeit noch nicht geſehen habe.

Zur Ergänzung der Notiz, welche Ebert I, 78. über diese Ausgabe giebt, erlaube ich mir hier beizusetzen, daß sie Signaturen hat und zwar im 1. Bande a 2 bis x 5 und im zweiten a 2 bis o 5, dann daß, wenn die Größe des Formats und nicht die Wassermarke berücksichtigt wird, sie als klein Fol. bezeichnet werden muß, wie dieß auch Andere, z. B. Panzer (annales typographici Vol. III, p. 130.) gethan haben.

Mit besonderer Vorliebe übernahm Ratdolt mathematische Werke zum Drucke, an die sich andere Typographen fast nirgends wagten. Er hat sich um diese Wissenschaft ein eigenthümliches Verdienst erworben. Jakob Canter nennt ihn daher den Beschützer und Vater der Mathematiker. Als ein Prachtwerk seiner Presse wird namentlich der Euklid vom Jahre 1482 gerühmt, bei welchem die Zueignungsschrift mit goldenen Lettern gedruckt ist. Es ist dieß auch das erste Buch, in welchem in Holz geschnittene, mathematische Figuren vorkommen. Das Exemplar der hiesigen Stadtbibliothek kam im Jahre 1806 mit vielen anderen seltenen Handschriften in die Centralbibliothek zu München. Auch dem Drucke musikalischer Handschriften widmete Ratdolt seine Offizin. Die Tonzeichen sind bei diesen gleichfalls mit beweglichen Typen gedruckt. Zur Korrektur der mathematischen und astronomischen Werke bediente er sich des gelehrten Johannes Angelus von Aichach aus Bayern, der als Astronom, Mathematiker und Redner in einem großen Rufe stand. Ratdolt hatte übrigens selbst eine gelehrte Bildung, durch die er sich die Achtung und Freundschaft der angesehensten Gelehrten seiner Zeit, und den Zutritt in die vornehmern Familien Venedigs und Augsburgs verschaffte. Es verdient dieß um so mehr bemerkt zu werden, als er ursprünglich von Profession ein Kistler war, der aber auch frühe schon in andern Fächern arbeitete, wie dieß die Augsburger Baurechnungen vom Jahre 1473 beweisen, nach welchen er einen Mann aus Gyps auf dem Rathhause verfertigte. In der Geschichte der Typographie machen seine Drucke auch in sofern Epoche, als in ihnen zuerst die schönen verzierten Initialen, die unter dem Namen florentes bekannt sind, und die Randeinfassungen um die erste Seite vorkommen, welche sich zum Theil durch sehr feine Holzschnitte empfehlen. Er hat ferner zuerst förmlich abgesetzte Titelblätter allgemeiner eingeführt.

Als er im Jahre 1486 einer Einladung des Bischofs Friedrich von Hohenzollern nach Augsburg folgte, gab er sein Geschäft in Venedig ganz auf. Der genannte Bischof suchte ihn namentlich deßhalb hieher zu ziehen, damit er die, für die Augsburger Diöcese nöthigen geistlichen Bücher drucke.

Sein erſtes Product war hier in der That auch das **Obsequiale dioeceseos Augustanae.** Die treffliche Ausſtattung deſſelben mit eigenthümlich großen, rothen und ſchwarzen Lettern war Urſache, daß ihm auch Aufträge von andern Diöceſen zukamen. Aber auch auf ſeine eigene Rechnung, und nicht minder für auswärtige Gelehrte, lieferte er viele Bücher aus den verſchiedenſten Fächern der Wiſſenſchaft, die ſeinen wohlbegründeten Ruf noch vermehrten.

Vom Jahre 1490 an fügte er den Drucken am Ende ſein Wappen bei, welches in dem Schilde einen Mann darſtellt, der in der rechten Hand zwei in einander geſchlungene Schlangen, und mit der linken einen, auf ſeinem Leibe liegenden Stern hält; ein Stern iſt auch oben zwiſchen den Büffelhörnern über dem geſchloſſenen Helme.

Seine Preſſe war bis zum Jahre 1516 beſchäftigt, wenigſtens kennt man keinen Druck derſelben nach dieſem Jahre.

Eine ziemlich vollſtändige Sammlung Ratdoltiſcher Inkunabeln befand ſich in der Bibliothek des ehemaligen Karmelitenkloſters zu St. Anna dahier, da Ratdolt dieſem Kloſter, dem er ſehr wohl wollte, faſt von allen ſeinen Büchern ein Exemplar zum Geſchenk machte. Von hier aus kam ſie bei der Auflöſung des Kloſters im Jahr 1523 als Eigenthum an die hieſige Stadt, und bildete die erſte Grundlage der öffentlichen Bibliothek. Jetzt iſt ſie jedoch größtentheils der königl. Centralbibliothek in München einverleibt, wohin ſie im Jahre 1806 mit den vorhin erwähnten Handſchriften wandern mußte. Die hieſige Bibliothek beſitzt nur noch folgende **Augustana:**

1.

Breviarum Augustanum. Auf der Rückſeite des erſten Blattes iſt ein Holzſchnitt, welcher die Jungfrau mit dem Jeſuskinde und ihr zur Seite rechts den heil. Ulrich, links die heil. Afra darſtellt. Dann folgt eine Anweiſung für die Geiſtlichen zum Gebrauche des Breviers, hierauf auf 9 Blättern das Regiſter. Der Text ſelbſt beginnt mit den Worten: **In nomine domini nostri ihesu xpi amen.** Der erſte Band, das Wintertheil enthaltend, ſchließt: ***Kalendarium. psalterium. hymni. breviarium. commune sanctorum juxta chorum ecclesie Augusten. diligentissime emendatum. Erhardi Ratdolt viri solertis mira imprimendi arte: qua nuper Venetiis: nunc Auguste vindelicorum. excellit nominatissimus. Explicit feliciter. Anno dni MCCCCXCIII mensis Januarii.*** Das letzte Blatt zeigt das Wappen Ratdolts, über welchem das Diſtichon ſtehet:

Erhardi Ratdolt felicia conspice signa.
Testata artificem qua valet ipse manum.

Denſelben Schluß hat der zweite Theil.

Goth. Groß Fol. Sign. u. Seitenz.

Augg. 2032 u. 2033. Zapf I, 107.

2.

Liber missalis. Am Ende: *Liber missalis scm ritum ecclesie Augusten. per Erhardum ratdolt mira imprimendi arte: qua nup. veneciis: nunc Auguste vindelicorum excellit nominatissimus Auguste impressus finit feliciter Anno dni MCCCCXCVI IIII. idus Junii.* Darauf folgen noch drei Blätter Zuſätze und Ergänzungen zum Miſſale. Wappen Ratdolts.

Goth. Fol. Sign. u. 240 pag. dann 14 unpag. Blätter.

Augg. 2030. Zapf I, 117.

3.

Historia horarum canonicarum De S. Hieronymo etc. und *Historia horarum canonicarum de Sancta Anna vario carminum genere exornata.* Auf der Vorderſeite des erſten Blattes ſteht:

Divo Hieronymo.
Sacrum
Divae Annae.
Sacrum

Am Schluſſe des Werks: *Augustae vindelicorum in aedibus Erhardi Ratdolt, cujus studio et impensa: arte politiori suis aereis: notaminibus musicis: et XIII formis characterum diversis: opus hoc: ab archetypo excusum est, Anno Salutis MDXII. Quinto decimo Kalendas Octobres.*

Goth. Fol. Sign. und 37 pag. Blätter.

Augg. 2042. Zapf II, 59.

4.

Johannis de Thwrocz. Chronica hungarorum. Auf der Rückſeite des erſten Blattes ſind Wappenſchilde in einem Kreiſe, 10 an der Zahl; das zweite ſtellt auf der Vorderſeite in einem Holzſchnitte die Kämpfe des heil. Ladislaus dar, oben ſteht: *Hystoria sancti ladislai;* die Kehrſeite enthält die Dedikation an den König Matthias. Darauf folgt ein leeres Blatt, und dann die *Praefatio magistri Johannis de thwrocz: in*

primum librum Chronice etc. Am Schluſſe: *Serenissimorum hungarie regum chronica bene revisa ac fideli studio emendata finit feliciter Impressa erhardi ratdolt viri solertissimi eximia industria et mira imprimendi arte: qua nuper venetiis nunc Auguste excellet nominatissimus. Impensis siquidem Theobaldi feger concivis Budensis Anno salutifere incarnationis millesimo quadringentesimo octogesimo octavo tertio nonas Junii.* Hierauf folgt noch die Namenschiffre Theobald Fegers auf ſchwarzem Grunde in einer Tafel.

Goth. Fol. Mit Sign., aber ohne Seitenzahlen. 173 Bll. Gemalte Holzſchnitte.

Inc. 1040. Zapf I, 84.

5.

Obsequiale secundum dioecesis Augustensis morem. Vorn auf dem erſten Blatte iſt der auch von Zapf Thl. I, p. XXXII. mitgetheilte Brief des berühmten Adolph Occo an Erhart Ratdolt. Schluß des Werks: *Obsequialis scdm dioecesis Augusten. morem apprime laudabilem opusculum etc. Erhardi ratdolt Augusten. viri solertis eximia industria: et mira imprimendi arte: qua nup. venetiis: nunc Auguste excellet nominatissimus. Cal. februarii. Anno salutis MCCCCLXXXVII. Laus deo et virgini dive.*

Goth. Quart. Mit Sign. u. 95 pag. Bll.

Inc. 1039 u. 1041. Zapf I, 78.

Ratdolts erſter Druck in Augsburg.

6.

Roberti Carazoli de Licio sermones de laudibus sanctor. Am Schluſſe: *Clariss. ac celeberr. etc. per Erhardum Ratdolt Auguste impressum. Anno a natali christiano MCCCCLXXXIX kal. sextis Novembris Laus deo.*

Goth. Quart. Ohne Sig., Cuſt. und Seitenzahl.

Inc. 1048. Zapf I, 89.

7.

Compilatio Leupoldi ducatus (?) Austrie filii de astrorum scientia. Schluß: *Compilatio etc. explicit feliciter. Erhardi ratdolt Augusten. viri solertis: eximia industria et mira imprimendi arte: qua nup. etc. nunc Auguste vindelicorum excellit nominatissimus. Quinto ydus Januarii MCCCCLXXXIX currente. Laus deo.*

Goth. Quarto. Sign. aber keine Seitenz. Mit den Sternbildern u. vielen aſtronomiſchen Figuren.

Inc. 1049. Zapf I, 88.

8.

Tabule directionum profectionumque famosissimi viri Magistri Joannis Germani de Regiomonte in nativitatibus multum utiles. Schluß: *Opus tabularum etc. Magistri Joannis angeli viri perilissimi diligenti correctione. Erhardique Ratdolt mira imprimendi arte: qua nuper Venetiis nunc Auguste vindelicorum excellit etc. 4. nonas Januarii* 1490. Wappen Ratdolts.

Goth. Quart. Mit Sign., aber ohne Seitenzahlen.

Inc. 1052. Zapf I, 95.

9.

Liber astronomicus Guidonis Bonati de forlivio. Am Ende: *Liber etc. explicit feliciter. Magistri Johannis angeli viri peritissimi diligenti correctione. Erhardique ratdolt viri solertis: eximia industria et mira imprimendi arte: qua nuper veneciis: nunc Auguste vindelicorum excellit nominatissimus. Septimo kal. Aprilis MCCCCLXXXXI.* Wappen Ratdolts.

Goth. Quart. Sign. und Seitenzahlen.

Inc. 1053. Zapf I, 100.

K.

aus der Druckerei des Johannes Schobſer, über deſſen Leben alle Nachrichten fehlen, nur:

1.

Tulius von allen ampten und ſtänden der welt als er geſchriben hat zu ſeim ſun marco gen Athenis. Am Schluſſe: Ein ennde hatt das buch des groſſen maiſters Tulii von würdigkaiten der Ambten als er geſchriben hat zu ſeinem ſun. Marco. Auch darein geczogen der Römer geſchichte woltat un übeltat, ſo ſy die geprauchт haben in den Ambten Gedruckt und volennbt zu Augſpurg von Hannſen Schobſer Am montag nach ſant Pauls bekerung Anno dni ꝛc. MCCCCLXXXVIII jare.

Goth. Fol. 64 Bll. mit Sign.; die beiden ersten Blätter sind nicht signirt, das letzte weiß.

Augg. 1968.

Zapf kennt dieses Buch nicht, angeführt ist es jedoch im Handbuche der classischen Bibliographie von Schweiger II, p. 228.

2.

Versechung leib sele ere und gut. Am Schlusse: Gedruckt und volendet in d. keysserlichen stat augspurg von Hansen schopsser als man zalt MCCCC und in dem LXXXX jar.

Goth. Quart. Sign. u. 166 pag., dann 8 nicht paginirte Blätter. Auf dem 1b Bl. ist ein Holzschnitt.

Inc. 1032. Zapf I, 94.

Panzers Annalen der ältern deutschen Liter. p. 186.

L.

aus der Druckerei des Peter Berger gleichfalls nur:

Der spiegel menschliches lebens. Am Schlusse: Hye endet sich der spiegel menschliches lebens Gedruckt in der keyserlichen stat Augspurg von Peter Berger- und vollendt an sant Bartholomeus abent do man zalt nach Cristi gepurt MCCCCLXXXVIII.

Goth. Fol. Sign. u. 151 gezeich. Bll. Holzschnitte.

Augg. 1960. Zapf I, 85.

M.

Guldin Bibel. Auf der ersten Seite: Ein Vorred diez buchs genant die Guldin Bibel. Innhaltend belonung der tugennt unnd strouf der laster. Am Ende als späterer Zusatz irgend eines Unkundigen: Hie endet die guldin bibel gedrukt zu Augspurg.

Goth. Fol. Mit Sign. u. Seitenz. 217 Bll.

Augg. 1970.

Panzer (cf. Annalen der ältern deutschen Literatur p. 20) Plac. Braun u. A. führen diesen Druck nach den Schlußworten desselben unter den ältesten Augsburger Inkunabeln auf. Daß Panzer dieß that, ist zu entschuldigen, da er das Werk selbst nicht zu Gesicht

bekam und der Angabe des Schwarzischen Katalogs vertrauen mußte. Braun aber, der dasselbe in der Bibliothek von St. Ulrich vorfand, hätte sich leicht überzeugen können, daß es aus keiner Augsburger Offizin hervorging. Kein einziger der hiesigen Buchdrucker führte solche Lettern, wie sie in der Guldin Bibel vorkommen. Die Schlußworte: Hie endet sich die guldin bibel können aber für Augsburg gar nichts beweisen, da sie offenbar ein späterer Zusatz sind. Denn erstens sind die Worte sehr ungleich aneinander gereiht. Man sieht aus ihrer Zusammenstellung, daß sie einzeln, ohne Hilfe der Presse, beigedruckt wurden. Dann ist die Druckerschwärze von der im Buche selbst gebrauchten ganz verschieden. Die Typen ferner haben zwar einige Aehnlichkeit mit denen des Textes, doch sind sie plumper. Ich vermuthe, daß sie behufs der beabsichtigten Täuschung eigends nach den Buchstaben der guldin Bibel geformt wurden. Welcher auswärtigen Druckerei diese letztere übrigens zuzuweisen ist, getraue ich mir nicht zu bestimmen. Vielleicht ist sie das Werk einer Presse von Ulm.

Die
Augsburger Formſchneiderarbeiten.

Schon mein Vorgänger im Bibliothekariate, der verſtorbene Hofrath **Dr.** Beyſchlag, legte eine Sammlung alter Holzſchnitte an. Ich war ſo glücklich, ſie ſeit meiner Amtsführung durch intereſſante Beiträge vermehren zu können. Einige dieſer Bilder gehören vielleicht zu den früheſten Erzeugniſſen der Formſchneidekunſt, andere, wie namentlich mehrere von Hans Burgmair, ſind durch ihre Schönheit ausgezeichnet. Es war anfangs meine Abſicht, ſie insgeſammt in dieſer Schrift durch lithographirte Abbildungen zu veröffentlichen. Da Augsburg jedenfalls als eine der älteſten und vorzüglichſten Pflanzſchulen der Holzſchneidekunſt betrachtet werden muß, aus welcher nach Murrs u. A. *) Vermuthung ſogar das erſte Product dieſer Kunſt, der ſogenannte Burheimer Chriſtophorus vom Jahre 1423, hervorgegangen iſt, ſo glaubte ich, der Geſchichte der Xylographie durch ſolche Mittheilungen einen weſentlichen Dienſt zu leiſten. Freilich entbehren gerade diejenigen Blätter, die ich für die älteſten halte, der beſtimmten Kennzeichen, nach welchen man ſie mit Sicherheit einem hieſigen Formſchneider zueignen könnte. Indeß waren ſie doch alle auf die Rückſeiten des Einbandes unſerer Augsb. Inkunabeln geklebt, und dann dürfte ihre Veröffentlichung an ſich ſchon wegen ihres hohen Alters gerechtfertigt ſeyn. Als die wichtigſten in dieſer Beziehung erſcheinen mir namentlich zwei Holzſchnitte. Der eine auf einem Blatt in kl. **Fol.** ſtellt einen Reiter vor, deſſen Pferd durch einen Blitzſtrahl zu Boden geworfen wird. Oberhalb links ragt das Bruſtbild des Herrn hervor,

*) Chriſtoph Gottl. von Murrs Journ. zur Kunſtgeſch. II, p. 103. Bibliotheca spenceriana by Dibdin Vol. I, p. II. Erſch und Grubers allgemein. Encyclopädie II. Sect. 10 Th. p. 182.

der in der rechten Hand einen Zettel hält mit der xylographiſchen Umſchrift: ſaule ſaule warumb durch. echſtu. mich. .Auch der Reiter hat in der emporgehobenen linken Hand einen Zettel, worauf man lieſ't: o her. was. wiltu das. ich. tue. Unter dem Holzſchnitt ſteht: O liepper here. got durch die bekerung ſancte pallus beker arms ſundigs lewen und bitt uns in das ewig leppe. Die Figuren ſind gemalt. Man ſieht, daß der Formſchneider abſichtlich Mehreres, namentlich in der Darſtellung des Vordergrundes, dem nachhelfenden Pinſel des Malers überlaſſen hat.

Dieſer Mangel im Holzſchnitte ſpricht aber eben für das hohe Alter deſſelben *). Uebrigens mißt er in die Höhe 11¾ Zoll und die Breite 8 Zoll.

Der andere in groß Folio zeigt die Maria in betender Stellung. Oben rechts knieen über einander drei Engel; links iſt ein Altar, auf welchem zwei Lichter brennen, und über welchem ein Kranz ſchwebt. Die Bilder ſind ebenfalls gemalt. Mit Tafeldruck iſt folgende Erklärung beigefügt, rechts: Es iſt zu wiſſen aller menglich das diß bilde iſt unſer lieben frawen bilde als ſie in dem tempel was als ſie joſeph gemahelt wart Und alſo iſt ſie in lamparte in den thum zu meilande gemalet. Ein kouffmann lag gefagen der ward verurtalet zu dem tode Da erſchin yme by nacht die. Jungfrowe maria in der figuren Als ſy hie gemalet ſtatt und ſprach zu yme das er ſich gelobete gen meilant fur das bilde So wurd er ledig das det er Und do man Inne uß furt und do mocht Inne der hencker nicht ve getun alſo ließ man den koffman ledig do oppfert er ſich gen Meilant in den thum für das bild und danket unſer lieben frowen ire groſſen gnoden und grubloſen barmherczikeit die ſie ime erzogt hett von ganczen herczen Innenglichen lere und faſt (links:) Es hanget ouch vor dem ſelben bilde ein krenzelin von wiſſen roſen zu einem groſſen wunderzeichen under dem krenzelin wechſet graſſ desſelben graß brach die herczogin von Mailant ein teil abe von wunderzeichens wegen. und beſchloße des gar wol in ir beheltens. Deß andern tages was das gras wider and ſelber ſtatt da ſy es abgebrochen hette darume ſo iſt die wirdige Jungfrowe marie in dieſer figure woll und billichen ane zu rieffend und och zu loben und wirdenglichen zu eren für allerley gebrechen kumer und

*) cf. v. Murrs Journal II, p. 105.

not wer sy ouch getruwlichen in sinen engsten und nötten ane rueffet das dann muglichen zu bitten und zu gewerende ist dem ist si genedig und gewerende wann sy ist voll aller genoden millte unde grundloser barmherczikeit.

O maria du edeler karfunkel Es en ward nie kein herez so tunckel Ruft es dich von herczen an Du wilt Im zu hilffe stan Hie und dort in ewikeit Bist du Im zu hilf bereit *).

---

*) Dieser Holzschnitt, welcher in die Höhe 1 Schuh 4½ Zoll und in die Breite 11 Zoll mißt, ist noch auf dem vordern Deckel einer Inkunabel (Augg. 2102[13]) aufgepappt, auf dem hintern Deckel befindet sich ein an die Maria gerichtetes Gebet in Versen, das sogenannte goldene A. B. C. Es ist in Briefform auf einer Seite mit beweglichen Lettern gedruckt und lautet wie folgt:

Sequentz von vnser lieben frowen, deß münichs von saltzburg, optime composita.

Ave balsams creatur,
du englische figur,
got hat in küschem lob,
marie naturen ob,
prich qual, rüff süntlichen toren,
und wend xpo ymer zoren.

Balsams riechen süß vn starck,
du üngest blut vn marck,
wer in sünden ist veralt,
d' gewint von dir ein gut gestalt,
wes du dich frow wilt annemen,
d' mag got nit wid' zemen.

Creatur in got gerigelt,
versigelt
nach dem gebrách, geponziniert,
und durch floriert,
deß bist du frow in got geschmuckt,
dar in gedruckt,
er hat sin menschlich bilde.

Du bist in götlichem herczen,
mit scherczen,
frow ie vn ie gewesen schon,
küng salomon
dir deß gestat,
din küscher nam
got machet zam,
der aller weld was wilde.

Englische sunderlich,
din herz was munderlich,
da du so wonderlich,
den küschen mut erdácht,
vnfruchtbar was verfluchet,
deß hastu klein gerüchet,
küsch frücht hast du gesuchet,
gelübt ward nie so recht.

Figur in einheit,
got het din reinheit,
lieb für gemeinheit,
punct in der circkelmaß,
die got vnd vns vmbfahet
wol im der dar zu nahet,
wend frow wer dar von gahet,
das in din hilff nit laß.

Got vatter hat sin meysterschafft,
an dir Maria wol behaft,
er gab dir eer, schön, kunst und krafft,
die streich er vß syns herczen saft,
mit scharpffen benseln ungezittert
din schön sin götlich og erwittert.

Hat ye hie vor der minne pfyl,
dry gancz person so gar subtil,
gelocket zu der liebe yl,
das in genadenricher wil

Gewiſſe unabweisbare Hinderniſſe machen mir es aber unmöglich, mein früheres Vorhaben jetzt in Ausführung zu bringen. Indem ich mich daher darauf beſchränke, nur von einigen in unſerer Bibliothek vorhandenen Stöcken zu Holzſchnitten hier Abdrücke zu liefern, füge ich als Erläuterung folgende Bemerkungen bei.

---

wereinet ward, als fúwer und ſtahel
got menſch der ſchönſten brut gemahel.

In alchamy,
den höſten grad
hat din kry,
by dinem ertz,
ward nie kein bly,
queckſilber wil ſin füres fry,
flammen wont dem ſchwebel by,
kein widerpart, got an dir wold,
wann gut in gut, ſyn ytel gold
glancz in deß füres blick.

Küſchlichem lyb
gab recht lidmaß die modelſchyb,
drurz das kein element tzu tryb,
mißfal, dem iunkfiowlichen wyb,
ruch was der hayden ſchryb,
dich hat geczíret iheſus criſt,
das kayn planet darwid' iſt
er bieg dir ſin genick.

Lob aller frowen
laß dich ſchowen,
in himels owen,
arm ſel verhowen.
zuck uß klowen,
des tüfels trowen
ſin hohes biangen,
iſt gefangen,
du haſt der ſlangen,
hobt vber gangen,
ſin belangen,
hat laid empfangen.

Mariam eren,
ſöl wir geren
ſie kan leren,
von ſünden keren,
gütheit meren,
ſelb nit entberen,
gen himmel ſtellen,
tzu den hellen
ſich nit geſellen,
ſie kan verſchwellen,
die vns wellen,
leitlich verſellen.

Naturen der geſtein,
groß vnd klein,
kanſt du ein
küſch vnd rein,
mit adel über guden,
rubyn ward nie ingoldes zein,
verſetzet noch in helffenbein
der möcht haben ein gemein
gen tuſentfalten fröden,
die wol din vnuermalgter grüß,
lieblich vnd ſüß,
dem ſünder tzeigen mag.

Ob aller krüter art,
wer ein gart,
d' alle vart,
würd gar zart,
mit aller würczen früchten,
dem leg es in dem winter hart,
ſo iſt din kraft gar vnuerkart,
die voll genad hat dich bewart,
mit allen guten gnüchten
ye me du barmherczig biſt,
ie völler iſt,
din vas von tag czu tag.

Pzich gottes zorn frow vnd ſprich,
ſich, ich,
han ſchſön geſöget dich,
min kind du ſolt geweren mich,
durch all din gut, ſo bald nit rich,
wie licht din barmung in entwich,

Die hiesige Bibliothek erhielt diese Formen im Jahre 1807 aus dem secularisirten Kloster St. Ulrich dahier. Wahrscheinlich wurden sie in demselben auch verfertiget, da die Aebte von jeher eifrige Beförderer der Künste waren.

Leider sind nur zwei Stöcke datirt: das A. B. C. Täfelchen, auf

---

so wer der tüfel fro,
min kind tu nit also
du solt sie ergeben mir,
die du gebildet hast nach dir.

Qual,
strafet vns vmb sünde sal,
schmal, zal,
in gut viel böser wal,
such wir in disem iamertal,
frow das bedenck in dinem sal,
da du hörst der engel schal,
in sölchem hohen brys,
götlicher süßer spys,
ein alte schüssel vns her send,
die vns all weltlich lust erwend.

Ruff vns recht als der löwe tut,
spys vns mit pellicanus blut,
vns iüng als fenix in der glut,
sich vns recht als der strus syn brut,
stell blick gar hoch in adlers mut,
magt vns din einhorn vahe gut,
gib helfans sterck durch sünden flut,
du wol geblümte aarons rut,
halt vns alltzyt in diner hut,
das lyb vnd sel behalten werd.

Süntlichen menschen huld gewinn,
so in der guten werck zerrinn,
wie klein der sünder gutz beginn,
O himelische keiserinn,
die trümmer in ze samen spinn,
würck blümlin mit subtilem sinn,
lustlich ze senhen gotes minn,
din kind trüt lieblich by dem kinn,
vnd spich wend das der mensch icht brinn,
die blümlin send ich dir von erd.

Toren sicht die tpheit an,
syd der erste man,
sich nit besan,
wie kan,
der mensch dann
widerstan,
der welt im selb deß tüfels ban,
so im der geist nun gutes gan,
so zücht der lichnam in herdan,
dar umb bist du der selben van,
din barmung nie an in zeran,
maria höchster trost,
wys vns zu dem, der vns erloßt.

Vnd het ein mensch getan all sünd,
e die abgründ,
in verschlünd,
noch künd,
din trost für hellisch bünd
erdencken barmherczig fünd,
din flälich bet da nit erwünd,
bis das got syn zorn verswünd,
vnd dir die sel ze lösen günd,
dar vmb der engel münd,
dich loben manigfalt,
das du genad hast vnd gewalt.

Wend vns ewig achen,
ler vns schwachen,
vestenlichen wachen,
das wir icht erkrachen,
in dem rachen
des fürin trachen,
als die dürnen spachen,
in den sachen,
solt du frid machen,
das wir frölich werden lachen,
vnder dines mantels fachen.

Xpo solt du bringen,
mit gedingen,
das vns müg gelingen,

welchem die Jahreszahl 1482 steht, und der Saturnus, bezeichnet durch das Jahr 1492. Auf der hintern Seite des letztern Stockes befindet sich das Glücksrad.

Der schöne Holzschnitt von der Ulrichskirche, den wir vielleicht dem geschickten Formschneider Adolph zu verdanken haben *), ist schon in dem Buche: Das leben: verdienen: und wunderwerck der hailigen Augsburger Bistumbs bischoffen, sant Ulrichs, und Symprechts, auch der säligen martrerin Aphre ꝛc. Augspurg, durch verlegung unsers gotshauß, gedruckt durch Silvanum Otmar 1516 (Augg. 1023) enthalten. Ueber diesem Holzschnitte lies't man in dem Buche: Ain form, visier, und vorreissung der angefangen kirchen sant Ulrichs und Aphren zu Augspurg **).

Die Buchstaben sind, mit Ausnahme des gothischen C., alle aus den

---

ler vns darnach ringen,
das wir tzwingen,
der hochfart schwingen,
mach vns frölich dringen,
da erklingen,
englische singen,
das wir siglich werde springen,
als her dauid mit der schlingen.

Ymer by d' maiestat,
ist din rat,
dz vor gat,
din gedat,
wer dir dann gedinet hat,
frů vnn spat,
den verlat,
nit so drat,
din hilff, das flam sin sel icht brat,
du macheſt rein der sel vnflat,
vnd cleidest sie mit wisser wat,
gewirket mit der selden nat,
kostlich in dinem namen.

Zorn an dem iüngsten tag,
gar veriag,
so betag,
vnser klag,
so die eigen schuld vns nag,
frow so sag,
das vns mag,
gottes schlag,
erwenden, hilff das kein mensch verczag,
syt vnsser trost, ie an dir lag,
Maria vnser schulde trag,
das vns die vrteil wolbehag,
by den vßerwelten Amen.

Zu vlm gedruckt durch Johannem tzeiner von Rütlingen.

*) cf. Brauns Geschichte der Kirche und des Stifts der Heiligen Ulrich und Afra zu Augsburg p. 22.

**) Die jetzige Kirche zu St. Ulrich wurde unter dem Abte Konrad Mörlin im Jahre 1499 vollendet †), zu den Thürmen aber unter demselben 1506 der Grund gelegt. Sie sollten nach der Zeichnung unseres Holzschnittes gebaut werden. Die Reformation, in deren Folge der Abt Johann Könlin mit seinem Konvente 1537 die Stadt verlassen mußte, hemmte das Werk. Nach der Rückkehr der Religiosen 1549 konnte der Abt Jakob Köplin nur einen Thurm ausbauen lassen, mußte aber hierbei zur Ersparung der Kosten von dem frühern Plane abweichen ††.)

†) cf. Plac. Braun a. a. O. p. 22 und 26.

††) cf. Braun a. a. O. p. 30.

Zeiten des Abtes Köplin, welcher von 1548 bis zum Jahre 1600 dem Stifte vorstand. In dem ersten, noch vorhandenen Chorbuche von 1580 wurde davon Gebrauch gemacht. Nur bei dem römischen A und Z sind Monogramme angebracht, die ich jedoch eben so wenig zu erklären vermag, als die beiden anderen, auf dem großen, die Heiligen Ulrich, Afra und St. Sympertus darstellenden Holzschnitte zu erkennen sind.

Das Künstlerzeichen des letztern soll vielleicht den Zeichner andeuten, während durch die Buchstaben **F. S. W.** der Formschneider sich bemerkbar machen wollte. Diese Buchstaben findet man auch an dem Stocke, auf welchem Maria mit dem Jesuskinde abgebildet ist. Jener große Holzschnitt mit den drei Augsburger Heiligen trägt auch das Wappen des Abtes Johann Merk, welcher auf Jakob Köplin 1600 folgte und auf einer Reise 1632 in Tirol starb. Diese Platte ist übrigens ein bloßer Nachstich einer frühern, von welcher schon ein Abdruck in dem Werkchen: **Gloriosorum christi confessorum Udalrici et Symperti nec non beatissimae martyris Aphre etc. Augg. 1516. 4.** vorkommt.

Augsburg,
Druck der Reichel'schen Buchdruckerei.

Berichtigungen.

Leider ſind bei der Correctur der vorſtehenden Bogen viele Unrichtigkeiten überſehen worden. Ich finde mich um ſo mehr veranlaßt, ſie hier auf einem beſonderen Blatte zu verbeſſern, als man billig fordern kann, daß eine bibliographiſche Schrift in der Angabe der Titel und Zahlen diplomatiſch genau ſey. Es wolle

S. 4. Z. 14. v. o. nach Johann Bämler der Name des Buchdruckers Anton Sorg (1475—1493) eingeſchaltet, und
„ 20. am Schluſſe als jetzt hier noch anſäßiger Buchdrucker Michael Winter beigeſetzt
„ 5. Z. 18. v. o. ſtatt Walters von Eſchenbach geleſen werden Wolframs von Eſchenbach.
„ 5. „ 27. „ „ „ Günther Zainer 1473—1475 „ „ Günther Zainer noch vor 1473.
„ 5. „ 28. „ „ „ 1488 „ „ 1480.
„ 9. Anmerk. Z. 2. ſtatt cf. Zapf I, p. XXI geleſen werden cf. Zapf I, p. XLI.
„ 9. „ „ 7. „ condignos „ „ condignas.
„ 12. „ „ 1. „ ex „ „ ea.
„ 12. Z. 18. v. o. „ Concyra „ „ Corcyra.
„ 12. „ 18. „ „ 800 fl. Dukaten „ „ 800 Dukaten.
„ 16. Anmerk. Z. 4. „ Paul v. Stettens Handwerksgeſch. p. 11 geleſen werden: Paul v. Stettens Handwerksgeſchichte ꝛc. p. 31.
„ 16. „ „ 5. „ durch die gegenwärtige Darſtellung geleſen werden: nach der gegenwärtigen Darſtellung.
„ 19. Z. 33 v. o. iſt bei der Augsb. Ordinari-Zeitung beizufügen, daß das Verlagsrecht für dieſelbe jetzt durch Kauf an F. C. Kremer übergegangen iſt.
„ 22. Z. 12. „ „ ſtatt Jorg Scharff geleſen werden Jorg Schapff.
„ 22. Anmerk. Z. 2. ſtatt Scharff „ „ Schapff.
„ 23. Z. 27. v. o. ſtatt alternantim „ „ alternatim.
„ 24. Anmerk. Z. 4. Leſſing (Beiträge zur Literatur ꝛc. 21. Bd. p. 137 cf. zu leſen: Leſſing (Beiträge zur Literatur aus der Wolfenb. Bibliothek im 21. Bde. ſeiner ſämmtlichen Werke p. 137. Wien 1802. 8.)
„ 24. Z. 4. v. o. ſtatt neuteſtamentlichen geleſen werden: neuteſtamentliche.
„ 25. „ 22. „ „ „ Ein „ „ Eine
„ 26. „ 2. „ „ „ Becker N. 84. „ „ Becker III. Lief. B. 85.
„ 27. „ 3. N. 1. „ Gintherum Zeiner „ „ Gintherum dictum zeiner.
„ 27. Anmerk. „ deſſen Buchdruckergeſchichte I, p. 8. geleſ. werden deſſen B. I, p. VIII.
„ 28. Z. 5. v. o. ſtatt anno millesimo geleſen werden anno currente millesimo.
„ 28. N. 3. Z. 3. „ vitae humanae „ „ vite humane
„ „ „ „ „ „ in eo „ „ in eo et
„ „ „ „ „ 5. „ Zainer „ „ zainer.
„ „ „ „ „ 7. „ millesimo primo „ „ Milesimo quadringentesimo septuagesimo primo.
„ „ „ 4. „ 10. „ Impressum „ „ Impressus
Zainer „ „ zainer.
Februarii „ „ februarii
„ 29. N. 5. Z. 1. „ Isidoris „ „ Isidori
„ „ „ „ „ 4. „ Die septia „ „ mensis decembris Die septia.
„ 30. Z. 2. v. o. „ Augſburg „ „ Augſpurg.
„ „ „ 3. „ „ „ tauſend „ „ tauſent
„ „ „ 4. „ „ „ ſiebenczigſten „ „ ſiebenczigiſten.
„ „ N. 7. Z. 3. „ Aquetis „ „ Agnetis
„ 31. „ 10. „ 6. „ Zapf I, 146 „ „ Zapf I, 148
„ „ „ 11. „ 2. „ vocabuto „ „ vocabulo
„ „ „ „ „ „ „ Comestore „ „ Comestoris
„ 32. Z. 10. v. o. „ ſunder „ „ Sunder
„ „ „ 11. „ „ „ glorie „ „ glori
„ „ „ 12. „ „ „ hohen „ „ hochen

S. 32.	Z. 12.	v. o.	statt	eynigen	gelesen werden eynigem
„ „	„ „	„ „		dem	„ „ Dem
„ „	„ 14	„ „		regieret	„ „ regyret
„ „	„ 15	„ „		Zapf I, 142	„ „ Zapf I, 42
„ 34.	N. 16	Z. 15	„	erhält durch die Ausmittelung des eigentlichen Jahrs, in welchem G. Zainer starb, gelesen werden: durch die zuverläßige Notiz, daß Günther Zainer nicht vor 1478 starb,	
„ 36.	„ 1	„ 3	„	Schüssler gelesen werden schüsler.	
„ „	„ „	Z. 10	„	Schüssler	„ „ schussler.
„ 37.	Z. 4.	v. o.	„	cpiani	„ „ xpiani
„ 37.	N. 4.	Z. 2	„	Historiae tripartitae gelesen werden historie tripartite	
„ „	„ „	„ 4	„	sed	„ „ Sed
„ „	„ „	„ 7	„	Februarias	„ „ februarias
„ 38.	„ 7.	„ 6	„	quadringentesimo secundo gelesen werden: quadringentesimo septuagesimo secundo.	
„ 41.	Z. 1.	v. o.	„	Prologus	gelesen werden: prologus
„ „	„ 2.	„ „	„	Summe	„ „ Summ
„ „	„ 6.	„ „	„	bruder Berhtold	„ „ Bruder Berchtold
„ „	„ 7.	„ „	„	gedruckt	„ „ getruckt
„ „	N. 2.	Z. 2.	„	Ebert I, 82	„ „ Ebert II, 82.
„ „	„ 3.	„ 5.	„	wunderzeichen,	„ „ wunderzeychen,
„ „	„ 3.	„ 10.	„	Zapf I, 21	„ „ Zapf I, 26
„ 42.	„ 4.	„ 5.	„	leiplich	„ „ lieplich
„ „	„ 5.	„ 4.	„	sybenzigsten	„ „ sybenczigsten
„ „	„ „	„ 2.	„	Ordnung	„ „ ordnung
„ „	„ „	„ „	„	Gesundheit	„ „ gesuntheit
„ „	„ 6.	„ „	„	aestivalis	„ „ estivalis
„ 43	„ 9.	„ 6.	„	Lorenzen	„ „ Luceyen
„ 44	„ 10.	„ 4.	„	klarerr stentnuß	„ „ klarer vstentnuß
„ 45	„ 1.	„ 4.	„	non ipsa quidem	„ „ non quidem
„ „	„ 1.	„ 7.	„	MCCCCXXV	„ „ MCCCCLXXV.
„ 46.	„ 4.	„ 4.	„	hie	„ „ hye
„ „	„ „	„ 7.	„	sybentzigsten	„ „ sybentzigosten
„ „	„ „	„ 8.	„	Drivaltigkeit	„ „ Drivaltigkeit ꝛc.
„ „	„ „	„ 11.	„	Zapf I, 10	„ „ Zapf I, 43
„ „	„ 5.	„ 2.	„	Hier lautet die Ueberschrift also: Das ist das Register über das buch der alten Ee mit vil andern büchern yegklichs buch mit seinen capiteln unnd wz yegklichs capitel innhelt Un das erst buch ist die schöpffung und hat fünftzig capitel.	
„ 47.	Z. 4.	v. o.	„	gottlichen	gelesen werden: gotlichen
„ 48.	„ 18.	„ „	„	Gott	„ „ Got
„ 49.	N. 7.	Z. 3.	„	Hy vahet an	„ „ Hye vahet an das Register über das
„ „	„ „	„ 5.	„	gebot and.	„ „ gebot und mit and.
„ 52.	„ 14.	„ 1.	„	Vorrede	„ „ vorrede
„ „	„ 15.	„ „	„	Buch	„ „ buch
„ 53.	„ 17.	„ „	„	Gedruckt ꝛc. bei	„ „ Getruckt ꝛc. von Anthonio Sorg am
„ „	„ 19.	„ 3.	„	jare	„ „ Jare
„ 54.	„ 20.	„ 20.	„	Gedruckt	„ „ Gedruckt ꝛc.
„ „	„ 21.	„ 2.	„	Jerusalem	„ „ Jherusalem
„ „	„ „	„ 6.	„	marterin	„ „ martrerin
„ „	„ „	„ „	„	Anton	„ „ Anthonio
„ „	„ „	„ 8.	„	einhundert	„ „ vierhundert
„ „	„ 22.	„ 1.	„	Vocobularius	„ „ Vocabularius
„ 56.	„ 28.	„ 28.	„	geburt Tausend	„ „ gepurt Tausendt
„ 60.	„ 2.	„ 6.	„	MCCCCLXXXVII	„ „ MCCCCLXXXXVII.
„ 61.	Z. 11.	v. o.	muß es heißen: Panzers Augsb. Bibeln p. 27.		
„ 65.	„ 15.	„ „	statt: mit vielen anderen seltenen gelesen werden: mit vielen seltenen		

Ysayas

Ecce virgo concipiet et pariet filium

Jheremias

Creauit deus nouum super terram femina circumdabit virum

Versus

Vipera vi perdit, sine vi pariente puella

David

Descendet dominu pluvia in vellus

Ezechiel

Porta hec clausa non apperietur

Versus

Rore madet vellu permansit arida te

Versus

Virgo salutatur, in nupta manens gra nidatur.

Genesis. III. Capitulo.

Cur precepit vobis dns vt non comederetis ex omni ligno paradisi. Cui mulier respondit, de fructu lignorum q. sunt in paradiso vescimur, de fructu vero ligni qde in medio paradisi pcepit nobis deus ne comederamus et tangeremus illud etc.

Judicum. vi Capitulo.

Si ros in solo vellere fuerit et in terra siccitas, sciam q. p. manum meam locutus es liberabis israhel Fctmqe. Et de nocte consurgens ex presso v concham rore inpleuit. Dixitque rurs dnm etc.

Visier
der angefangenen Kirchen sanct Ulrichs und Aphren zu Augspurg.

Der angegebene zweyte Thurm blieb in der Folge weg.

Bayerns Patronin.

b d h k l
A a b c d e f g h i k l m n o
p a r ſ s t ı v w x y z ʒ :-
ı e ı ı u

Öne grösse arbait vnnd bitter
hait. So mag kunst nicht
werden süssigkait Darumb
zů lernen bis berait 1481

St. Afra.

St. Auguſtin.

St. Benedict.

Bayerns Patronin.

b d h k l
A a b c d e f g h i k l m n o
p a r s s t u v w x y z ʒ :-
ɿ e i ɔ u

Öne grösse arbait vnnd bitter
hait. So mag kunst nicht
werden süssigkait Darumb
zů lernen bis berait 1481

St. Afra.

St. Augustin.

St. Andreas Apoſtel.

St. Andreas Apoſtel.

Fürſt der Engel, St. Michael.

St. Gregorius.

St. Andreas Apoſtel.

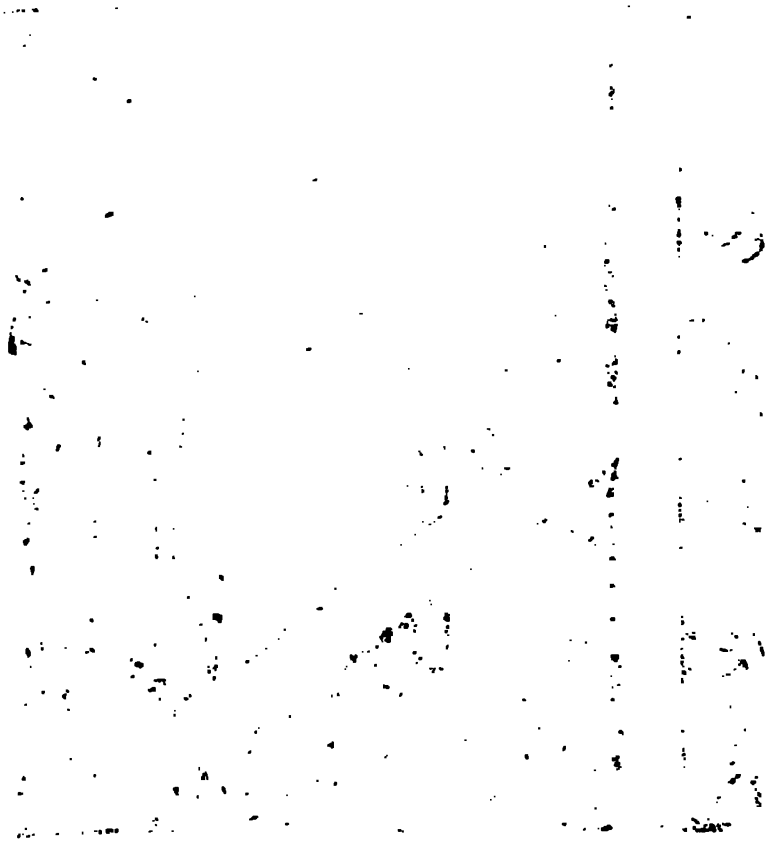
Fürſt der Engel, St. Michael.

St. Gregorius.

St. Joan der Evangeliſt.

Kyrios unſer Herr.

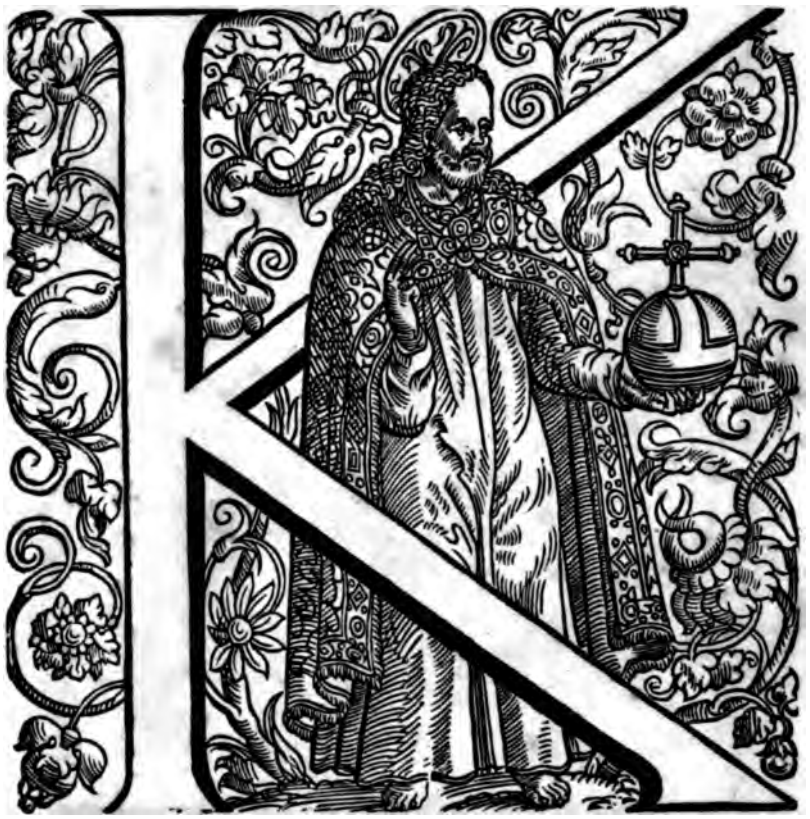
Kirchen-Patron St. Ulrich.



Jeſus, Maria und St. Afra.

Kirchen-Patron St. Ulrich.

Kyrios unſer Herr.



St. Mary.

St. Narciſſus.

St. Mary.

St. Martin.

St. Jacob Apoſtel.

St. Clemens.

St. Dominicus.

St. Sebastian.

St. Peter und Paul.

St. Sebastian.

St. Peter und Paul.

St. Wolfgang.

St. Christoph.

St. Yeronimus.

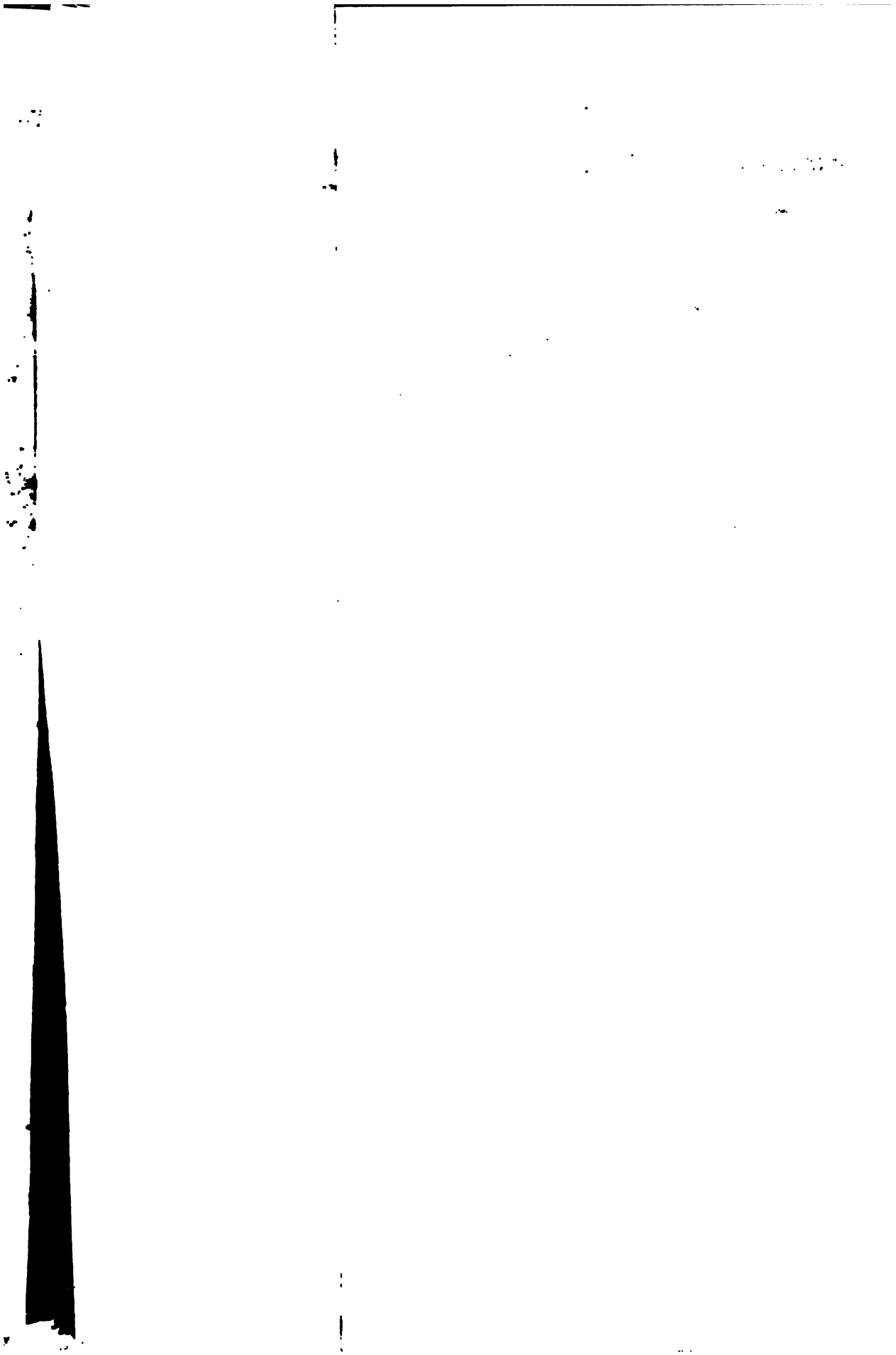
St. Zachäus.

St. Maria.

S·LEON=
=HARDVS·

Das Glücksrad.

Saturnus



This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

B 5321.1.15
Augsburgs alteste druckdenkmale un
Widener Library 006034276
3 2044 080 281 165

Augsburg,
Druck der Reichel'schen Buchdruckerei.